



mit den Hotspots von
JUDITH RAKERS
MATTHIAS MATSCHKE
LAURA WONTORRA

Outdoor-Spezial

SO FINDET
JEDER SEIN
ABENTEUER

FLIEGEN UND
STÜRZEN:
KITZEL AUF
BESTELLUNG

DIE BESTE
AUSRÜSTUNG
FÜR WIND
UND WETTER

Öfter mal was Neues

Entschleunigung?
Nichts für **Judith Rakers**.
Die Moderatorin sucht
das Abenteuer – zu Fuß,
zu Pferd, in der Höhe

SMALL WALLETS FOR BIG MISSIONS

i-CLIP®



NEXT RACE:
26/27 MAY
JAPAN
Live bei ServusTV

WELTMEISTER 2016

MD21 RACING TEAM
MIT CHROMFREIEM LEDER FÜR 39,95 €

WIR UNTERSTÜTZEN MATTHIAS DOLDERER BEI SEINER MISSION

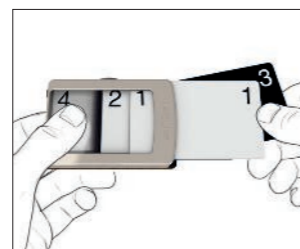
i-CLIP



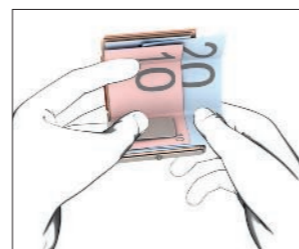
**OBJECT
CARPET**



ULTRALIGHT, VERY COMPACT,
FOR UP TO 12 CARDS + BILLS



BIG SELECTION WINDOW,
EASY REMOVAL OF CARDS



LEADING IN EASINESS, OVERVIEW,
HANDLING AND COMFORT

@dermodernsteGeldbeutel
@MDolderer

www.i-clip.com

@iclip.germany
@matthiasdolderer

EDITORIAL

TITEL-FOTO: ROBERT GRISCHKE/EXKLUSIV FÜR DB MOBIL, BLUSE VON TED BARKER, EDITORIAL-FOTO: ROBERT GRISCHKE, KLEID VON GUIDO MARIA KRETSCHMER, SCHÜHE VON MASCARO; HILMAR SCHMUNDT

io

05/2018



Judith Rakers scherzt beim Shooting im Stall mit der Gestütspraktikantin Pia (oben). Im Abenteuerereinsatz: Lars Abromeit vom Magazin „Geo Adventure“ (links)



Liebe Leserin, lieber Leser,

jedes Jahr, wenn es draußen wärmer wird, beschäftigt mich eine Frage: Wohin mit mir? Vorfreude macht sich breit, auf schöne, einmalige Momente im Freien. Es gäbe ja so viel zu tun: Ich hatte schon lange vor, klettern zu gehen oder mit dem Rad die Republik zu durchqueren. Ich könnte Berge hinaufwandern oder im Wald campen. Zumindest könnte ich mich in Hamburg ins Kajak setzen und schauen, wie weit ich komme (rein theoretisch sehr weit, praktisch eher nur bis zur Alsterschleuse).

Meiner Vorfreude auf Abenteuer aller Art folgen hektische Anbahnungsversuche und schließlich das Gefühl von Überforderung. Zwei Drittel der Deutschen sind gemäß einer Umfrage gerne in den warmen Monaten im Freien aktiv. Draußen sei das neue Drinnen, las ich kürzlich, was den Druck erhöht, ein besonderes Erlebnis auszuwählen. Aber wie kann es gelingen, das richtige Abenteuer zu finden, eines, das Spaß macht und weder unter- noch überfordert?

Diese Frage wollen wir in unserer diesjährigen Outdoor-Ausgabe beantworten. Dafür schauen wir uns an, wie andere Menschen ihre Freiluftpassion gefunden haben (Porträts ab Seite 58). Oder was passiert, wenn man sich auf das liebste Naturerlebnis eines Fremden einlässt (ab Seite 44). Unseren Kollegen Frederic Löbnitz haben wir gebeten, in nur fünf Tagen möglichst viele kommerziell buchbare Adrenalinkicks wie Bungeejumping oder Houserunning zu erleben (ab Seite 70). Unsere Gastautoren Lars Abromeit und Jörn auf dem Kampe, die beruflich wie privat bereits zu Dutzenden Exkursionen aufgebrochen sind, erklären, wie sie für sich filtern, welches Abenteuer ihr nächstes sein soll (ab Seite 40).

Das scheint nämlich, so mein Eindruck nach der Lektüre, eine sehr individuelle Angelegenheit zu sein. Ich werde es dieses Jahr nochmal mit Campen im Wald versuchen. Oder doch klettern?

Gute Reise,
Ihr Stephan Seiler
Chefredakteur

PS: Sie können diese Ausgabe gern mitnehmen oder sie unter dbmobil.de/hefte weiterlesen.



VICTORINOX

**SPECTRA 2.0
EXPANDABLE MEDIUM**

Köln | Zürich | Luzern

SHOP ONLINE AT VICTORINOX.COM



ESTABLISHED 1884

SEITE
22

JUDITH RAKERS
Die Moderatorin über Freiheit, Pferde und das Scheitern

SEITE
95

TRIER
24 Stunden in der Heimatstadt von Karl Marx

MEIN LIEBSTES STÜCK DEUTSCHLAND

06
Aktion DB MOBIL-Leser fotografieren unser Land, wo es am schönsten ist

FAHRPLAN

13
Worauf wir uns im Mai freuen

DB WELT

99
DB-Nachricht des Monats

101
DB News

102
DB Report
Bahnhofsmision Berlin Zoo

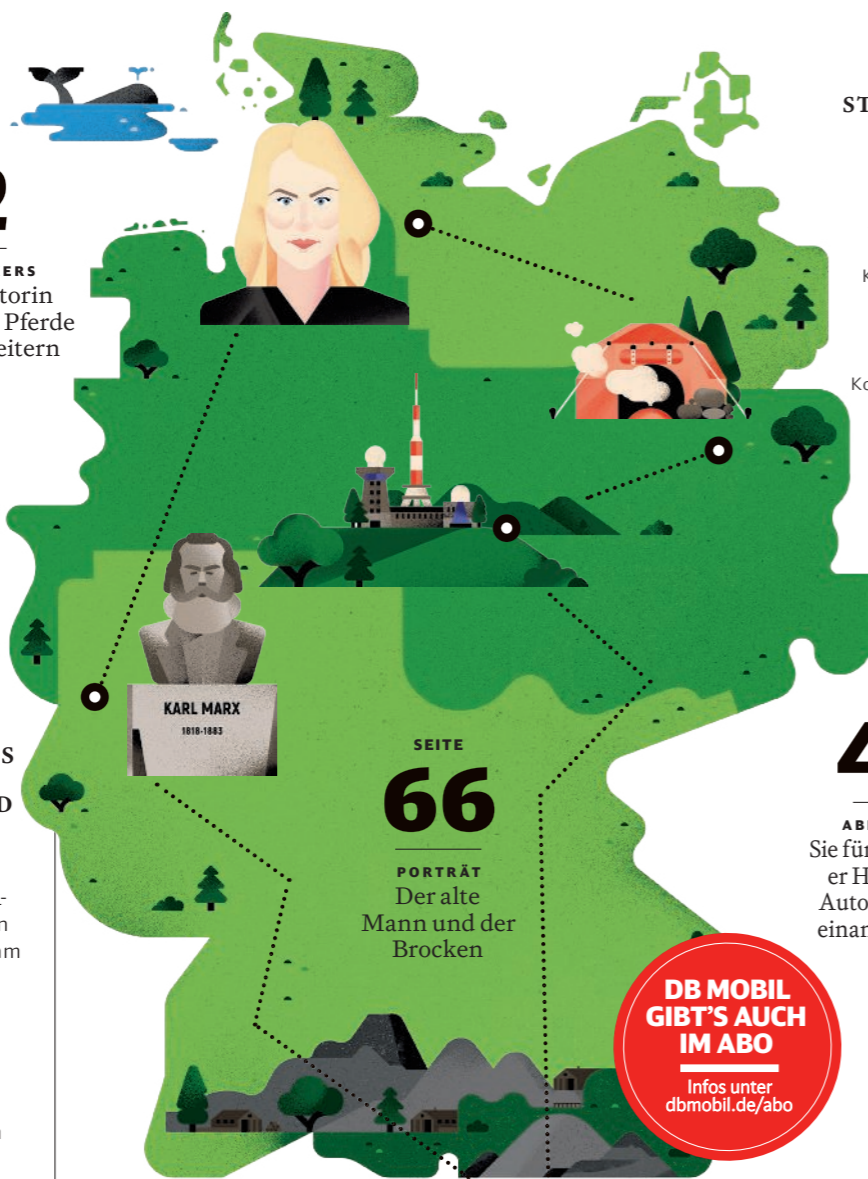
104
Bahnhofsumfrage in Anklam

107
Bordbistro; Nächster Halt Münster Hbf

109
bahnshop.de

110
ICE Portal

113
DB-Streckennetz



STANDARDS

- 82 Leserreise
- 95 24 Stunden
- 96 Kinderseiten
- 109 Impressum
- 112 Kontakt zur DB

SEITE
44

ABENTEUER
Sie fürchtet Kälte, er Hitze: Zwei Autoren muten einander viel zu

SEITE
66

PORTRÄT
Der alte Mann und der Brocken

DB MOBIL GIBT'S AUCH IM ABO
Infos unter dbmobil.de/abo

GESCHICHTEN

22
Titelinterview: Die Moderatorin **Judith Rakers** duldet keine Langeweile

34
Fotoreport: tolle **Bollerwagen**

40
Eine Anleitung: in fünf Schritten zum **perfekten Abenteuer**

44
Kalt und heiß: Zwei Reporter locken einander ins **große Wagnis**

53
Zum 60. Geburtstag: Wir zeigen, wie **Ravioli** aus der Dose noch besser schmecken

58
Kitesurferin, Kletterer, Brocken-Wanderer: drei **Abenteurer** und ihre Leidenschaften

70
Reportage: Abenteuer **aus dem Katalog**

76
Was tun, wenn man ein **Wildtier** trifft?

78
Zubehör für jeden Abenteuertyp

84
Buchpremiere: „Die Schönheit der Nacht“ von Nina George

114
Unterwegs mit **Laura Wontorra**



SEITE
62

DAVID LAMA
Treffen mit dem Extrembergsteiger der Stunde

ILLUSTRATION: BRATISLAV MILENKOVIC

herbacín Challenge 2018 Namibia

Sag einfach
„Ich will!“
auf
www.facebook.com/Herbacin
f

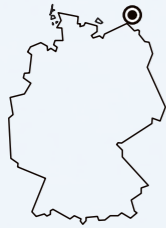
Bewirb Dich bei **Herbacin & Joey Kelly** und sei einer von 5 Teilnehmern für ein aufregendes **Challenge-Event in Namibia!***

*Alle Infos dazu auf unserer Facebook-Seite www.facebook.com/Herbacin

herbacín
Schöne Haut liegt in unserer Natur.

herbacin.com f g+ t p



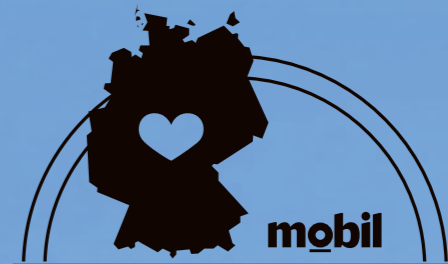


INSEL HIDDENSEE, OSTSEE

Mein Mann, unsere beiden Töchter und ich reisen mehrmals im Jahr nach Hiddensee, auf unsere Trauminsel in der Ostsee. Auf der autofreien Insel erholen wir uns vom Stress des Alltags. Obwohl wir schon oft hier waren, entdecken wir immer neue Wanderwege. Auf einem dieser Streifzüge entstand dieses Bild. Solch einen herrlichen Anblick mit blühenden Ginsterbüschen am Wegesrand und Leuchtturm im Hintergrund haben wir nur hier gefunden. In solchen Momenten verstehe ich, warum viele Künstler, wie der Schriftsteller Gerhard Hauptmann, gern hier lebten.



KATRIN HEYDER, 40,
RECHTSPFLGERIN
AUS BERNAU



**MEIN LIEBSTES STÜCK
DEUTSCHLAND**

DBMOBIL.DE

Hier zeigen wir jeden Monat die besten Bilder aus unserer Reise-Community. Wollen Sie Ihren **Lieblingssort** vorstellen? Infos finden Sie auf Seite 11



**ADLERBOGEN,
RHEINLAND-PFALZ**

Ich liebe diese Aussicht vom Adlerbogen auf dem Donnersberg, weil ich von hier auf all das schaue, was für mich Heimat bedeutet. Seit 20 Jahren wohne ich am Fuß des Bergs, innerhalb von zehn Minuten bin ich auf den Pfaden. Um immer wieder Neues zu entdecken, stelle ich mir die Aufgabe, mit der Zeit den ganzen Berg zu erkunden. Ich ziehe mit meiner Wanderkarte los, um neue Routen oder auch mal ein Bächlein zu entdecken – und belohne mich jedes Mal mit der Ankunft oben. Bei gutem Wetter, wie an diesem Tag, reicht der Blick sogar über die komplette Rheinebene.



JUDITH TRAUTMANN, 41,
SOZIALARBEITERIN
AUS LOHNSFELD



Zeigen Sie in **DB MOBIL**, wo Deutschland am schönsten ist!

Seit mehr als vier Jahren präsentieren Leser von DB MOBIL bei der Aktion „Mein liebstes Stück Deutschland“ Fotos ihrer Lieblingsorte. Bis heute wurden weit mehr als 17 000 Motive unter dbmobil.de/teilnehmen hochgeladen. Sie möchten mitmachen? Der abgebildete Ort in Deutschland muss öffentlich sein und kostenlos zugänglich. dbmobil.de ist auch für mobile Endgeräte optimiert. So können Sie direkt von unterwegs Fotos hochladen – oder die schönsten Motive anderer User, Lieblingsorte prominenter Persönlichkeiten und Reisetipps der Redaktion zu Orten in Ihrer Nähe abrufen. Eine Auswahl der besten Bilder präsentiert DB MOBIL jeden Monat im Heft.



Städtetrip nach Bad Kreuznach

Gewinnen Sie einen Kurztrip für zwei Personen mit Ameropa-Reisen! Die Reise umfasst zwei Übernachtungen im Doppelzimmer mit Halbpension und WLAN gratis im PK Parkhotel Kurhaus**** in Bad Kreuznach, Nutzung der angegliederten „crucenia“-Therme sowie Hin- und Rückfahrt mit der DB 1. Klasse. Außerdem sind je fünf Warengutscheine im Wert von 100 Euro und 50 Euro für Einkäufe bei bahnshop.de (Seite 109) zu gewinnen. Verlost werden die Preise unter allen Einsendern, die sich bis zum 31. Mai an der Aktion „Mein liebstes Stück Deutschland“ beteiligt haben. Weitere Details zum Gewinnspiel finden Sie unter dbmobil.de/teilnahmebedingungen. Die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt und auf dbmobil.de/gewinner veröffentlicht.

FOTO: GETTY IMAGES



Mit Sprachen schneller am Ziel

- Übersetzen
- Dolmetschen
- Technische Dokumentation
- Terminologiemanagement
- Desktop-Publishing
- Sprachentraining



KERN AG, Sprachendienste
Kurfürstenstraße 1
60486 Frankfurt am Main

Telefon (069) 75 60 73-0
E-Mail: info@e-kern.com

Weltweit über 50 Filialen z. B. in
Amsterdam · Berlin · Bremen · Dortmund · Dresden
Düsseldorf · Essen · Frankfurt am Main · Graz
Hamburg · Hongkong · Innsbruck · Kaiserslautern
Köln · Leipzig · Linz · London · Lyon · München
New York · Nürnberg · Paris · Rotterdam · Salzburg
San Francisco · Stuttgart · Warschau · Wien

Spannung made in Canada!

»Chevy Stevens schlägt einen völlig in Bann.«
Karin Slaughter

Tief und kalt ist der Ozean an der kanadischen Westküste, weit und rau das Land. Hier lebt Lindsey mit ihrer 17-jährigen Tochter Sophie. Vor elf Jahren ist sie in letzter Minute ihrem gewalttätigen Ehemann Andrew entkommen. Er musste ins Gefängnis. Lindsey hat alle Spuren verwischt und für sich und Sophie ein neues Leben aufgebaut. Doch nun kommt Andrew frei.



GEWINNEN
Sie einen
500 Euro
Reisegutschein!

Wollen Sie die unberührte Natur Kanadas erleben? Der SCHERZ Verlag & CANUSA TOURISTIK lassen Kanada-Träume wahr werden und verlosen einen attraktiven Kanada-Reisegutschein im Werte von 500 €. Teilnahme unter www.chevystevens-gewinnspiel.de. Wir wünschen viel Glück!

CANUSA
TOURISTIK SEIT 1983

Vom Traum
zur Reise

SCHERZ
www.fischerverlage.de

CANUSA TOURISTIK ist Ihr führender Spezialreiseveranstalter für Ihre ganz persönliche Traumreise nach Kanada und in die USA. www.canusa.de

FAHRPLAN



TIPP DES MONATS

Strand in Sicht

Auf Norderney spielt sich das Pfingst-wochenende traditionell am Strand ab. Tagsüber treten die besten Kitesurfer Deutschlands gegeneinander an, während sich zu Land die deutsche Beachvolleyball-Elite misst. Nachts kommen alle zusammen und feiern beim White Sands Festival, bis der neue Tag anbricht. Wer zwischendrin eine Pause braucht, chillt in einem der vielen Liegestühle am Strand. 18.-21.5. whitesandsfestival.de

Worauf wir uns im Mai freuen

Zwei Filme, nah an der Wahrheit

Familiye

Drei Brüder im Problemkiez: Einer ist ein Ex-Knasti, einer spielsüchtig, der dritte hat Downsyndrom. Moritz-Bleibtreu-Produktion über Familie und soziale Härte. Nach wahren Begebenheiten. **Ab 3.5.**

Nach einer wahren Geschichte

Ja, so heißt der Film. Ist trotzdem frei erfunden: Schriftstellerin Delphine (Emmanuelle Seigner) leidet unter Schreibblockaden, bis sie die mysteriöse Elle (Eva Green) trifft. Psychothriller. **Ab 17.5.**

FOTO: HENNING ANGERER

IO

05/2018

13



Welcher Fluss Matthias Matschke ganzjährig begeistert, erzählt er auf dbmobil.de/matschke

Drei Fragen an Matthias Matschke

Sie sind wieder als exzentrischer Kriminalpsychologe im ZDF zu sehen. Wie ähnlich sind Sie „Professor T“?

All das, was ich unterdrücke, lässt er raus: Er sagt immer, was er denkt, kennt keine Scham. Das stelle ich mir sehr befreiend vor. Allerdings nur für zwei Minuten. Danach würde ich mich schämen.

Professor T leidet unter ausgeprägter Angst vor Keimen. Und Sie?

Ich trage jedenfalls keine Gummihandschuhe im Alltag. Was ich mir aber manchmal wünschen würde, wäre die japanische Variante der Prävention: Mundschutz! Das kann ich aber nicht machen. Sonst heißt es, Matschke trägt Mundschutz, der soll wohl als Nächstes Michael Jackson spielen.

Sind Sie ein Krimifan?

Kommt drauf an. Das Verbrechen im Fernsehen hat etwas Beruhigendes. Es passiert zwar Schreckliches, aber am Ende siegt die Gerechtigkeit. Ich finde das mitunter etwas langweilig. Ich mag Filme, in denen sich nicht alles zum Guten wendet oder zumindest das Ende offen ist. Weil man dann gedanklich mehr gefordert ist.

Ab 4.5. im ZDF: die zweite Staffel von „Professor T“ (freitags, 20.15 Uhr)

DAS WORT ZUM MONAT

„SPRACHE IST DIE WIRKLICHKEIT DES GEDANKENS“



Wortgewaltiger Philosoph, Ökonom, Urgestalt der kommunistischen Bewegung: Karl Marx wurde am 5.5.1818 in Trier geboren (siehe S. 95)

So erfinden Sie Ihren Superhelden

Am 18.5. ist Internationaler Comictag mit vielen Aktionen, zum Beispiel im Comic-Salon Erlangen. Axel Halling ist Vorsitzender des Deutschen Comicvereins, er weiß daher:

„Jeder braucht einen Superhelden in seinem Alltag, ein Alter Ego, das einem mit seinen Kräften aus der Patsche hilft, wenn auch nur auf dem Papier. Auch Jerry Siegel und Joe Shuster, die vor 80 Jahren Superman kreierten, wird es nicht anders gegangen sein. Seither wurde eine unüberschaubare Zahl an Helden erfunden. Überlegen Sie für Ihren also genau: Welche Superkraft braucht er? Telepathische Fähigkeiten, flexible Greifarme, Röntgenblick? Wichtig ist immer auch eine „Achillesferse“, wie Siegfrieds Lindenblattstelle. Erfinden Sie würdige Gegner mit fiesen Superkräften, und geben Sie Ihrem Helden eine Tarnidentität, mit der er im Alltag nicht auffällt. Vielleicht Ihre? Alles ist erlaubt, schließlich ist Ihr Held ein Kämpfer, der staatlich nicht legitimiert Selbstjustiz übt! Da fällt einem der Alltag doch gleich ein bisschen leichter.“

FOTOS: THOMAS JAHN, GETTY IMAGES

Zwei DJ-Alben für Sofa und Zugfahrt

DJ Koze

Vor fünf Jahren landete der Hamburger mit seinem Album „Amygdala“ in den Charts und auf den Tanzflächen. Groß erwartet wird sein neues Album, das erneut an die Clubtüren der Republik klopft: „Knock Knock“. Herein! **Ab 4.5.**

Jon Hopkins

Er begann als Keyboarder, jammte mit Brian Eno und war mit Coldplay im Studio. Alleine macht er elektronische Musik zwischen Chilloutlounge und Nachtclub. Jetzt erscheint sein neues Album „Singularity“. **Ab 4.5.**

EMPFEHLUNGSSCHREIBEN

Videospiel aus Karton

Wenn ein Videospiel als „pädagogisch wertvoll“ bezeichnet wird, fürchten eingefleischte Fans oft: Das kann ja keinen Spaß machen. Geht aber auch anders. Jedenfalls gilt das für „Labo“ für die Nintendo Switch. Der Clou: Der Spieler bastelt aus den Labo-Kartonbögen unter anderem einen Motorradlenker, eine Angel oder ein Klavier (Foto). Anschließend steckt man die Nintendo Switch in den Aufbau, und es ertönen Katzengeheul oder ein Seniorenchor auf der Klaviatur. Oder man baut seine ganz eigenen Spielzeuge. Pädagogisch und für jede Menge Spaß: einfach wertvoll.

DB MOBIL-Autor Frederic Löbnitz spielt mit „Nintendo Labo“ neuerdings Gitarre auf dem Besenstil. Die Sets kosten circa 70 € (ohne Spielkonsole).



DAS NEUE HAUS

Alpenhotel Werdenfelserei



60 000

Menschen in Japan sind älter als 100 Jahre, jeder sechste 100-Jährige auf der Welt ist Japaner (jeder 22. kommt aus Deutschland). Woran das liegt? Unklar. Die Suche nach Antworten könnte schon am 26.5. in Düsseldorf beginnen.

Dann veranstalten die 6500 dort lebenden Japaner alljährlich den Japantag – mit vielen Workshops und Veranstaltungen zu japanischer Kultur, vom Sushirollen bis zum Kalligrafiezeichnen. Entziffern Sie das Geheimnis des langen Lebens!

japantag-duesseldorf-nrw.de

FOTOS: NINTENDO, WERDENFELSEREI

Hinüber zur Zugspitze schwimmen und den Ausblick auf den schneebedeckten Gipfel genießen. Schwimmen? Ja, nämlich im Pool auf dem Dach der Werdenfelserei. Sie ist ein familiengeführtes Hotel in Garmisch-Partenkirchen. Die Außenfassade ist alpenlandtypisch aus Vollholz. Und innen sieht es genauso aus: Es duftet nach Holz. Hier wird nicht nur im Wellnessbereich entspannt, sondern auch gut ge-

schmaust, etwa regionale Speisen und raffinierte Menüs wie „Rehrücken mit roter Beete in Lauberde gegart, mit Lorbeer, Himbeere und Erdbeere“. Rundum kann je nach Jahreszeit gewandert, geradelt und gerodelt werden. Von Garmisch-Partenkirchen fährt eine Seilbahn auf die Zugspitze. Also raus aus dem Pool, Wanderschuhe geschnürt und hinauf zum Gipfel! **DZ ab 200 €.** werdenfelserei.de

Ostseeküste für Natur- und Kulturfans

Entdecken Sie mit Wikinger Reisen die Ostseeküste: Hansestädte, Häfen & Heringsbrötchen.

- 8-tägige geführte Studienreise mit Wandern
- 5 Hansestädte in einer Woche: Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund & Greifswald
- Übernachtungen, Halbpension, Stadtführungen und deutschsprachige Wikinger-Studienreiseleitung

ab 999 €



Jetzt informieren!
www.wikinger.de

WIKINGER REISEN
Urlaub, der bewegt.

Infos und Kataloge erhalten Sie unter www.wikinger.de oder 02331 - 9046
Wikinger Reisen GmbH
Kölner Str. 20 · 58135 Hagen

In Kooperation mit



GUTE IDEE

Gruppenreise

Vor fünf Jahren kämpfte sich Jan Hofmann, 34, (rechts im Bild) nach einer Bahnfahrt durch den Regen nach Hause. „Mit viel Gepäck sind die Öffentlichen nicht so komfortabel, aber allein Taxi fahren ist teuer und wenig umweltfreundlich. Ich dachte: Es muss etwas dazwischen geben.“ Der frühere DB-Manager wurde zu einem der Gründer und Geschäftsführer von CleverShuttle. Der Dienst bündelt Anfragen und errechnet die günstigste Fahrgemeinschaft. Angestellte Fahrer steuern eine Flotte aus Elektro-, Wasserstoff- und Hybridautos.

CleverShuttle (clevershuttle.org) erhielt den Deutschen Mobilitätspreis, dessen Bewerberphase jetzt läuft

DEUTSCHLAND VERSTEHEN MIT INSTAGRAM



Freischwimmer

In diesen Wochen öffnen viele Freibäder ihre Becken zur neuen Saison. Dann freuen wir uns wieder auf Mutproben am Sprungturm und Wasserstau in der großen Rutsche. Für unsere Instagram-User bedeutet #Freibad vor allem eines: Sonne. Die meistgetaggtten Emojis sind die Sonne, der Schwimmer und der Smiley mit Sonnenbrille. Ganz anders die #Therme, deren Hochphase in diesen Tagen zu Ende geht. Mit ihr verbinden unsere User Palmen, Massagen und das Herz-Symbol.

3X

KURZ & KNAPP

BRETTNER DER WELT

Artistik, Tanz und Performance in den Parks und Straßen von Rastatt. Beim größten Straßentheaterfestival Deutschlands treten fünf Tage und sechs Nächte lang Artisten aus aller Welt auf. Eintritt kostenlos. 29.5.-3.6. tete-a-tete.de

SEIDENSTRASSE

Von wegen öde Steppe: Schon vor 4000 Jahren erblühte eine Hochkultur in Turkmenistan. Ausstellung „Margiana“ (u.) im Museum für Vor- und Frühgeschichte in Berlin. Bis 7.10. smb.museum



GEGEN RASSISMUS

Fremdenhetze ist leider wieder in vielen Gesellschaften angekommen.

Woher sie kommt, untersucht eine Ausstellung im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden. „Rassismus“ setzt sich mit der Erfindung von „Menschenrassen“ auseinander und beleuchtet, wie sich Diskriminierung zeigt. Ab 19.5. dhmd.de

AMEROPA-TIPP

Hotel Elbflorenz**** in Dresden, zwei Ü/F im DZ, Hin- und Rückfahrt mit der Bahn, p. P. ab 165 € (Leistung: KA5137). Beratung und Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel. 06172/109-787 oder auf ameropa.de/dbmobil

ILLUSTRATION: ANTON HALLMANN, FOTOS: TURKMENISCHE FRAUEN IN ALLTAGSTRACHT IN NEU-NISA, 2018 © HERLINDE KOEHLI, CLEVERSHUTTLE

Mein neuer Nachbar



Thilo Mischke trifft jeden Monat besondere Menschen im Zug. Diesmal:

Der Tagebuchschreiber

Wie ein Besessener schreibt der Mann mir gegenüber in ein kleines Tagebuch. Es ist ein Moment wie aus der Zeit gefallen, denn Menschen schreiben heute nur noch selten etwas in Bücher. Viel öfter schreiben sie mit dem Daumen in ihre Telefone. Ich bin fasziniert von dieser Person, die den Stift hält, wie ich es einst in der Schule lernte. Den Kopf über das Papier gebeugt, die linke Hand, wie ein Sichtschutz vor die Seiten geschoben, man hört die Miene kratzen.

Der Mann ist etwas älter als ich, hat eine Glatze und eine oft angefasste Brille mit beölten Gläsern. Ein ganz normaler Kerl, kein exaltierter Künstler. Ich muss wissen, was er dort macht und warum. „Sie schreiben Tagebuch?“, frage ich. Der Mann beendet erst seinen Satz, dann blickt er mich streng an. „So würde ich das nicht nennen“, sagt er und schlägt das Heft zu, „aber was geht Sie das an?“ Jetzt muss ich stark sein.

In meinen unzähligen Zuggesprächen habe ich gelernt, dass diese abweisenden Reaktionen gebrochen werden können.

„Es ist etwas Besonderes geworden, dass Menschen mit Stiften Gedanken aufschreiben“, erkläre ich ihm und hoffe, ihm ein Kompliment gemacht zu haben. Er lächelt. Dann sagt er, sein

Vater sei Finanzbeamter gewesen, der akribisch Buch geführt habe. Erst kürzlich habe er dessen Aufzeichnungen gefunden und daraufhin auch damit begonnen. „Mein Vater hatte in Wahrheit kein spannendes Leben“, erzählt er, „aber in seinen Tagebüchern, da passierte mehr.“

Ich räume ein, selbst kein Tagebuch zu schreiben: „Wahrscheinlich würde ich dazu neigen, nur Dinge zu schreiben, die jemand anderes lesen soll.“ Mein Gegenüber beteuert, ihm gehe es vielmehr darum, seine Gedanken zu ordnen. Wie sein Vater arbeite auch er im Finanzamt. Dann zeigt er mir seine Notizen.

Ich lese Tagesabläufe, Termine. Dann entdecke ich sie, die Erweiterungen der Realität. Er beschreibt ein Essen mit einer Frau, und mir wird klar: Das Essen hat nie stattgefunden. Es ist eine Fantasie über eine Frau, die er in der U-Bahn gesehen hat. Peinlich berührt schiebe ich ihm das Buch zurück. „Ich schreibe einfach auf, was mir passiert“, sagt er. Der Mann setzt sich aufrecht hin, blickt aus dem Fenster und legt den Stift zur Seite.

„Ich tue das“, sagt er, „weil ich meinen Vater vermisse. Jeden Tag, wenn ich notiere, was ich erlebt habe, fühlt sich das an, als würden wir einander Briefe schreiben.“ Ich folge seinem Beispiel und blicke hinaus. ●

ILLUSTRATION: JAN STEINS

AMEROPA
Kurz urlaube, viel erleben.



Jetzt
Berlin
entdecken!

HG: © bluejayphoto/gettyimages
Berlin: © bluejayphoto/gettyimages
Gruppe: © Giorgio Magini/gettyimages

Mehr Städte. Mehr Erlebnisse. Mehr Wow!

Nutzen Sie die langen Wochenenden für einen Städtetrip. Entdecken Sie mit Ameropa die schönsten Städte in Deutschland und Europa.

Z. B. Berlin,
1 Nacht im DZ im 3-Sterne Hotel mit Frühstück inklusive
Bahnfahrt 2. Klasse
pro Person **ab 69 €***

*Zwischenverkauf vorbehalten

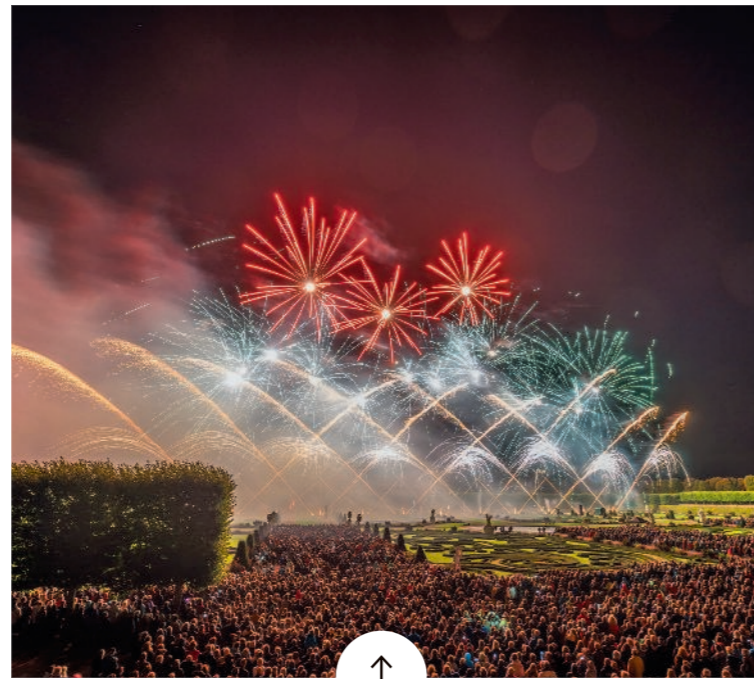
Beratung und Buchung
im Reisebüro, Bahnhof und auf www.ameropa.de

Ein Unternehmen der

Ameropa-Reisen GmbH
Hewlett-Packard-Straße 4
61352 Bad Homburg

Das knallt

Der Himmel blitzt und funkelt und leuchtet wie sonst nur an Silvester, wenn sich einmal im Jahr die weltbesten Pyrotechniker in den Herrenhäuser Gärten in Hannover treffen. Beim internationalen Wettbewerb versuchen die Pyrotechniker aus verschiedenen Nationen, eine spektakuläre Show abzufackeln und die Jury zu überzeugen, die Elemente wie Choreografie zur Musik und Formenvielfalt der Feuerwerke bewertet. Dazu wird Livemusik und Theater gespielt. Speisenangebot je nach Gastland. Es beginnt Italien am 26.5. hannover.de



↑
FESTIVAL

MITMACHEN & GEWINNEN



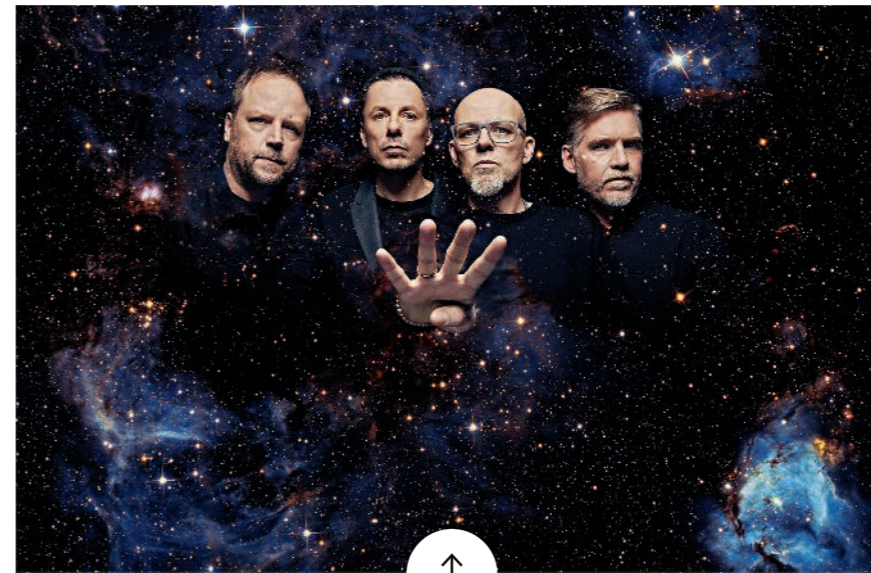
Smart umsteigen

Schlanker als ein Rollkofferchen, 14 Kilo leicht, im Handumdrehen zu einem Miniroller entfaltet: Der Stigo E-Scooter ist ein Traum für Pendler – und nicht nur für die. Der 200 Watt starke Motor beschleunigt das Gefährt auf bis zu 20 km/h. Der Scooter kann an jeder Steckdose aufgeladen werden. Wir verlosen einen Stigo E-Scooter im Wert von 1499 Euro. Teilnahme und Bedingungen unter dbmobil.de/gewinnspiel

Zwei Reflexionen über den Frieden

Internationale Händelfestspiele
Immer wieder griff der Komponist Georg Friedrich Händel dramatische Wendungen der Weltgeschichte auf. Bezeichnend der Titel der diesjährigen Festspiele Göttingen: „Konflikte“. **10.-21.5.**
haendel-festspiele.de

Frieden. Von der Antike bis heute
Miteinander friedlich umgehen: ein ewiger Wunsch der Menschheit. Wie von jeher um Frieden gerungen wird und woran es scheitert, zeigt eine Ausstellung im LWL-Museum für Kunst und Kultur Münster. **Ab 28.4.** lwl.org



↑
MUSIK

Alte Schule

Die Fantastischen Vier sind mittlerweile um die 50, und doch klingt ihr neues Album, als wäre „MfG“ immer noch ein Modewort. Das Geheimnis der Stuttgarter Hip-Hop-er liegt im gern beschworenen Geist, der die Band seit 30 Jahren zusammenhält und dem zehnten Studioalbum seinen Namen gibt: „Captain Fantastic“. Und dieser setzt auf traditionelle Tugenden des Sprechgesangs statt auf verzerrte Stimmen und inhaltslose Texte. Reim, Wortwitz und gediegenes Kopfnicken, jetzt auch live: Die „Captain Fantastic“-Tour startet am 27.4. in Dortmund. bahn.de/fanta4

KULTUR-TIPPS

SCHICHT IM SCHACHT

Dieses Jahr schließt die Zeche Prosper-Haniel, die letzte Steinkohlezeche im Ruhrgebiet. Eine Ära geht zu Ende im Landstrich, der für seine Tradition „unter Tage“ bekannt ist. Eine Ausstellung im Essener Ruhrmuseum zeigt die geschichtlichen, technischen und kulturellen Dimensionen des Bergbaus. Bis 11.11. ruhrmuseum.de

BERG IN SICHT

Das Wandern ist nicht nur ein beliebter Volkssport, sondern lag und liegt auch vielen Künstlern am Herzen.

Als Inspiration und zur Entspannung – und als Motiv ihrer Bilder. Die Ausstellung „Wanderlust – Von Caspar David Friedrich bis Auguste Renoir“ in der Berliner Nationalgalerie zeigt Werke aus dem 19. Jahrhundert von wandernden Künstlern und künstlerischen Wanderungen. Ab 10.5.

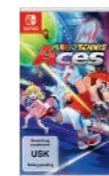
wanderlustinberlin.de

AMEROPA-TIPP

Upstalsboom Hotel Friedrichshain****, zwei Ü/F im DZ inkl. Eintritt in die Wanderlust-Ausstellung p. P. ab 105 € (Leistung: KK0033). Beratung und Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel. 06172/109-787 oder auf ameropa.de/dbmobil

AUF KURZ ODER LANG

Mit diesen Spiele-Tipps kommen Sie schneller ans Ziel



LANGSTRECKE:
MARIO TENNIS ACES
Die Mischung aus Simulation und Fantasie machten dieses Videospiel zu einem Klassiker. Die neueste Version wartet mit vielen Ideen auf, wie einem Strategiemodus und Endgegnerkämpfen. Besonders Sportliche schwingen den Controller wie einen echten Schläger. (Für Nintendo Switch, etwa 60 €)



KURZSTRECKE:
MEMOARR!
Karten merken, Pärchen finden. Das Prinzip von Memory ist so simpel wie bekannt. Memoarr! variiert den Klassiker, indem Karten Spieleigenschaften ändern: aussetzen, doppelt ziehen, andere Spielreihenfolge. Ein gutes Gedächtnis ist immer noch das Wichtigste. (Pegasus, 15 Minuten pro Runde, etwa 10 €)

Ihr Traum vom eigenen Buch wird wahr

Romane, Erzählungen, Biografien, Gedichte, Ratgeber, Sach-, Tier- und Kinderbücher u. a. Kurze Texte passen vielleicht in unsere hochwertig ausgestatteten Anthologien.

Schicken Sie uns Ihr Manuskript; es kommt in gute Hände.

R. G. Fischer Verlag

Orber Str. 30 • 60386 Frankfurt • Fach 66 • Tel. +49 69 941 942 0
E-Mail: lektorat@rgfischer-verlag.de • www.verlage.net



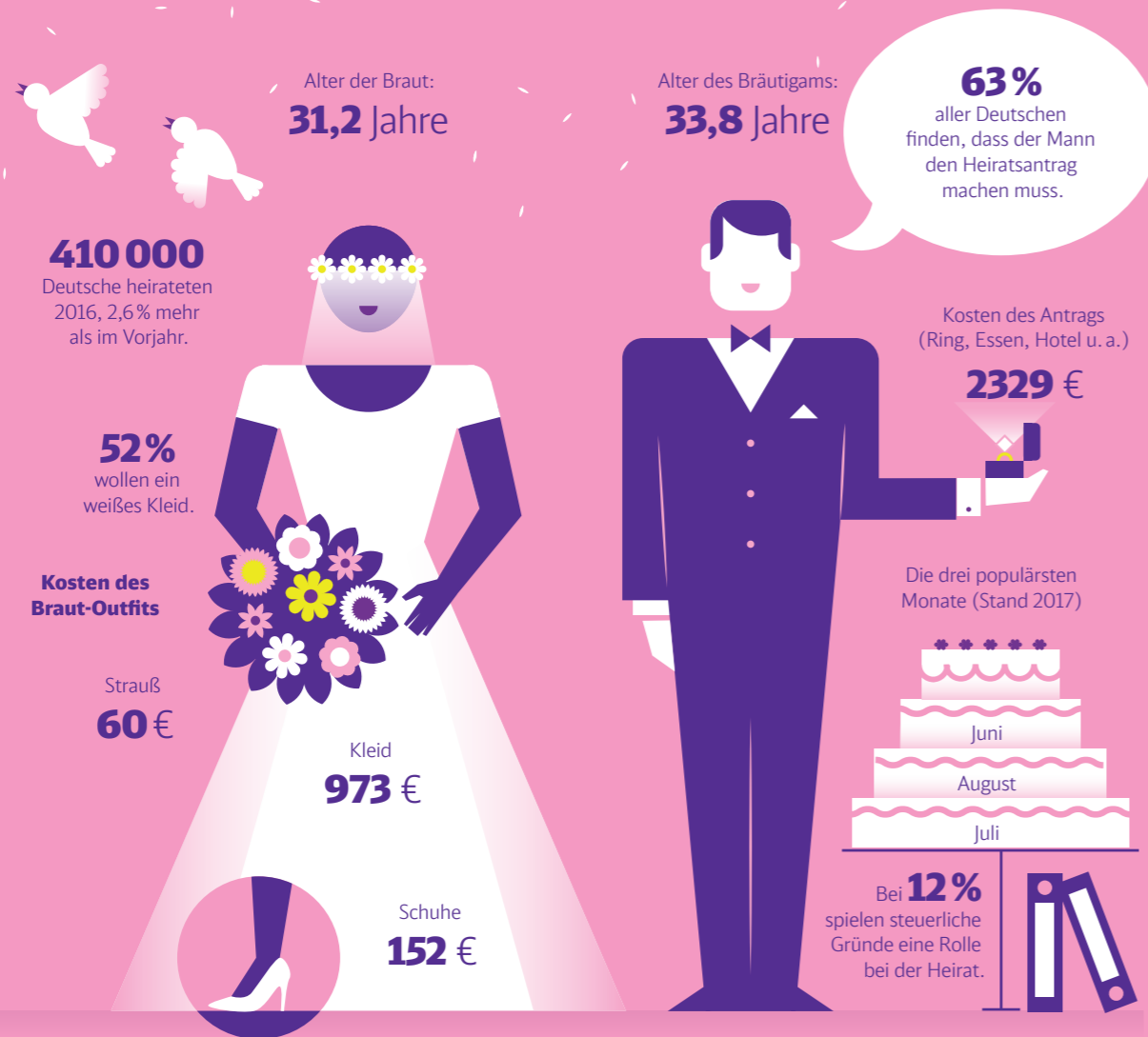
FOTOS: ROBERT GRISCHKEK, GETTY IMAGES, NINTENDO, PEGASUS VERLAG, PR

BESSER WISSEN

Hochzeit

Die royale Trauung sticht heraus in diesem Monat.
Zum Vergleich: das deutsche Durchschnittsjawort

ILLUSTRATION: MATTHIAS SCHÜTTE



Durchschnittliche Kosten einer Hochzeit in Deutschland

6500 €



Britische Prinzenhochzeit

560 000 €

stellt die Familie Windsor Prinz Harry und seiner Braut für die Hochzeit am 19.5. zur Verfügung.



800 Plätze hat die St.-Georgs-Kapelle von Windsor Castle, wo die Trauung stattfindet.



Landesweit wird eine Ausschanklizenz bis 1 Uhr erteilt.



Prinz Harry
33 Jahre



Meghan Markle
36 Jahre

Die Deutsche Vermögensberatung AG (DVAG) gibt **DB MOBIL**-Lesern an dieser Stelle jeden Monat wertvolle Tipps zu Finanzen und Absicherung.

ANZEIGE



FOTOS: DVAG

Sicher über Berg und Tal

Zu Fuß fremde Umgebungen erkunden, eindrucksvolle Panoramen und Landschaften erleben, sich in der Natur zu Hause fühlen und ganz nebenbei auch noch den eigenen Horizont erweitern: Kaum eine Aktivität bietet so viel Abwechslungsreichtum und gleichzeitig so viele Möglichkeiten zur individuellen Entfaltung wie das Wandern. Stolpersteine können dabei mit der richtigen Absicherung aus dem Weg geräumt werden – damit der Wandergenuss auch zu jeder Zeit im Vordergrund steht.

Draußen unterwegs zu sein befreit und beflügelt zugleich. Doch sowohl auf dem Feldweg als auch auf dem Hochplateau können Unfälle passieren – sei es durch Wetterumschwünge, mangelnde Konzentration, unzureichendes Equipment oder Erschöpfung. Im allerschlimmsten Fall kann dies zur Folge haben, dass Betroffene bleibende Schäden davontragen. Joey Kelly, Ausdauersportler und Outdoor-Profi, weiß, worauf es ankommt: „Wer eine Trekkingtour plant, sollte insbesondere vor größeren Trecks seinen Versicherungsschutz überprüfen, damit er später das Naturerlebnis auch in guter Erinnerung behält.“ Oft reicht der Standard-Versicherungsschutz nicht aus, individuelle Absicherungskonzepte können wichtig sein.

DIE RICHTIGE ABSICHERUNG FÜR UNTERWEGS

Für alle Wanderbegeisterten gilt: Die gesetzliche Unfallversicherung springt bei Unfällen in der Freizeit nicht ein, sondern nur während der Arbeit oder auf dem Weg zum Arbeitsplatz. Daher sollte im Vorfeld längerer Touren geprüft werden, ob eine **private Unfallversicherung** sinnvoll ist. Das gilt umso mehr, wenn man häufig in den Bergen unterwegs ist, denn hier kann ein Rettungseinsatz nach einem Unfall schnell mit hohen Kosten verbunden sein. Darüber hinaus kann die Suche, Bergung oder der Krankenrücktransport im europäischen Ausland sogar Mehrkosten verursachen, da hier die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherungen

nicht mehr greift. Eine **private Auslands-Krankenversicherung** bietet für solche Fälle optimalen Schutz.

Nicht nur sich selbst – auch andere kann man beim Wandern verletzen. Schnell können Personen für Unachtsamkeiten haftbar gemacht werden, zum Beispiel beim ungewollten Auslösen eines Steinschlags. Eine private Haftpflichtversicherung gehört für Outdoor-Fans darum zur Grundausstattung. Für alle ehrgeizigen Hiking-Experten, die regelmäßig auf anspruchsvollen Touren unterwegs sind, empfiehlt es sich, gemeinsam mit einem Profi eine detaillierte Risikoabsicherungsplanung zu entwickeln, die auf die individuelle Risikolage abgestimmt ist. Aus ihr wird deutlich, ob beispielsweise eine **Reiseversicherung**, **Rechtsschutzversicherung** oder auch eine **Berufsunfähigkeitsversicherung** sinnvoll ist.

Bei all seinen sportlichen Aktivitäten verlässt sich Joey Kelly auf die Deutsche Vermögensberatung (DVAG): „Als Ausdauersportler bin ich froh, mit der DVAG einen kompetenten Partner an meiner Seite zu haben. Durch sie bietet sich mir eine große Bandbreite an Absicherungsstrategien, mit denen ich optimal für jede Outdoor-Challenge gerüstet bin.“ Welche Art der Absicherung zu den individuellen Trekking-Ambitionen passt, lässt sich ganz einfach im persönlichen Gespräch mit einem erfahrenen Vermögensberater klären. Die Experten der DVAG stehen ihren Kunden zur Seite.



Wer wir sind:

Die DVAG ist Deutschlands größte eigenständige Finanzberatung und betreut mit rund 3.400 Direktionen und Geschäftsstellen ca. sechs Millionen Kunden zu den Themen Finanzen, Vorsorge und Absicherung. Jetzt kostenlos informieren! Telefon: **0800 3824 000** Internet: **dvag.de**

dvag.de



„Einfach beraten lassen und dann entscheiden, was der vernünftigste Versicherungsschutz ist.“



Joey Kelly: Extremsportler, Musiker und Unternehmer

QUELLEN: STATISTA, STATISTISCHES BUNDESAMT, PROMIO.NET



ICH HABE MICH NOCH

Sie sucht die Abwechslung und zeigt dabei selten Angst. Im Interview mit DB MOBIL spricht Moderatorin Judith Rakers über die Abenteuer ihres Lebens, das Austesten von Grenzen und darüber, wie sie mit Krisen umgeht

Interview: Katja Heer Fotos: Robert Grischek

NIE GELANGWEILT



Rakers in der Pferde-
waschbox des Gestüts
Floggensee in Schleswig-
Holstein. Wenn sie
nicht für Dreharbeiten
unterwegs ist, fährt sie
drei- bis viermal pro
Woche zu ihrem Pferd

N

Normalerweise ist sie hier inkognito unterwegs, ungeschminkt, in Reiterhose und mit Kappe auf dem Kopf. Heute aber drehen selbst die anderen Pferde die Köpfe nach ihr um, als Judith Rakers in Abendrobe ihre Stute Sazou aus dem Stall holt. Das Tier bleibt während des Fotoshootings erstaunlich ruhig. Vor allem seine Besitzerin beweist an diesem selbst für den Norden sehr kalten Frühlingstag Steherqualitäten. Stundenlanges Posieren und Reiten ohne Sattel in sommerlichen Haute-Couture-Kleidern – die 42-Jährige macht alles mit. Nur ihre Managerin hat Angst, dass Rakers vom Pferd fällt oder sich verkühlt. Schließlich muss sie abends die Livesendung der „Tagesschau“ moderieren. Reichlich spät verabschiedet sich die Journalistin, um ins Hamburger Fernsehstudio zu fahren. Um 20 Uhr der bange Blick Richtung Fernsehen: keine rote Nase zu sehen. Alles gut gegangen. Was nicht für jedes von Judith Rakers' Abenteuern gilt.

Was bedeutet Reiten für Sie?

Es vermittelt mir ein Gefühl von Freiheit – mit hohem Tempo durch die Natur zu galoppieren, das hat etwas Archaisches und stillt meinen Hunger nach Leben.

Wann haben Sie damit begonnen?

Schon als Kind – ich habe mit sieben Jahren angefangen. Wir wohnten ländlich, in Bad Lippspringe in Nordrhein-Westfalen, und Reiten war dort für mich das größtmögliche Erlebnis. Meine beste Freundin hatte auch ein Pony, und wir sind ohne Sattel über die Felder galoppiert, mit den Pferden schwimmen gegangen und auf dem damaligen Truppenübungsplatz der Briten geritten. Das durfte man zwar nicht, aber das war uns egal.

Sind Sie erwischt worden?

Die Militärpolizei hat uns einmal mit Hubschrauber und Jeep verfolgt, aber wir konnten flüchten. Wir sind mit den

Pferden über zwei Zäune gesprungen und haben uns im Unterholz im Wald versteckt, ich war überall total zerkratzt. Erst nach einer halben Stunde haben wir uns wieder rausgetraut und sind unbemerkt nach Hause geritten. Das wäre sonst auch schwierig geworden. Unsere Eltern hätten eine hohe Geldstrafe zahlen müssen.

Sie sind bei Ihrem Vater aufgewachsen. Hat er davon etwas mitgekriegt?

Der fand es toll, dass wir entkommen konnten. Er meinte, ich hätte nur Ärger bekommen, wenn ich mich hätte erwischen lassen.

Weil es teuer geworden wäre?

Nein, nicht wegen des Geldes. Wegen der Ehre. (lacht)

Ihr Vater war damals als Physiotherapeut voll berufstätig.

Haben Sie die Freiheit tagsüber ausgenutzt?

Ich hatte niemanden zu Hause, der aufgepasst hat, was ich mache. Als ich ein Pferd bekam, war mein Vater froh, weil ich damit etwas hatte, worauf ich aufpassen musste. Ich trug Verantwortung. Hinzu kam das soziale System Reitstall. Dort waren Erwachsene um mich herum, und es wurde zum Beispiel darauf geachtet, ob ich zu den Reitstunden komme. Ich war unter Kontrolle – und hatte viel zu tun.

Was haben Sie aus Ihrer Kindheit mitgenommen?

Abenteuerlust und Risikofreude, die hat mein Vater mir mitgegeben. Er ist sehr pragmatisch. Als ich mit elf Jahren einmal meinen linken Zeigefinger in der Autotür eingeklemmt habe, hat er nur gesagt, stell dich nicht so an, hat ein bisschen Klopapier drum gewickelt und fertig. Der Finger war leider gebrochen – und ist schief angewachsen. Hätte man vielleicht auch mal zum Arzt gehen können. (lacht) Er hat mir außerdem viele praktische Dinge beigebracht.

Zum Beispiel?

Die Durchführung eines Luftröhrenschnitts. Auf dem Nachbargrundstück standen Bienenstöcke, und er wollte mir zeigen, was zu tun ist, wenn ich eine Biene

„ICH
WEISS, DASS
ICH DURCH
ALLE KRISEN
KOMME“

Ihr Pferd Sazou, 10, besitzt Judith Rakers seit sechs Jahren. Normalerweise ist sie mit der Stute der Rasse „Deutsches Sportpferd“ in der Disziplin Vielseitigkeit unterwegs – das bedeutet Geländeritt, Dressur und Springen



VON WESTFALEN ZUM WESTERN

Geboren am 6. Januar 1976 in Paderborn. Als sie sieben ist, trennen sich ihre Eltern. Sie wächst beim Vater, einem Physiotherapeuten, auf.

Schon mit sechs Jahren fängt sie an, auf ein eigenes Pferd zu sparen. Mit zwölf hat sie genug zusammen: Für 3000 D-Mark kauft sie sich ihr erstes Pferd Gina.

Während ihres Studiums arbeitet sie als Journalistin fürs Radio, für Tageszeitungen und fürs Fernsehen. 2005 fängt sie bei der „Tagesschau“ an.

Ein Jahr braucht sie, um sich im Sprechtraining den ostwestfälischen Dialekt abzugewöhnen. Erfolgreich – seit 2008 liest sie die Hauptausgabe der „Tagesschau“.

2009 heiratet sie den Unternehmer Andreas Pfaff. Das Paar trennt sich im vergangenen Oktober.

Eine Nacht im Gefängnis oder ein Fallschirmsprung trotz Höhenangst – bei ihren Reportagen zeigt Rakers wenig Berührungsängste. Seit 2010 moderiert sie außerdem die Talkshow „3 nach 9“.

Mit Cowboyhut: Für die dreiteilige NDR-Reihe „Judith Rakers: Abenteuer Pferd“ (ab 9.5., mittwochs, 21 Uhr) lernt sie unter anderem Westernreiten.

verschlucke. Mein Vater ist halt hemdsärmelig. Die einzelnen Geschichten hören sich vielleicht komisch an, und man denkt: Um Gottes willen! Letztlich war das aber genau richtig. Weil ich hart im Nehmen geworden bin. Mein Vater ist bis heute der tollste Mensch, den ich kenne.

Sind Sie im Laufe der Jahre mutiger oder ängstlicher geworden?
Eher ängstlicher. Ich hatte zum Beispiel früher keine Höhenangst. Ich bin auf dem Geländer nah an Abgründen balanciert. Heute würde ich dabei tausend Tode sterben. Ich glaube, man entwickelt immer mehr Ängste, je älter man wird.

Wie kommt das?

Das habe ich mich auch schon gefragt. Ich muss heute zum Beispiel im Flugzeug am Gang sitzen, Mittelplatz geht nicht mehr. Weil ich mich zu beengt fühle. Ich muss aufpassen, dass ich keine Ticks entwickle. Die nehmen sonst mehr und mehr Raum ein, das hat mir mein Vater bereits in der Kindheit klargemacht.

Was war der Grund?

Ich habe mit 14 mal eine Zeitlang alles gezählt – Kacheln an der Wand, solche Sachen. Das war ein kleiner Tick. Mein Vater hat damals gesagt: „Judith, du musst das lassen. Sonst wird das ein echter Tick, es kommt immer mehr hinzu, und du hast Schwierigkeiten, durchs Leben zu kommen.“ Ich habe mich dann bewusst bemüht, das nicht mehr zu machen.

Ist es Ihnen gelungen?

Ja. Genauso wie bei einer anderen Sache: Ich musste eine Weile auf dem Weg von der Bushaltestelle nach Hause über einen Hydranten streicheln und hatte das Gefühl, wenn ich das nicht mache, bringt das Unglück. Auch hier habe ich mich irgendwann zusammengerissen und es gelassen. Vielleicht müsste ich das heute wieder machen – mich einfach im Flugzeug in die Mitte setzen und es aushalten. Daran habe ich jetzt noch nicht gearbeitet.

Und an Ihrer Höhenangst?

Auch nicht. Die ist so stark, dass ich bei einem Dreh meine Beine nicht mehr unter Kontrolle hatte. Ich sollte 2016 für eine Reportage auf Rügen auf den Baumwipfelpfad gehen. Dort ist ein etwa 40 Meter hoher Baum mit einem Spiralweg drum herum, der nach oben führt. Ganz breit, mit Geländer und Tausenden von Touristen, die jedes Jahr herumspazieren. Doch je höher wir kamen, desto schlimmer wurde meine Angst. Kurz bevor wir oben waren – es war nur noch eine Runde – konnte ich nicht mehr laufen. Ich musste mich hinsetzen, und am Ende haben meine Kollegen mich zu zweit eingehakt und hinuntergeschleppt. Dabei kamen uns kleine Kinder entgegengaloppiert und fragten: „Mama, was hat die Tante?“ Das war so peinlich.

Haben Sie es danach noch mal versucht?

Nein. Das war das erste Mal, dass ich eine körperliche Grenze erfahren musste, die ich nicht überwinden konnte.

Hat Sie nicht der Ehrgeiz gepackt, hier zu zeigen, dass Sie hart im Nehmen sind?

Ich habe kurze Zeit später einen Fallschirmsprung gemacht, weil ich das nicht auf mir sitzen lassen wollte.

Was bedeutet Scheitern für Sie?

„SCHEITERN,
IST IMMER
EINE OPTION,
AUCH IM ALLTAG“

Es ist immer eine Option – bei jedem Abenteuer, das ich bei meinen Reportagen erlebe, aber auch sonst im Alltag. Ich glaube, dass einen vor allem das Scheitern weiterbringt. Wenn man einen Rückschlag überwunden hat und danach den Mut fasst weiterzumachen, zeigt man ja viel mehr Stärke als in Situationen, in denen einem alles zufliegt. Ich teste gern meine inneren Grenzen aus. Das Scheitern bedeutet, an innere Grenzen zu gelangen. Wenn ich die spüre, kann ich mir überlegen: Will ich über sie hinausgehen oder nicht?

Ihr Mann und Sie haben sich vergangenes Jahr getrennt. Wie gehen Sie mit derartigen Brüchen um?

Dazu möchte ich mich nicht äußern.

Generell gefragt: Wie gehen Sie mit Einschnitten im Leben um?

Ich bin so gestrickt, dass ich das Leben auf mich zukommen lasse und alle Veränderungen annehme. Denn Veränderungen bedeuten ja immer nur, dass etwas anders ist als vorher, es heißt aber nicht zwangsläufig, dass es schlechter ist. In der Rückschau hat mir mein Leben gezeigt, dass alles, was passiert ist, einen Sinn hat. Dabei hilft mir auch mein guter innerer Kompass.

Wie sieht dieser Kompass aus?

Ich besitze ein Grundvertrauen, kann mich auf mich selbst und meine innere Stimme verlassen. Auf mein Wertesystem. Das hat mir stets Sicherheit gegeben, egal, was passiert ist – man hat ja viele Brüche im Leben. Viele Dinge laufen nicht so, wie man es sich wünscht. Es passieren Katastrophen, es sterben Menschen, es gibt Trennungen zu verarbeiten, zum Beispiel die meiner Eltern in meiner Kindheit. Aber ich weiß, dass ich durch alle Krisen komme. Das ist ein Urvertrauen ins Leben, das mir vielleicht auch meine Erziehung mitgegeben hat.

Welche Grenzen akzeptieren Sie, vom Baumwipfelpfad abgesehen?

Wenige. Ich möchte nicht durch ein Labyrinth voller Grenzen gehen. Ich möchte freies Feld. Ich wünsche mir, dass das Leben eine große Wiese ist, auf der ich mir überlegen kann, wohin ich galoppiere.

Für Ihre neue Reportagereihe „Abenteuer Pferd“ mussten Sie innerhalb kurzer Zeit drei neue Disziplinen lernen: Westernreiten, Kutsche fahren und mit Arbeitspferden im Wald Baumstämme schleppen. Was war das Schwierigste?

Definitiv das Westernreiten. Ich musste völlig umdenken, denn das, was ich vom Reiten kenne, klappte dort nicht. Alles funktioniert andersherum: Gas ist das, was bei uns Bremse ist, und umgekehrt. Und ich habe ja nicht nur kleine Befehle gelernt, sondern musste schwierige Manöver meistern. Alles ohne Sturzhelm und Schutzweste, nur mit Cowboyhut. Der ist vorgeschrieben.

Hat Abenteuer für Sie mit Überwindung zu tun?

Je mehr Grenzüberwindung stattfindet und je mehr Adrenalin ausgeschüttet wird, desto größer empfindet man wahrscheinlich das Erlebnis. Und desto stärker bleibt es in Erinnerung.

Sie produzieren neben den Reportagen auch Filme über Selbstversuche, haben

WIR DANKEN SUSANNE WULFSBERG VOM GESTÜT FLOGGENSEE, DEN BEIDEN PFERDETRAINERIN IMRE TOTH UND AENNY LÜTIENS-KOCH UND DEM SCHLOSS TREMSBÜTTEL FÜR IHRE TOLLE HILFE. STYLING: FRANCISCA MARCELLA BÜCHLER/PHOENIX AGENTUR; H&M: PHILIPP KOCH VERHEYEN - HAT MIT DEN PRODUKTEN VON CHANEL GEARBEITET; FOTOASSISTENT: LARS KONSTANTIN WIETERS; DIGITAL OPERATOR: TIM LÖBBERT. HERSTELLER-NACHWEIS: SEITE 22/23: KLEID VON LENA HOSCHKEK UND SCHUHE VON CHIE MIHARA, SEITE 24: KOMPLETTLOOK VON MARCEL ÖSTERTAG UND SCHUHE VON STRENESS. SEITE 26/27: KLEID VON EWA HERZOG UND STIEFEL VON HUNTER, SEITE 31: KLEID VON EWA HERZOG.



Sioux
FEEL THE INDIAN SPIRIT

EHRlich IM HERZEN
STOLZ IM BLICK.

DAMENMODELL VELISCA
HERRENMODELL TURENO
WWW.SIOUX.DE

EXKLUSIV FÜR
MOBIL-LESER

20,- Euro

GESCHENKT*

IHR CODE:
1805-MO

dafür etwa in einer Zelle im Frauengefängnis oder zusammen mit Obdachlosen unter einer Brücke geschlafen. Außerdem sind Sie Moderatorin der „Tagesschau“ und der Talkshow „3 nach 9“. Langweilen Sie sich schnell?

Ich glaube, ich habe mich noch nie richtig gelangweilt. Ich habe sogar schon Leute gefragt, wie sich Langeweile anfühlt, weil ich die einfach nicht kenne.

Wirklich nicht?

Höchstens in Ansätzen. Früher war ich mal mit Freundinnen am Strand, und die wollten sechs Stunden in der Sonne liegen. Das habe ich nicht verstanden und bin lieber surfen lernen gegangen.

Würden Sie sich als ruhelos bezeichnen?

Nein, ich komme schon zur Ruhe. Aber am besten nach einem Abenteuer. Wenn ich etwas Aufregendes erlebt habe, kann ich danach die Erholung noch mehr genießen. Ich liege auf dem Sofa, und mein Gehirn verarbeitet all das Neue. Mein Kopf arbeitet eigentlich immer. Das ist auch der Grund, warum Yoga oder Meditation nichts für mich wären. Dort ist die höchste Form, an nichts zu denken. Das habe ich nie gehabt.

Kennen Sie nach all den Jahren noch Lampenfieber?

Bei der „Tagesschau“ hatte ich anfangs riesengroße Angst, dass alles schiefgehen würde: dass ich kein Wort herauskriege, anfangs

zu zittern, mich verspreche, einen Blackout habe oder einen Lachkrampf bekomme. Es könne ja alles Mögliche in einer Livesendung passieren, denkt man. Ist es aber nie. Heute empfinde ich eher eine gesunde Anspannung. Lampenfieber habe ich manchmal vor Beginn der Talkshow, wenn ich weiß, ich habe einen schwierigen Gast. Wir haben ja keine Chance zu schneiden. Wenn mir jemand ein Glas Wasser ins Gesicht schüttet, senden wir das.

Bei welchem Gast hatten Sie Angst?

Helge Schneider. Über ihn wurde mir gesagt, er könne einen sehr auflaufen lassen. Aber ich wurde positiv überrascht. Ich hatte den jetzt schon viermal in der Sendung, und wir funktionieren toll zusammen. Und dann gibt es Gäste, bei denen ich merke, ich finde keine Verbindung, egal, was ich mache.

Können Sie Namen nennen?

Besser nicht! *(lacht)*

Sie befinden sich als prominente Moderatorin in einer Doppelrolle. Macht es das Führen von Interviews leichter, wenn man weiß, wie es ist, auf der anderen Seite zu sitzen?

Definitiv. Weil ich die Mechanismen kenne. Und weil ich weiß, wie unangenehm es sein kann, wenn man etwas gefragt wird, über das man nicht sprechen möchte. Da passe ich als Interviewerin auf. Sobald ich weiß, dass es eine Tragödie im



**Jetzt
Dresden
entdecken!**

FG: © Objective Eye/Adobe Stock
Paar: © andres/gettyimages
Dresden: © Objective Eye/Adobe Stock



Jetzt Magazin bestellen!
03 31/200 47 47

**Dein Sommer
Unser Element**

Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern
deutschlands-seenland.de



Warum eine Insel sie vor zehn Jahren verzaubert hat, verrät Rakers unter dbmobil.de/rakers

**Mehr Städte.
Mehr Erlebnisse. Mehr Wow!**

Nutzen Sie die langen Wochenenden für einen Städtetrip. Entdecken Sie mit Ameropa die schönsten Städte in Deutschland und Europa.

Z. B. Dresden,
1 Nacht im DZ im 3-Sterne Hotel mit Frühstück inklusive Bahnfahrt 2. Klasse pro Person **ab 69 €***

*Zwischenverkauf vorbehalten

Beratung und Buchung
im Reisebüro, Bahnhof und auf www.ameropa.de

Ein Unternehmen der



Ameropa-Reisen GmbH
Hewlett-Packard-Straße 4
61352 Bad Homburg

Leben meines Gasts gab, die er nicht thematisieren will, lasse ich ihn damit in Ruhe. Ich finde, ein Journalist ist nicht dafür da, in Schmerzen herumzubohren.

Wurde Ihnen schon mal eine Frage gestellt, die Sie sprachlos gemacht hat?

Da fällt mir nichts ein. Wenn sich mir jemand gegenüber setzt, traut der sich nicht, mir eine wirklich unverschämte Frage zu stellen. Solche Dinge kommen nur von Leuten, die noch nie mit mir gesprochen haben. Einer hat zum Beispiel mal geschrieben, ich sei ja so roboterhaft und aseptisch in der „Tagesschau“, dass er sich nicht vorstellen könne, dass ich mich nachts zu einem Mann ins Bett lege und mit ihm schlafe. Ein Freund sagte damals: „Wenigstens einer, der sich das nicht vorstellen kann.“ Und schon musste ich darüber lachen.

Wenn man sich die Beschreibungen Ihrer Person in den vergangenen Jahren in den Medien anschaut, fallen häufig Blondinen-Schlagworte: seriöse Blondine, hübsche Blondine, taffe TV-Blondine, aber auch: heißeste Frau der „Tagesschau“ oder Miss Tagesschön. Welche Etikettierung stört Sie am meisten?

Solche Schlagworte stören mich nicht. Es gibt da ja ganz andere Sachen – wirklich schlimme Beleidigungen, die ich hier

nicht wiederholen möchte. Ich versuche, das mit Humor zu nehmen.

Konnten Sie das von Anfang an?

Nein, früher hat es mich gewurmt. Weil ich dachte, ich muss gegensteuern, wenn jemand etwas Negatives über mich schreibt. Mich mit demjenigen treffen und das Bild richtigstellen, weil ich mich ungerecht behandelt fühlte. Mittlerweile habe ich mich daran gewöhnt und denke: Schreib doch, was du willst, es ändert nichts an meinem Leben. Die Leute haben halt ein Bild von mir und arbeiten sich daran ab. Gerade in Deutschland wird ja gern mit Schubladen gearbeitet.

Warum?

Es ist der menschliche Impuls, sich die Welt zu ordnen. Ich mag das nicht, aber ich kann inzwischen damit umgehen. Wer den Ball hat, wird angegriffen. Wenn man das verhindern möchte, muss man halt auf die Reservebank gehen.

Haben Sie das mal überlegt?

Zu keinem Zeitpunkt! Ich bin niemand, der einen Schritt zurückgeht, wenn Druck kommt. Ich bleibe stehen oder gehe noch einen Schritt nach vorn und nehme die Herausforderung an. Und solange eher über meine Haarfarbe geschrieben wird, ist doch alles okay. ●

Museum für Vor- und Frühgeschichte
Staatliche Museen zu Berlin

M A R
G I A
N A

MIT
FOTOS
VON
HERLINDE
KOELBL

EIN KÖNIGREICH DER BRONZEZEIT IN
TURKMENISTAN

25. APR – 7. OKT 2018
NEUES MUSEUM
MUSEUMSINSEL BERLIN
www.smb.museum

In Kooperation mit:

Kulturministerium Turkmenistan



rem

Unterstützt durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

SIEMENS

Deutsche Bank



25 JAHRE STRASSE DER ROMANIK

Tausendjährige Architektur erkunden, **Kunstorte** wie Schatzkammern, Dome und Domschätze bestaunen. Burgen, Schlösser und Pfalzen erleben, dies bietet die Straße der Romanik, die 2018 ihr 25. Jubiläum feiert.

Klöster waren und sind weltweit Zentren der Einkehr, der Spiritualität und der tätigen Nächstenliebe. Entdecken Sie Orden, Regeln und Rituale. Die Mitteldeutsche Klosterlandschaft und der Harzer Klostersommer mit seinem Veranstaltungsprogramm und dem Klosterwanderweg laden ein. Überraschende Geschichten bieten Kirchen und

Kapellen entlang der Tourismusroute. Wer sich aufmacht, die Kunst der „Architekten Gottes“ zu entdecken, taucht ein in die symbolhafte Welt ihrer Erbauer. Es sind in Stein gehauene Zeugnisse einer langen und wechselvollen Geschichte, die die 88 Bauwerke erzählen. Auch der Genuss kommt nicht zu kurz. Die Weinstraße Saale-Unstrut erkundet man am besten per Rad oder Boot und entdeckt ganz nebenbei **kulinarische** Besonderheiten und kulturelle Angebote entlang der Weinberge.

Ein Höhepunkt ist die Festwoche vom 6. bis 13. Mai. Den Auftakt bilden am 6. Mai ein Festkonzert des Quedlinburger Musiksommers in der Stiftskirche in Quedlinburg und die Eröffnung der **Sonderausstellung „Wissen und Macht. Der Heilige Benedikt und die Ottonen“** in Memleben am 7. Mai. Der **Romaniktag** am 12. Mai ist Tag der offenen Tür an der Straße der Romanik. Er bietet dem Besucher interessante Veranstaltungen und Einblicke, so zum Beispiel im Halberstädter Dom, dessen Domschatz 2018 sein zehnjähriges Jubiläum feiert. Dort wird das Jubiläum mit der langen Bachnacht und dem Solisten Albrecht Menzel gefeiert. Zu besonderen Führungen laden Kloster Michaelstein und Kloster Drübeck ein. Auf Burg Allstedt kann man einer Erlebnisführung folgen. Ein Romaniktourier der Langbogner findet im ältesten Kloster von Sachsen-Anhalt, im Kloster Wendhusen in Thale, statt. **Der Merseburger Dom zeigt vom 15. Juli bis 4. November „Thietmars Welt. Ein Bischof schreibt Geschichte“** ... in einer hochkarätigen Ausstellung.

Das Veranstaltungsprogramm ist vielfältig, und die **Kulturmacher** haben die Festivalhöhepunkte **Unter großen Bögen** zusammengestellt.

AUSGEWÄHLTE HÖHEPUNKTE:

- Festwoche zum Jubiläum: **6.–13.5.**
- Tag der Romanik: **12.5.**
- **Unter großen Bögen:**
- 10. Harzer Klostersommer: **harzerklostersommer.de**
- montalbäne – Festival für mittelalterliche Musik: **montalbane.de**
- Quedlinburger Musiksommer: **quedlinburger-musiksommer.de**
- SommerMusikAkademie Hundisburg: **sma-hundisburg.de**
- **Wandertage entlang der Straße der Romanik:**
- Bei Templern und Wettinern: **6.5.**
- An Saale und Unstrut: **8.7.**
- Romanik, Wasser und Wein: **16.9.**

Tourismusverband Sachsen-Anhalt e.V.
Danzstraße 1, 39104 Magdeburg
Tel. 0391/738 43 00



Mehr unter: **strassederromanik.de** oder **#strassederromanik** oder über die **RomanikApp**

BOLLERWAGEN HITS

Jeden Vatertag ziehen Tausende Männer (und auch immer mehr Frauen) mit Wägelchen voller Getränke und Musik durch die Lande. Für echte Bollerwagen-Konstrukteure ist das der wichtigste Termin des Jahres: Sie können vorführen, woran sie monatelang gearbeitet haben. Wir haben vorab ein paar Prachtstücke inspiziert

Text:
Frederic Löbnitz

Fotos:
Frank Egel exklusiv
für DB MOBIL



KÜSTENBOLLY

(siehe vorherige Doppelseite)

BAUJAHR: 2009.

BIETET PLATZ FÜR: Bier- und Schnapszapfanlage mit LED-Tankanzeige, Ausschank stilecht durch einen Möwenschnabel. Nebelmaschine, Soundsystem, Tablet, Discokugel, Kühltruhe und eine Uhr als Rettungsring. Stereoanlage mit Subwoofer und Lautsprechern. Alles betrieben mit einer 40-Ampere-Batterie. Solarpanels in Planung.

BESONDERHEIT: Ein Ferntransmitter übermittelt allen Wagen im Umkreis von 20 Metern dieselbe Musik.

AUFWAND: beachtlich. Drei Monate fürs Grundmodell. Accessoires und Details über die Jahre, Gesamtwert etwa 2500 €.

DAS SAGT KONSTRUKTEUR JÖRG VOSS: „So ein Wagen verbindet, man baut dadurch Freundschaften auf und hat bei einem Familienausflug immer alles gleich dabei. Aus Platzgründen gehe ich jetzt aber in Bollerwagenbaurente, sehr zur Freude meiner Frau.“

KASTENWAGEN

(rechts, oben)

BAUJAHR: 2009.

BIETET PLATZ FÜR: eine Kiste Bier. Mobiles Soundsystem, betrieben von vier AA-Batterien.

BESONDERHEIT: bietet Platz für zwei „Fahrgäste“, mit Anschnallgurt und Karträdern.

AUFWAND: eine Menge Zeit. Der Erbauer hat oft am Wochenende mit Freunden gebaut, manchmal nur ein Loch gebohrt, eine Schraube reingedreht, bevor sich alle „haben ablenken lassen“.

DAS SAGT KONSTRUKTEUR JENS ARP: „Seit ich einen Bollerwagenbau-Wettbewerb gewonnen habe, bekomme ich immer wieder Anfragen, auch für andere Leute Wagen zu bauen. Ich glaube, selbstständig werde ich mich damit aber nicht machen können – leider. Meinen ersten Wagen habe ich im Tausch gegen eine Kiste Bier bekommen. Freunde hatten keine Verwendung mehr dafür, und ich habe den Bollerwagen dann ausgebaut. Seither baue ich alle möglichen, einer hat eine eingebaute Rückfahrkamera, Einparkhilfe und ein Navigationssystem.“

MÄDELSWAGEN

(rechts, unten)

BAUJAHR: zwei Tage vor der Fotoaufnahme erst fertig geworden.

BIETET PLATZ FÜR: eine Kiste. Vielleicht zwei. Wird sich zeigen. Autoradio mit zwei Lautsprechern.

BESONDERHEIT: folgt bald. Soll ein altes Barbieschloss als Deko bekommen.

AUFWAND: überschaubar. 25 Stunden.

DAS SAGEN DIE KONSTRUKTEURINNEN JESSICA GUDLAT UND

DANA SEYEN: „Bei den Vatertagstouren unserer Freunde waren wir zwar immer eingeladen, sind am Ende aber doch eher nur mitgelaufen. Irgendwann haben wir dann beschlossen, unseren eigenen Wagen zu bauen. Pünktlich zum Bollerwagentreffen ist er fertig geworden.“

AM ANFANG WAR GRÜNKOHL

Man kennt die Vatertagstouren, bei denen Väter mit viel Alkohol ihr Mannsein feiern. Ihren Ursprung haben diese Ausflüge in den Kohltouren. Dabei verabredet sich eine Gruppe zu einer winterlichen Tour durch die Natur, an deren Ende immer der Besuch einer Gaststätte und Grünkohl auf der Speisekarte stehen. Den Weg versüßt sich die Gruppe mit Geländespielen wie Boßeln oder Klootschießen, zur Stärkung werden alkoholische Getränke in einem Wagen mitgeführt. Irgendwann wurde dieser Brauch im Frühling und Sommer kopiert, ohne Grünkohl und Geländespiele. Den Mitgliedern des Forums „Tune Mai Bollerwagen“ ist das zu wenig. Die insgesamt 6000 Bastler eint das Hobby, Bollerwagen aufzutotzen. Nach allen Regeln der Kunst, aber nur soweit die Straßenverkehrsordnung erlaubt, denn ab 6 km/h benötigen die Wagen, die oft den Wert eines Kleinwagens haben, eine Zulassung als Fahrzeug.



BINFORD 6100

(links)

BAUJAHR: 2014/15.

BIETET PLATZ FÜR: zwei Kisten Bier und zwei Kisten Cola. Zwei Lautsprecher mit Equalizerfolie, die nach der Musik ausschlägt. Außerdem ein Soundmodul für Geräusche, eine Walton-Hupe und Sirenen. Bremsleuchten, Rundumleuchten und Unterbodenbeleuchtung. Stromversorgung per Autobatterie.

BESONDERHEIT: Die Stammgäste haben personalisierte Glashalter.

AUFWAND: ernst zu nehmen. Der Erbauer hat eigens einen Schweißerlehrgang besucht und alles selbst verschweißt, die Achsen selbst gedreht.

DAS SAGT KONSTRUKTEUR OLIVER LIMMER: „Mit meinen Nachbarn gehe ich einmal im Jahr auf Kohltour. Der richtige Begleiter hat uns dabei immer gefehlt, also habe ich diesen Wagen gebaut, der nach einer fiktiven Fernseh-Werkzeugfirma benannt ist.“





BOLLERMIR

BAUJAHR: 2015.

BIETET PLATZ FÜR: viel Gepäck dank großem Laderaum. Minibar, Getränkehalter mit Eiswürfelwanne. Mehrere Lautsprecher, über ein Touchdisplay gesteuert. Mit Autolack lackiert und Harz versiegelt. Scheinwerfer, wenn es mal ein bisschen später wird, Innenbeleuchtung mit Kontaktschalter. Strom aus Batterie.

BESONDERHEIT: Wo heute der große Laderaum ist, war mal eine Badewanne drin, hat sich aber nicht bewährt.

AUFWAND: größtmöglich. Sämtliche Feierabende.

DAS SAGT KONSTRUKTEUR NIKLAS ALFEY: „Ich bin ein Mitläufer. Meine Freunde haben sich fürs Bollerwagenbauen interessiert, und so kam ich irgendwann auch dazu.“



DER ULTIMATIVE BOLLERWAGEN

BAUJAHR: 2013.

BIETET PLATZ FÜR: Zapfanlage sowie Kühltruhe für acht Bierkästen. Ein Subwoofer und mehrere Tops mit einer Gesamtleistung von 12000 Watt, geliefert von vier Stromgeneratoren. Waschbecken mit 20-Liter-Tank. Nebelmaschine, Gasgrill, Rundumbeleuchtung. Gesamtlänge: etwa 13 Meter. Lkw-Hupe.

BESONDERHEIT: wird von einem Elektrohubwagen, im Fachjargon: Ameise, gezogen.

AUFWAND: gefühlt unendlich, in Zahlen 2000 Stunden. Am PC entworfen und an den Wochenenden gebaut. Neuwert, alles zusammen: 30 000 €.

DAS SAGEN DIE KONSTRUKTEURE JENNIFER HEBIG, KAI HOFFACKER UND DAVID HILMER: „Der 1. Mai ist für uns Stress. Ab zwei Wochen vorher legen wir Nachtschichten ein, um den Wagen noch besser zu machen. Seit 2009 geht das so, bis der Wagen irgendwann 2,3 Tonnen wog. Dafür gehen wir auch im Winter damit raus, statt mit Bier dann mit Glühwein.“

Post Reisen

Deutschland macht Urlaub

Kleine Reise, große Erholung: Urlaub in Deutschland

Jede Woche neue Reise-Deals unter www.post-reisen.de



Reinstorf, Lüneburger Heide

Heide Hotel Reinstorf ***

2, 3, 4 oder 7 Nächte, HP

Termine 05.05.18 – 22.12.18

- > Hotel mit historischen Gutshäusern aus dem Jahre 1896 in idyllischer Lage in der Nordheide
- > Benutzung des hoteleigenen Hallenbades

ab **99 €**
2 Nächte/Person

Reisecode **9172251**



Soltau, Lüneburger Heide

Heide Park Abenteuerhotel ****

1 oder 2 Nächte, ÜF

Termine 01.05.18 – 28.10.18

- > Direkt am Heide Park
- > Täglich Eintritt in den Heide Park Soltau inkl. Rabatt-Coupons
- > Kinder bis 17 Jahre frei

inkl. Eintritt Heide Park
ab **99 €**
1 Nacht/Person
FAMILIEN-TIPP
Reisecode **9182669**

Jetzt buchen unter: > www.post-reisen.de
> **0228 974 595 45**
(täglich 8 – 22 Uhr)

Ihre Vorteile bei Post Reisen:

- > Jede Woche neue Reise-Deals
- > Bis zu 60 % Ersparnis
- > Kostenfreie Umbuchung
- > Bestpreisgarantie



Auf jeden wartet das perfekte Abenteuer. Nur welches? Eine Anleitung in fünf Schritten

TEXT: KATJA HEER

Es muss nicht gleich eine Weltumsegelung sein. Auch in der Nähe warten jede Menge Abenteuer. Die Kunst besteht darin, zu erkennen, welches Erlebnis zu wem passt. Zwei Experten können bei der Auswahl helfen: Jörn Auf dem Kampe, 44, und Lars Abromeit, 43. Die beiden suchen nicht nur privat, sondern auch beruflich das Abenteuer, als Reporter und Redaktionsleiter der Zeitschrift „GEO adventure“. Sie sind in den Alpen gewandert, im Elbsandsteingebirge geklettert, Kajak gefahren in Schweden oder quer durch Deutschland geradelt. In DB MOBIL erklären die beiden Schritt für Schritt, wie jeder zum eigenen Abenteuer findet.



FOTO: ROBBIE SHONE, BETTINA THEUERKAUF

Lars Abromeit beim Eishöhlenaufstieg in den Dolomiten (ganz oben). Abromeit und Jörn Auf dem Kampe (o., v. l.) leiten die Redaktion von „GEO adventure“ (aktuell im Handel, erscheint im selben Verlagshaus wie DB MOBIL)

1

Träumen

Es beginnt mit einer Idee, die zum Traum heranreift. Lars Abromeit: „Lassen Sie sich inspirieren. Sprechen Sie mit Menschen, die häufig unterwegs sind. Schauen Sie sich Filme an, blättern Sie in Zeitschriften oder lesen Sie Blogs. Vor einer Mountainbike-Tour über die Alpen habe ich zum Beispiel tagelang Landkarten studiert. Ich bin im Geiste schon vorgefahren.“ Sein Kollege Auf dem Kampe ergänzt, dass man sich bereits beim Träumen mit den eigenen Grenzen beschäftigen sollte: „Mich hat Jan Krakauers Buch ‚In eisigen Höhen‘ nicht mehr losgelassen. Ich hatte einerseits das Gefühl: Ich will sofort auf den Mount Everest. Andererseits dachte ich darüber nach, wo mein Limit liegt. Jeder hat seinen eigenen Mount Everest. Fragen Sie sich: Wie weit kann ich gehen? Entscheidend ist, dass die Latte nicht zu hoch, aber auch nicht zu tief gehängt wird. Ein bisschen raus aus der Komfortzone sollten Sie sich schon bewegen.“

2

Planen

Das Wichtigste: Wenn zu viel durchorganisiert ist, verliert das Abenteuer an Reiz. „Kalkulierbare Risiken einschätzen? Ja. Aber jedes kleinste Detail voraussehen? Unmöglich“, ist die Überzeugung von Abromeit und Auf dem Kampe. Was nicht heißt, dass vorher wenig zu tun ist. Auf dem Kampe: „Schätzen Sie

realistisch ein, wie fit Sie sind, und spielen Sie die verschiedenen Szenarien durch. Wollen Sie in die Berge, fragen Sie sich: Was muss ich dafür können? Will ich nur wandern oder auch klettern, auf leichten oder schweren Touren unterwegs sein?“ Der Besuch einer Kletterhalle vorher kann ebenso sinnvoll sein wie ein Fitnessstraining, um besser mit der Höhe klarzukommen. Auch vermeintlich banale Dinge wie die Auswahl und das Einlaufen der Wanderstiefel seien entscheidend, so Abromeit. „Ich habe mich mal ein halbes Jahr lang auf eine Nepal-Expedition vorbereitet. Da es in Hamburg keine Berge gibt, bin ich mit Stiefeln und voll gepacktem Rucksack immer wieder die Himmelsleiter, eine steile Treppe an der Elbe, hoch- und runtergelaufen.“ Auch wichtig: Legen Sie sich einen Plan für den Notfall zurecht. Hier helfen Websites und Blogs, in denen auf Besonderheiten der Gegend hingewiesen wird. Etwa lückenhafter Handyempfang oder schlechte medizinische Versorgung.

3

Packen

Eine Wissenschaft für sich, über die Abenteuerer lange diskutieren können. Als Grundregel gilt: so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich mitnehmen. Abromeit: „Ich versuche zum Beispiel bei Alltagsklamotten zu sparen, manchmal reichen ein T-Shirt, eine Hose, fertig.“ Er breitet vorm Packen alles auf dem Fußboden aus und hakt seine Checkliste ab. Auf dem Kampe schwört auf eine mobile Waschmaschine namens „The Scrubba“ – einen kleinen Waschsack, der eine Menge Gepäck einspart. Was beide immer dabei haben: ein Erste-Hilfe-Set, ein scharfes Messer – und Snacks aus der Heimat. Abromeit packt stets einige Honigmandelschnitten ein, Auf dem Kampe Energieriegel. Als Seelentröster, wenn mal zu viel schiefgeht.



Maritim: Jörn Auf dem Kampe in den Korallenriffen vor Papua-Neuguinea (u.). Lars Abromeit am Felsen bei einem Forschungsprojekt auf Helgoland (o.)

4

Aufbrechen

Endlich ist es so weit – das Abenteuer kann beginnen. Auch hier gilt: Raum für Ungeplantes lassen. Und bei Rückschlägen nicht verzagen. Im Gegenteil: „Das Erfüllende liegt darin, an seine Grenzen zu kommen. Sich dem Abenteuer auszusetzen, selbst wenn das Ziel nicht erreicht wird. Zu akzeptieren, dass die Natur macht, was sie will“, erklärt Auf dem Kampe. „Am Tegernsee hat es einmal nur geregnet. Da sind wir statt auf den Berg in die Kletterhalle gegangen.“ Abromeit pflichtet ihm bei: „Wenn ich aufbreche, weiß ich, ich kann scheitern. Das macht für mich die Magie eines Abenteurers aus.“ Ein Tipp, um die Erlebnisse noch nachhaltiger zu gestalten: nicht nur Fotos knipsen, sondern Tagebuch schreiben. Auf dem Kampe etwa notiert darin auch das, was er das nächste Mal anders machen möchte.

5

Nachlesen

Jedes Abenteuer wirkt nach, das haben die Experten oft erlebt. Auf dem Kampe: „Egal, ob es in der Nähe der Heimat stattgefunden hat oder Hunderte Kilometer entfernt: Sie haben in jedem Fall den Horizont des Bekannten überschritten, und davon werden Sie zehren.“ Durch das Betrachten der Fotos und Videos, durch das Teilen der Erlebnisse mit anderen, durch die Lektüre des eigenen Tagebuchs kann jedes Abenteuer verlängert werden. „Wer etwas Neues ausprobiert hat, kommt verändert zurück. Wenn ich mit eigenen Augen Eishöhlen in den Alpen gesehen habe, fühle ich mich viel stärker dafür verantwortlich, dass diese Schönheit erhalten bleibt“, sagt Abromeit. „Jede Reise schenkt einem intensive Momente, die man nie mehr vergisst.“ Und die Sie erneut träumen lassen. Vom nächsten Abenteuer. ●

FOTOS: RALF GANTZORN, CHRISTOPH GERIGK



McKINLEY

KAFFEE ZUM ANZIEHEN

S.Café-Kleidung besteht aus Kaffeesatz, der mit Polyesterfasern aus recycelten Plastikflaschen zu Garn gesponnen wird. So verbindet S.Café eine starke Recycling-Faser mit den geruchs- und temperaturregulierenden Vorteilen des natürlichen Rohstoffs Kaffee.

- **Trocknet schnell und hemmt Gerüche**
- **Natürlicher UV-Schutz und umweltschonend**
- **S.Café ICE-CAFÉ sorgt für Kühlung**

Herren



Damen



Funktionsjacke »Rooster II«

Die Jacke aus recycelter S.Café-Faser ist winddicht, wasserdicht und atmungsaktiv. Ventilations-Reißverschlüsse sorgen für Luftzufuhr, während die Aquamax Premium Technologie Wasserfestigkeit bis 20.000 mm Wassersäule bietet.

AQUAMAX

Jetzt bei deinem INTERSPORT-Fachhändler oder unter [intersport.de](https://www.intersport.de)

AUS LIEBE ZUM SPORT

INTERSPORT®



ENTSPANNNT EUCH MAL



Was für den einen Erholung ist, gleicht für den anderen einer Mutprobe. Unser Autor Thilo Mischke braucht es kühl und schläft gern im Wald. Unsere Autorin Greta Taubert mag es warm und sitzt lieber in einer Schwitzhütte. Nun haben sich beide erstmals getroffen, um in Brandenburg zuerst in die Kälte zu gehen und danach in die Hitze.
Rekonstruktion eines doppelten Wagnisses

FOTOS: STEPHAN PRAMME FÜR DB MOBIL

Für Thilo erholsam, für Greta ein Irrsinn: draußen im Wald schlafen

E

Es ist Herbst in Deutschland, und ich liege halb nackt in einem Schlafsack. Unter mir: eine Brandenburger Mini-Insel. Über mir: das Weltall. Um mich herum: kalte Frühwinterluft. Normalerweise ducke ich mich an den ersten Frosträchten des Jahres am liebsten unter mehreren Schichten von Wolldecken weg. Der Wahnsinn muss von mir Besitz ergriffen haben, als ich mich bereit erklärte, mich vom Kollegen Thilo Mischke an seinen liebsten Ort der Entspannung entführen zu lassen: in den Wald.

GRETA

Das ist doch kein Wahnsinn. Der Wald, ob im Winter oder Sommer, ist schon immer ein Rückzugsort gewesen. Der Igel schläft tief im Dickicht, ruht sich aus. Wir eifern dem Igel nach, mehr nicht.

THILO

Vor kaum etwas fürchte ich mich so sehr wie vor Kälte, weswegen mir die Idee, eine Nacht im Wald zu verbringen, als das Gegenteil von Entspannung erscheint. „Wenn du in eine Flasche urinierst, hält sie dich für eine Weile warm“, hat er mir vorher in einer Textnachricht geschrieben. Ich befürchte, er meint das gar nicht mal so ironisch.

G

Nein, keine Spur Ironie. Ich habe einmal in der Sächsischen Schweiz bei minus zwölf Grad übernachtet. Und ich bin überzeugt, ich lebe noch, weil ich mich an solch einer Flasche wärmen konnte. Außerdem fühlt sich das wie ein unglaublicher Überlebenstrick an.

└

Oh Gott, wie überlebe ich das? Ihn werde ich in der Sache eher nicht um Beihilfe fragen, wir haben uns nie gesehen, geschweige denn die Nacht zusammen verbracht. Alles, was ich über den Mann weiß, habe ich aus seinen Kolumnen für DB MOBIL und dem Internet. Demnach ist er ein Mensch, der sich in Abenteuer mit vollem Körperinsatz hineinstürzt. So ein Biwak, das mache er jedes Jahr mit den besten Freunden. Wenn die kalten Tage kommen, bauen sie ihr Jungslager auf, zünden ein Feuer an, gucken in die Sterne und erzählen, was das Leben mit ihnen macht.

In meinem Rucksack habe ich einen Daunenschlafsack bis minus 20 Grad verstaut, eine Daunenumhülle, mehrere Wollpullover, Wollsocken, Mütze, Handschuhe, Taschenlampe, Gaskocher, Wärmflasche, Wärmepflaster und eine Flasche Rum.

Bevor wir die Insel betreten, halten wir noch beim Discounter an und füllen unsere Einkaufswagen mit

G

Holzpellets, Heringen, Brot, Milchschnitte, Harzer Roller, Knusperflocken, Teebeutel und Wasser. Und Thilo ruft: „Das gehört alles schon zum Ausflug, das machen wir immer so!“ So ein Einkauf schweift zusammen. Als wir den gewaltigsten Fressbeutel, den die Mark Brandenburg je gesehen hat, zum Gudelacksee befördern, sind wir bereits Freunde.

G

Der Fressbeutel ist wichtig. Das Schlafen im Wald ist keine Übung im Verzicht, es ist einfach nur eine ablenkungsfreie Zeit. Wer sich auf nichts außer frieren und reden und sich zudem auf seltsames Essen einstellt, hat mehr Zeit zum Denken.

└

Erst als es schon dämmt, finden wir jemanden, der uns mit seinem Hausboot zur Insel bringt und verspricht, auch wieder abzuholen. Dröhnend verlassen wir das Festland, Wildenten ziehen schnatternd vorbei, dann absolute Ruhe. Jetzt sind wir allein auf einer Brandenburger Vogelinsel. „Ich war im Sommer 1997 das erste Mal hier“, sagt Thilo, der Stille nur schwer auszuhalten scheint.

Mit Stirnlampen stapfen wir über sumpfige Wiesen, finden Tierschädel, verheddern uns in Hagebuttenbüschen. Als das Feuer brennt, fällt der Rest der Welt ins ewige Schwarz und von mir eine große Angst. Meine Wangen glühen, es ist naturromantisch gemütlich.

G

Das ist doch keine Naturromantik. Das ist dein Körper, der dich auf Temperatur hält. Aber ich kenne und schätze die warmen Wangen in einer kalten Nacht.

└

Die Wärme hält uns in einem Hitzebannkreis, aus dem es kein Ausbrechen gibt. Kein Thema ist jetzt tabu, kein Witz zu flach, keine Frage zu nah. Es ist ja immer nur das Feuer, in das wir sprechen.

G

Auf Partys hören wir Musik, im Café reden wir über Probleme. Die Kälte im Freien schafft die Voraussetzung für Gespräche, wie ich sie schätze.

└

Wir formen Brotkugeln mit Harzer-Roller-Füllung und halten sie in die Flammen nach Thilos Rezept, füllen Äpfel mit Knusperflocken und wärmen sie in der Glut nach meinem Rezept. Dazu Rum und Reden und Holz nachlegen. Wer von welchem Löffel ist, wer wessen Becher benutzt, ist völlig egal. Es müssen genau solche Momente sein, in denen Blutsgeschwisterschaften geschlossen werden.

Als der Haufen nur noch glimmt, rappelt sich Thilo auf und trägt seinen Schlafsack zu einem Zelt. „Da gehst du doch jetzt wohl nicht rein!“, rufe ich. „Das hattest du doch nur für den absoluten Notfall aufgebaut!“ Thilo zuckt mit den Achseln. „Wir haben doch genau das erlebt, worum es mir bei diesem Waldausflug immer geht: sich mal ganz ungestört in aller Ruhe als Freunde unterhalten können. Das ist für mich wahre Erholung.“

G

Ich habe nie gesagt, dass wir unter freiem Himmel übernachteten. Auch habe ich das Gefühl,

└



Zu zweit in der Wildnis Brandenburgs. Autor Thilo Mischke lud Kollegin Greta Taubert für eine Nacht auf eine unbewohnte Insel ein. Er liebt die Kälte – sie fürchtet sich regelrecht davor

dass du denkst, ich habe eine Heizung im Zelt. Es ist nicht wesentlich wärmer da drin, es ist nur nicht so feucht. Der kalte Dampf der Wiesen, er wird abgehalten.

└

Ich bin fassungslos. Wochenlang habe ich die Kleiderschränke meiner Freunde nach Thermokleidung durchwühlt, Biwak-Hilferufe via Facebook abgesendet, mich zu Übungszwecken nachts auf den Balkon gelegt. „Aber ich dachte, wir gehen hier an die eigenen Kältengrenzen!“ Im Zelt höre ich ein murmelndes „Was soll denn daran erholsam sein?“

Vielleicht ist es Trotz, vielleicht der Rum, der mich dazu überredet, meine Isomatte allein unter einen Baum am Ufer zu verfrachten und mich dort im Schlafsack zu mumifizieren. Ich ziehe das jetzt durch.

G

Wie du da frierend liegst, nur dein Gesicht entblößend, imponierst du mir sehr. Vielleicht hast du ja mehr Natursinn als ich.

└

Nur mein Mund saugt die Kälte auf. Es ist still und schön und warm. Ich, die größte Frostbeule aller Zeiten, liege im Freien und schwitze aus allen Poren. Runter mit der Jacke, dem Pullover, der Jeans. Nur noch von Daunenedern bedeckt, fühle ich mich auf der Vogelinsel Werder völlig assimiliert.

Am nächsten Morgen, als wir das Lager abgebrochen und das inoffizielle Shuttle erwisch haben, riechen wir noch nach Lagerfeuerrauch, Harzer-Roller-Röstkugeln, nach Schlafsackschweiß und Abschied. Wir kennen uns seit 24 Stunden. Es fühlt sich an wie ein halbes Ferienlagerleben.

G



ER KALT, SIE HEISS

Thilos Tour (diese Doppelseite): Die Insel Werder liegt im Gudelacksee in Brandenburg, etwa 80 Kilometer nördlich von Berlin. Wer die Biwaknacht unserer Autoren nacherleben möchte, sollte sich vorher informieren. In Deutschland ist das Aufstellen eines Zelts häufig verboten, im Zweifel vorab den Landbesitzer fragen.

Gretas Tour (Folgeseiten): Der Ort Brüßow liegt an der polnischen Grenze, etwa 120 Kilometer nordöstlich von Berlin. Hier veranstaltet Jakob von Recklinghausen regelmäßig Schwitzhüttenrituale. Infos unter schwitzhuettenrituale.de



Für Greta Erholung, für Thilo hochpeinlich: in einer Hütte schwitzen

S

THILO

Still ist es und stockfinster, ich höre das Atmen von Menschen um mich herum. Po an Po sitze ich mit Fremden in einem winzigen Zelt, dessen Dach aus Decken mit aufgedruckten Pferden besteht. Greta sitzt nackt neben mir. Zu unseren Füßen rot glühende Steine. Mir rinnt Schweiß den Rücken herunter, und ich weiß noch nicht so recht, ob mich gleich die Ohnmacht ergreift oder ich eine Erleuchtung habe. Ich weiß nur: Freiwillig hätte ich das hier nie getan.

GRETA

Wir sitzen in einer Schwitzhütte, die in der Tradition der nordamerikanischen Lakota aus Weidenruten kuppelförmig aufgebaut und mit dicken Wolldecken abgedeckt wird. Sechs Schritte entfernt wird die Feuerstelle vorbereitet, in der die Feldsteine später nach einer festgelegten Zeremonie dem Feuer übergeben werden und zu glühen beginnen. Bereits das Aufbauen der Schwitzhütte gehört zum Ritual, in dem es weniger darum geht, nackt unter Kollegen zu sein, sondern vor sich selbst.

Greta trägt den Deckel eines Einweckglases als Kette. Wenn sie von einer Gesellschaft spricht, in der alle zusammen arbeiten und nicht gegeneinander, dann bewegt sich ihr gesamter Körper. Ihre Gedanken – wie schweres Atmen. Lang und manchmal kompliziert, ich muss sehr aufmerksam zuhören. Ich wusste, als ich sie traf, dass sie sich auf ihre Art entspannt. Und ich auf meine: im Wald, auf einer Wiese, mit einer Wurst auf einem Stock über dem offenen Feuer.

„Wir beide gehen in eine schamanische Schwitzhütte nach Brandenburg“, erzählte sie mir. Und ohne dass sie es ahnen konnte, wählte sie damit die für mich fernliegende Form der Entspannung.

Eigentlich ist es gar nicht soooo weit weg: Wir sitzen auch am Feuer und blicken in den Himmel. Versuchen, alle inneren und äußeren Stimmen abzustellen.

Schwitzhütten, schamanische zudem, sind Orte, die ich nicht besuche. Nicht weil ich ignorant bin oder weil ich mich über Menschen lustig machen würde, die glauben, dass heiße Luft ihre Probleme lösen könnte, nein. Ich habe schlicht ein Problem mit körperlicher Nähe, mit fremden Nackten, mit schweißnasser Haut, die sich feucht an meinen Rücken heftet. Haare fremder Menschen in meinem Mundwinkel, der Geruch von Füßen, Armhöhlen, Körper.

Schwitzhüttenrituale dienen der Reinigung. Der physische Sauna-Effekt, der die Poren öffnet, die Abwehrkräfte stärkt, ist nur ein Aspekt. Der andere ist eine Form der Meditation, die durch Gesänge, Kräuter oder auch Mantren begleitet wird. Beides ist ob der Hitze und Hippiehaftigkeit anstrengend, manchmal auch nervig. Aber wenn man sich darauf einlässt, wird man bis auf das Existenzielle heruntergekocht.

Der zweite von fünf Aufgüssen ist noch nicht vergangen, die ersten Menschen um mich herum beginnen tief zu stöhnen. Ich weiß nicht so genau, ob sie nicht mehr können oder ob sie ekstatisch sind, traue mich aber auch nicht zu fragen.

Meine Knie sind seit 40 Minuten angewinkelt, ich will sie ausstrecken, aber befürchte, dass ich meine Füße unter einen anderen Menschen schiebe. Das wäre mir unangenehm. Meine Zehen in einer fremden Pofalte. Außerdem hätte ich gern eine Cola light. Ich plane den Abbruch der Schwitzhüttenzeremonie.

Zu Beginn war alles einfach: 80 Kilometer östlich von Berlin, mitten im ewig feuchten Oderbruch, begrüßte uns Jakob von Recklinghausen zu einem seiner schamanischen Seminare. In Brüssow: ein altes Gutshaus, am Ende des Dorfs, die Fassade noch grau und verwittert. Bei der Begrüßung sah er mich an, seine Augen stechend, im Blick eine Meinung. Er schien zu erkennen, dass ich Schamanismus für Quatsch halte, aber er verurteilte mich dafür nicht.

Ich kenne Jakob von Recklinghausen seit Jahren. Wir haben uns auf einem Protestcamp des Zentrums für politische Schönheit kennengelernt, an dem ich als Journalistin teilgenommen hatte. Damals hat er auf Stelzen politisches Theater veranstaltet und mit Sambatrommlern Demonstrationen angeführt. Mittlerweile lernt er Heilpraktiker und widmet sich spirituellen Themen. Ihn auf seinen Wollpullover, die bloßen Füße oder stechenden Augen zu reduzieren, fände ich ungerecht, weil diese schon in so vieles Einblick gewonnen haben, das andere niemals erkennen werden. Auch wenn so etwas wie Schamanismus oder Heilrituale in meinem Leben sonst keine Rolle spielt, kann ich mich bei Jakob darauf einlassen. Ich vertraue ihm und weiß, dass Thilo bei ihm sicher ist. Natürlich umarmte er ihn zur Begrüßung gleich brüderlich. Ui, ui, ui, ui, der arme Thilo.

Der dritte Durchgang, ich gebe meine Gedanken auf. Beginne gemeinsam mit den Menschen in einem eigentümlichen Takt zu brummen.

„Greta“, flüstere ich.

„Mhm“, sagt sie.

„Ich kann nicht mehr“, wispere ich.

„Du kannst jederzeit gehen“, brummt sie.

„Niemand wäre böse auf mich?“, frage ich, bekomme aber



Die Schwitzhütte wird aus Weidenruten kuppelförmig aufgebaut und mit Wolldecken behangen. Greta kann an diesem Ort herrlich entspannen. Thilo sagt nur: „Freiwillig hätte ich das hier nie getan“



Ab nach draußen!

Per Fähre direkt in die schwedische Natur

Travemünde–Malmö

ab 49€

1–5 Personen & PKW*

Mit der Reederei Finnlines 3-mal täglich von Travemünde direkt nach Malmö
Jetzt buchen: finnlines.de/mobil oder
Tel. 0451/1507-443

Finnlines
a Grimaldi Group company

*Preisbsp. einfache Fahrt für 1–5 Pers. und PKW bis max. 6 m Länge / 2,10 m Höhe, Tagesfahrt, Reisezeitraum bis 14.6. und 3.9.–31.12.2018 Begrenzte Verfügbarkeit. Alle Konditionen und Infos unter finnlines.de/mobil.

Finnlines Deutschland GmbH, Einsiedelstr. 43–45, 23554 Lübeck, Geschäftsführer: Uwe Bakosch

keine Antwort. Ich denke lange darüber nach. Ein schamanisches Wochenende ist kein Jochen-Schweizer-Gutschein, kein Fallschirmsprung. Ich muss niemandem am Montag erzählen, dass ich mich etwas getraut habe. Es geht doch um Entspannung.

Die Welt in ihrer Geschwindigkeit verstehen, ich vermute, das war schon immer ein Problem. Egal, in welcher Zeit wir leben, die Gegenwart geschieht zu schnell. Wir versuchen, immer gesund zu sein, immer leistungsfähig, immer der Beste. Egal, ob im Jahr 1718 oder 2018.

Darüber denke ich nach, als ich mit der Hand vor dem Genital, frierend, mit zwölf anderen vor der Schwitzhütte stehe. Meine Zähne klappern, ich bin erleichtert, dass ich etwas Platz habe und mich nicht mit den anderen Besuchern zu einem großen esoterischen Brei vermenge.

Wie gut, dass ich ihm vorher nicht vom New-Age-Guru James Ray erzählt habe, der in Arizona ähnliche Schwitzhüttenrituale durchgeführt hat. 2009 sind dabei drei Menschen wegen Erschöpfung ums Leben gekommen, 19 weitere mussten medizinisch versorgt werden. Das ist hier keine Käferkrabbelgruppe.

Die fünfte Runde neigt sich dem Ende zu, und ich bin in einem Rausch gefangen, den ich ohne Drogen erreicht habe. Die Stimmen im Kopf sind verstummt, und Jakob

spricht ins Schwarz des Zelts. Wir sollen beichten. Ich höre zu, intime Bekenntnisse, mit erschöpften Stimmen vorgetragen, und ich überlege, ob ich auch etwas sagen soll. Schweige aber weiter. Obwohl ich selten schweige. Der Kopf ist leer, es scheint, als wäre die Unruhe meines Lebens ausgestoßen über die Poren meiner Haut.

Das Leben beginnt erst wieder, als ich meine Sachen vor dem Zelt anziehe. Ich bin der Erste und Einzige, der das tut. Eine Erkältung kann ich wirklich nicht gebrauchen.

„Damit ich nicht krank werde“, sage ich zur rotgesichtigen Greta, die sich nackt am Feuer vor dem Zelt wärmt. Sie lächelt, weil sie in meinem Gesicht lesen kann, dass ich es nicht doof finde.

Warum er sich lieber die von der nächtlichen Kühle durchfeuchteten Sachen überwirft als unter einer Woldecke zu hocken, erschließt sich mir zwar nicht. Aber das ist auch egal. Er hat es durchgehalten, hat sich eingelassen, eine schlimme Angst überwunden.

Während Greta und ich eine universelle Erschöpfung spüren, eine, die mir gänzlich unbekannt ist, eine Erschöpfung, die mich später schlafen werden lässt, wie ich schon lange nicht mehr geschlafen habe: traumlos, so schwarz und dicht, wie das Innere dieses Zelts, merke ich: Ich habe mich entspannt, nicht erkältet. ●

Wenn das Leben dir eine Auszeit gibt, dann mach Liebe draus!

Melanie hat Stress im Job und beschließt, eine Auszeit zu nehmen. Sie tauscht für einen Sommer ihr Apartment in New York City gegen eines in Miami. Mit der neuen Wohnung kommt auch neuer Mut, plötzlich ist Melanie waghalsig und sexy. Und das bekommt vor allem Blake zu spüren, als er plötzlich vor ihrer Tür auftaucht. Der beste Freund ihres Bruders war bisher immer tabu für sie. Doch in Miami laufen die Dinge etwas anders ...

REISEN, LESEN,
GEWINNEN



368 Seiten · € 9,99 [D]
ISBN 978-3-453-42170-7
Auch als E-Book
Leseprobe auf heyne.de



Großes Gewinnspiel auf www.reisenlesengewinnen.de
Gewinnen Sie attraktive Buchpakete!

HEYNE



KONZERTE

MANDO DIAO * FURY IN THE SLAUGHTERHOUSE
EDITORS * MADNESS

BELLE & SEBASTIAN * PASSENGER * KETTCAR * NEW MODEL ARMY
GRIZZLY BEAR * TOCOTRONIC * OH WONDER * GISBERT ZU KNYPHAUSEN
MEUTE * HOTOHOUSE FLOWERS * JONATHAN JEREMIAH * KT TUNSTALL
KAT FRANKIE * WALLIS BIRD * WARHAUS * FANTASTIC NEGRITO
TORPUS & THE ART DIRECTORS * ISOLATION BERLIN * GURR
INTERGALACTIC LOVERS * RILEY PEARCE * ROB LYNCH
JON FLEMMING OLSEN ... UND WEITERE

SHOWS & PERFORMANCES

DER POSTILLON – LIVE * ZEIGLERS WUNDERBARE WELT DES FUSSBALLS – LIVE
POETRY SLAM * MICKY BEISENHERZ & OLIVER POLAK
SHAHAK SHAPIRA * FEIERABEND-COMEDY * SIEGFRIED & JOY

PLUS

KULTURPROGRAMM * WORKSHOPS UND OUTDOORANGEBOTE
KULINARISCHE KÖSTLICHKEITEN * VIEL PLATZ UND KOMFORT

01.–04. AUGUST 2018 BEI HAMBURG
(IM EVENTPARK LUHMÜHLEN)

JETZT TICKETS SICHERN UNTER ASUMMERSTALE.DE

A Summer's Tale

FKP SCORPIO

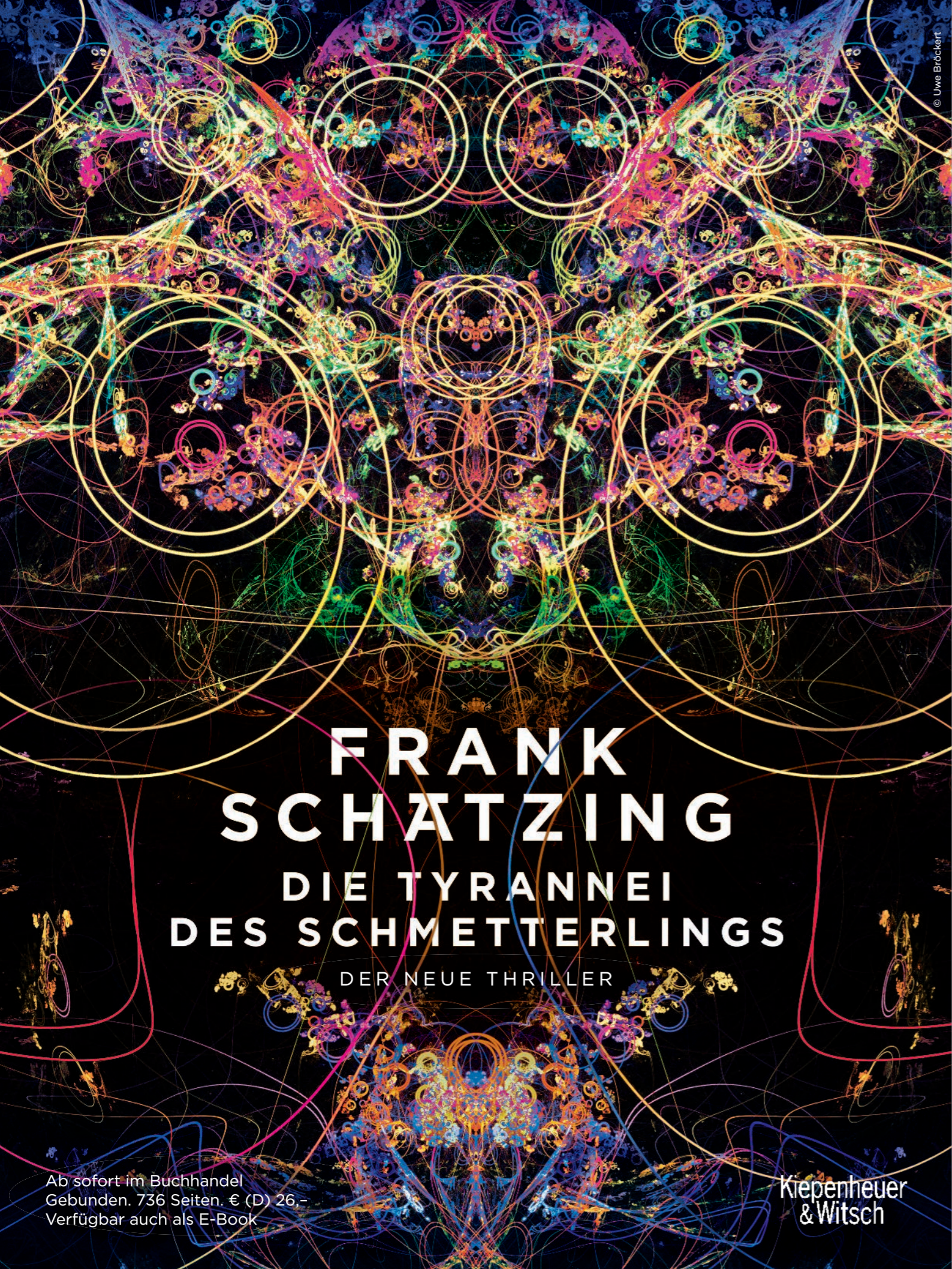
Festival

NDRInfo

Nido

taz

zeit



© Uwe Bröckert

FRANK SCHÄTZING DIE TYRANNEI DES SCHMETTERLINGS DER NEUE THRILLER

Ab sofort im Buchhandel
Gebunden, 736 Seiten, € (D) 26,-
Verfügbar auch als E-Book

Krepenheuer
& Witsch

Kaum ein Campingurlaub oder Festivaltrip kommt ohne sie aus: die Ravioli-Dose, die im Mai ihren 60. Geburtstag feiert. Ganz sicher Kult – aber Kulinarik? Blättern Sie mal um!

HEUT GIBT



ES DOSE

TEXT:
ANNE BAUM
ILLUSTRATIONEN:
HOLLY WALES

K

Kaum ein Fertiggericht löst so zuverlässig abenteuerliche Gefühle aus wie Ravioli aus der Dose – im Rucksack unzerstörbar und zur Not auf offenem Feuer erhitzt. In diesen Tagen wird es 60 Jahre alt: Am 14. Mai 1958 wurden im Maggi-Werk in Singen die ersten Dosen-Ravioli abgefüllt. Ein tafelfertiges Nudelgericht – genau richtig für das Wirtschaftswunderland, das sich nach „Bella Italia“ sehnte, in dem aber nicht jeder Haushalt über einen Kühlschrank verfügte. Ein Hit, früher wie heute. Nach eigenen Angaben verkauft allein Maggi 28 Millionen Dosen pro Jahr, nur in Deutschland. Sicher: Pure Dosen-Ravioli sind mehr Kult als Kulinarik. Deshalb haben wir Köche gefragt, wie sich die Dose aufpeppen lässt. Fünf einfache, clevere Rezepte gefielen uns so sehr, dass wir sie fürs nächste Outdoor-Abenteuer empfehlen. Ob Sie vegetarische Ravioli nehmen oder solche mit Fleischfüllung, ist Ihnen überlassen.



Peppig und maritim



MIT GARNELEN

- 1 Dose Ravioli in Tomatensauce
- 12 Riesengarnelen
- 1 Bund Basilikum
- etwas Chili
- 50 g geröstete Pinienkerne
- 3 Knoblauchzehen
- etwas geriebener Parmesan- oder Pecorino-Käse
- halbe Zitrone
- 1 Flocke Butter
- Prise Salz
- Prise Chiliflocken
- 2 Thymianzweige

1 Garnelen pulen und Darm entfernen. Die Garnelen in der Pfanne in Olivenöl braten. Mit Pfeffer und Salz würzen. Thymian, Knoblauchzehen, Butter, Chiliflocken und Zitronensaft hinzufügen. Durchschwenken.

2 Ravioli im Topf erwärmen. Verfeinern mit etwas Chili, Basilikum, gerösteten Pinienkernen, Käse. Mit Garnelen und Weißbrot servieren. Dazu Aioli.

Tipp: Aioli selbst machen. Ein Eigelb mit 1 TL Senf und 6 Safranfäden in eine Rührschüssel geben. Öl tröpfchenweise mit Schneebesen einrühren, bis Mayonnaisekonsistenz erreicht ist. Mit Knoblauch, Schmand, Salz, Cayenne-Pfeffer und Zitronensaft abschmecken.

Klaus Velden betreibt die Kochschule „Kochatelier“ in Bonn

Einfach und erlesen



MIT TRÜFFEL

- 1 Dose Ravioli in Tomatensauce
- 15 g frischer Trüffel oder Trüffelöl
- 100 g Rucola
- 2 EL natives Olivenöl
- etwas Balsamicoessig
- Prise grobes Meersalz
- Prise Pfeffer
- Prise Parmesan

1 Ravioli erhitzen. Trüffel hobeln und mit dem Rucola zu den Ravioli geben. Etwas Olivenöl und Balsamico dazugeben.

2 Zum Schluss mit frisch geriebenem Parmesan, etwas Meersalz und Pfeffer bestreuen.

Tipp: Weißer Trüffel hat einen dezenteren Geschmack als der schwarze Trüffel und wird über das fertige Gericht gehobelt. Schwarzer Trüffel kann mitgekocht werden. Wenn man sowieso in der Natur ist: Warum nicht selbst suchen? Immer mehr Regionen mit kalkhaltigen Böden melden Trüffelvorkommen, vor allem am Rhein und in den Mittelgebirgen.

Robin Pietsch hat für sein Restaurant „Zeitwerk“ in Wernigerode einen Michelin-Stern erkocht

Lebendige Traditionen

Grünes Gewölbe. Blaues Wunder. Goldener Reiter. Bunte Republik. Entdecken Sie Dresdens Farbigkeit.

Karl-May-Festtage
Radebeul Lößnitzgrund
11.-13.05.2018

Dresdner Musikfestspiele,
Motto: Spiegel
10.05.-10.06.2018

BRN – Bunte Republik Neustadt
Stadtteilstadt im Szeneviertel
Äußere Neustadt
15.-17.06.2018

Dresden.
Elbland

Visit Dresden    

www.dresden.de/events
www.dresden-elbland.de

ALTSTADT
NEUSTADT

Grün und deftig



MIT SPECK UND SPINAT

- 1 Dose Ravioli in Tomatensauce
- 1 rote Zwiebel
- 100 g Kalamata-Oliven, entsteint
- 50 g gewürfelter Speck
- 2 EL gehobelte, geröstete Mandeln
- 10 Cocktailtomaten
- 1 Knoblauchzehe
- 1 Bund Petersilie
- 100 g Babyspinat
- Abrieb 1/4 Zitronen
- 2 EL Olivenöl
- Prise Salz
- Prise Pfeffer

1 Tomaten vierteln. Im Topf Speck in Olivenöl bei geringer Temperatur anbraten. Zwiebel und Knoblauch schneiden und kurz mitschwitzen. Tomaten, Mandeln und Oliven hinzufügen und mit Dosenravioli auffüllen.

2 Einmal kurz aufkochen und Spinat hinzugeben. Mit etwas Salz und Pfeffer abschmecken. Verfeinerung mit Parmesankäse oder Ricotta.

Tipp: Kalamata-Oliven aus der Region Messenien der Halbinsel Peloponnes sind dafür bekannt, besonders aromatisch und wenig salzig zu sein.

Sybille Schönberger kocht in diversen TV-Shows und war einst Sterneköchin

Wild und würzig



MIT WILDKRÄUTERSALAT

- 1 Dose Ravioli in Tomatensauce
- 1 Bund Giersch
- 1 Bund Bärlauch
- 1 Bund Knoblauchrauke
- 1 EL Zitronensaft
- 2 EL Olivenöl
- Prise Salz
- Prise Pfeffer

1 Ein Bund Giersch, Bärlauch, Knoblauchrauke pflücken. Für das Dressing Zitronensaft mit dem Olivenöl vermengen. Nach Belieben mit Salz, Pfeffer und Rohrzucker abschmecken.

2 Alternative: Pesto zu Hause vorbereiten. 50 g der drei Wildkräuter mit 50 g Olivenöl sowie 50 g Sonnenblumenkernen oder Mandeln mischen. Salz und Zitronensaft hinzufügen. Zutaten in den Mixer geben.

Tipp: Die drei Wildkräuter findet man im Mai leicht in Laub- und Mischwäldern. Zur Bestimmung der Kräuter ein Handbuch zu Rate ziehen, etwa „Die 12 wichtigsten essbaren Wildpflanzen: Bestimmen, sammeln und zubereiten“.

Markus Strauß ist Buchautor und Experte für Wildkräuter

Scharf und fruchtig



MIT PAPAYA

- 1 Dose Ravioli in Tomatensauce
- 250 ml Kokosmilch
- 2 Limetten
- 2 Stängel Zitronengras
- 1 Schote Chili
- 1 rote Zwiebel
- 1 grüne Papaya
- 3 Tomaten (groß, fest)
- Je 1 Bund Koriander, Minze, Thaibasilikum
- 100 g dünne Reismudeln
- 100 g Erdnüsse
- 50 g Mungobohnensprossen

1 Tomatensauce in Topf abgießen. Zwiebel in feine Ringe schneiden, Knoblauch fein hacken. Zitronengras an der Wurzel mit Hammer anschlagen. Limetten heiß waschen, mit feiner Reibe Schale abnehmen. Saft pressen. Papaya schälen, mit Sparschäler breite Streifen abziehen.

2 Raviolisauce mit Kokosmilch, Zitronengras, Knoblauch, Limettenabrieb, Limettensaft, Chili aufkochen. Ravioli und Zwiebeln dazugeben. 5 Minuten köcheln. Reismudeln mit Wasser übergießen, 5 Minuten stehen lassen. Tomaten vierteln. Kräuter grob hacken. Reismudeln in Sauce geben und garen lassen. Papayastreifen, Tomatenwürfel, Kräuter, Erdnüsse und Mungobohnensprossen hinzufügen.

Bea Schulz arbeitet als Kochdozentin und -moderatorin

Der Rosé des Jahres

»Top Italian Value«

Wine & Spirits

»... hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis«

Gambero Rosso Vini d'Italia 2010 (über Feudo Arancio)



SPAREN SIE 47%

10 Flaschen + 4er-Set Gläser zum Vorteilspreis statt € 94,80 nur

€ 49⁹⁰



ZWIESEL KRISTALLGLAS

Zusammen mit 10 Flaschen Feudo Arancio Rosato erhalten Sie vier Gläser von Zwiesel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 24,90.

Versandkostenfreie Lieferung!

2016

FEUDO ARANCIO ROSATO
TERRE SICILIANE IGT, ITALIEN

Der frische Rosato vom noch jungen, aber vielfach ausgezeichneten Weingut Feudo Arancio auf Sizilien duftet reichhaltig nach Sommerblüten und Waldfrüchten. Der Geschmack ist harmonisch und ausgeglichen, der Körper angenehm voll. Am Gaumen zeigen sich Frische, beerige, saftige Frucht und runde Fülle. Ein wunderbar vitaler Wein für viele Gelegenheiten, der im Sommer nicht fehlen darf!

EINZELPREIS PRO FLASCHE € 6,99

1L € 9,32



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Jetzt bestellen:

Tel. 04122 50 44 55 • Vorteilsnummer 1070186 • hawesko.de/mobil

Keine Versandkosten innerhalb Deutschlands!

Zusammen mit 10 Flaschen im Vorteilspaket erhalten Sie 4 Gläser von Zwiesel Kristallglas, Deutschlands renommiertem Glashersteller, im Wert von € 24,90. Versandkostenfrei innerhalb Deutschlands. Max. 3 Pakete pro Kunde und nur solange der Vorrat reicht. Es handelt sich um Flaschen von 0,75 Liter Inhalt. Alkoholische Getränke werden nur an Personen ab dem vollendeten 18. Lebensjahr geliefert. Informationen zu Lieferbedingungen und Datenschutz finden Sie unter www.hawesko.de/datenschutz. Ihr Hanseatisches Wein- und Sekt-Kontor Hawesko GmbH, Geschäftsführer: Nikolas von Haugwitz, Gerd Stemmann, Alex Kim, Anschrift: Friesenweg 4, 22763 Hamburg, Handelsregistereintrag: HRB 99024 Amtsgericht Hamburg, USt-Identifikationsnr: DE 19 47 46 734

Doris Wetzels feierte als Seglerin große Erfolge. Nach dem Ende ihrer Karriere hat sie nun ein neues Ziel: Sie will mit einem Lenkdrachen und einem Spezialbrett den Atlantik überqueren. Als erster Mensch

Text: Laslo Seyda



ÜBERS MEEER



A

Als ihre Füße zum ersten Mal ein Bootsdeck berühren, weint das Mädchen los, schreit wie am Speiß. Die kleine Doris aus der pfälzischen Provinz will partout nicht hinaus auf das weite Blau, dunkel und tief, mit all den Gefahren, die in ihm lauern.

„Niemand werde ich dieses Gefühl vergessen“, sagt Doris Wetzels heute. Die 41-Jährige hat einen Traum: Anfang 2019 will sie den Atlantik überqueren, von New York bis an die französische Atlantikküste. Eine Strecke von 6000 Kilometern, mit nichts als einem kleinen Brett und einem Lenkdrachen. Sie wäre der erste Mensch, der das allein schafft. Wetzels weiß, was das bedeutet: Sie gehörte in den 1990er-Jahren zur Spitze des deutschen Segelsports, gewann Meisterschaften und qualifizierte sich beinahe für die Olympischen Spiele in Sydney und Athen.

Es ist der Vater, ein passionierter Wassersportler, der Wetzels die Scheu vor der See nimmt. Jede Ferien fährt die Familie nach Frankreich, ans Mittelmeer oder den Atlantik. Mit acht Jahren lernt Doris Windsurfen, später Segeln und Wellenreiten. Ihr dunkelblondes Haar wird von Sonne und Salz so bleich wie der Sand. Als Teenager besucht sie das Segel-Leistungszentrum in Kiel. Aus der Angst wird Leidenschaft, aus dem Hobby ein Beruf. Wetzels wird eine Frau des Windes und des Wassers.

Mit Anfang 20 dann zieht es Wetzels nach Port Camargue, einem kleinen Städtchen an der Bucht vor Montpellier. Hier entdeckt sie das Kitesurfen.

**Beine und Arme
schwer wie Blei –
doch sie grinst**

Sich von einem riesigen Schirm übers Wasser ziehen lassen, an nichts als hauchdünnen Schnüren hängen: Auf einmal ist sie in ihrem Element. Sie braucht kein Boot mehr, keinen Liegeplatz, keine Mitgliedschaft im Segelclub. Nur einen Rucksack und ein kleines Board. Bei Sturm fegt sie über die weißen Schaumkronen, lässt sich in die Luft heben. Manchmal hängt sie so tief im Trapez aus Gurt und Schnüren, dass sie auf dem Meer zu liegen scheint. Freiheit.

Der erste Gedanke an eine Ozeanüberquerung kommt Wetzels im Oktober 2014, rund zehn Jahre nach dem Ende ihrer Profikarriere. „Den Atlantik überqueren, das ist der Traum jedes Seglers.“ Es sei Zeit gewesen für ein großes Abenteuer. Die Jahre zuvor arbeitete sie als Managerin bei einem Outdoor-Ausstatter, danach in einem Baumarkt. Geld verdienen, auf eigenen Beinen stehen, das hieß auch: Arbeit, Stress, Zwölf-Stunden-Tage.

Ihr Vater war zuvor an Krebs gestorben, dann erkrankte die Mutter an Hepatitis C. 2012 erlitt Doris Wetzels einen Zusammenbruch. Schließlich verlor sie auch noch das Kind, mit dem sie schwanger war. Die junge Frau fühlte sich, als sinke sie in die Tiefe. Bis Wetzels beschloss, dass ihr Leben eine andere Richtung nehmen muss. Sie wollte ihre Grenzen finden und erfahren, wozu sie fähig ist. „So wie Hape Kerkeling. Nur dass mein Jakobsweg Atlantik heißt.“ Der Entschluss stand. Es folgte: das Training, gleich Ende 2015. Der Strand von Port Camargue, einer der besten Kite-Spots von Frankreich, liegt nur wenige Schritte vom Haus der Deutschen entfernt. Dazu fuhr Wetzels regelmäßig größere Strecken, oft Hunderte Kilometer lang, verteilt auf mehrere Tage. Um die Knie zu entlasten, die immer mehr schmerzen nach dem Platschen über die Wellen, stieg sie im November 2016 auf ein „Foilboard“ um. An dieses ist ein Unterwasserschwert mit Flossen geschraubt, die angeordnet sind wie kleine Tragflächen. Bei hohem Tempo bekommt das Brett so viel Auftrieb,

dass es sich aus dem Wasser hebt. Es fühlt sich an wie fliegen. Im Herbst 2017 folgt der Test für die Atlantiküberquerung: Wetzels will von Montpellier nach Bizerta in Tunesien kiten, einmal quer über das Mittelmeer, „zum Aufwärmen“. Weil der Wind nur mit zwei lahmen Knoten weht, dümpelt Wetzels vier Stunden lang in der Bucht vor Montpellier. Unterwegs müssen sie und das Team auf Sardinien Schutz vor einem Sturm suchen. Die Nächte, die Wetzels auf dem Begleitboot verbringt, sind kurz. Das viele Salzwasser verbrennt ihren Mund, essen kann sie kaum. Einmal reißt sogar der Sichtkontakt zum Boot ab, das ihr den Weg zum Ziel weist. Und dann stürzt Wetzels auch noch über ihr Brett: Die scharfe Vorderkante des Foils erwischt sie mit voller Wucht am rechten Ellenbogen, er blutet schwer, schwillt an. Doch Wetzels



Die deutsche Kitesurferin Doris Wetzels trainiert für ihre Atlantiküberquerung im Kitesurf-Revier vor Port Camargue. Dort lebt sie auch. Anfang 2019 will sie antreten

hält durch. Nach sieben Tagen und 1200 Kilometern, am 8. Oktober 2017 um 14 Uhr, steigt sie in Tunesien aus dem Wasser. Die Augenringe sind tief, Beine und Arme schwer wie Blei, aber sie grinst. Seither ist ihr Plan von der Atlantikquerung in Südfrankreich in aller Munde. Im Bioladen Satoriz in der Nachbargemeinde Mauguio, wo sie immer ihr Vollkornbrot kauft, grüßen die Leute und lächeln. Im Bistrot des Bikinis im Hafen von La Grande Motte, wo sie und ihr Ehemann Sebastien gern Wein trinken und Tapas essen, klopfen sie ihr auf die Schulter. Weiter so! Wir glauben an dich! Dieser Zuspruch ist es, der Wetzels die meiste Kraft verleiht für ihr Abenteuer. „Es ist eine riesige Motivation zu wissen, dass ich mit jedem Meter Europa, meiner Familie, meinen Freunden näher komme.“

Für Angstgefühle bleibt kaum Raum bei all der Planung. Außerdem gibt ihr Team auf dem Begleitboot Sicherheit: ihre Physiotherapeutin, die auch Rettungsschwimmerin ist, zwei Kite-Profis, die sie bei Technik und Ausrüstung beraten, und ein erfahrener Skipper, der sich von Meteorologen und Ozeanografen auf dem Festland warnen lässt, falls Gewitterfronten oder Monsterwellen drohen.

„Ich muss das einfach tun“, sagt Wetzels. Nicht des Ruhmes wegen. Anzukommen sei das Ziel. Nicht nur in Frankreich. Sondern bei sich selbst. Sie hat gelernt, was ihr guttut im Leben und was nicht. „Den ganzen Tag im Büro sitzen: Für mich ist das gefährlicher, als über den Atlantik zu brettern.“

FOTOS: FELIX BARIJOU, BENOIT VERDEILLE



So sehen
entspannte
Füße aus.

Moorei leather men



Black Flower women

Nur zwei von über 170 myVALE Modellen. Oder einfach mit dem myVALE Designer ein eigenes Modell online gestalten.



NEU! myVALE Walkabout.
Die erste Trekkingsandale mit
individuellem Fußbett nach
eigenem Fußabdruck.



myVALE – die Maß-Sandale mit individuellem und optimiertem Fußbett, gefertigt nach deinem Fußabdruck. In Handarbeit entsteht jedes Mal ein absolutes Unikat. Die perfekte Passform sorgt für idealen Halt, Stabilität und höchsten Komfort. Mit dem myVALE Laufgefühl entspannt und stilsicher durch den Sommer.
Alle Modelle und Infos im Online-Shop unter www.my-vale.de

myVALE®

GEGEN DIE

David Lama ist erst 27 Jahre alt, doch im Sportklettern hat er alles erreicht. Nun nimmt er sich die unbezwungenen Felshänge in aller Welt vor und strickt an seiner Legende

Text:
Michael Anders



WAND



A

Als David Lama vor einigen Jahren ankündigte, das Unmögliche zu wagen, war er in der Szene schon lange kein Unbekannter mehr. Mit fünf Jahren entdeckt, galt er schnell als Wunderkind des Hallenkletterns, als einer, der immer als Erstes oben ankam, der sich mit dem kleinen Finger am Griff halten und den Körper spielerisch leicht nachziehen konnte. Der alle Preise absahnte. Journalisten nannten ihn: den Spider-Man Österreichs.

Lama sitzt in seiner Wohnung in Innsbruck. Ein sympathischer Typ, der sich überschwänglich entschuldigt, dass das Interview eine Viertelstunde später beginnt. Er ist laufen gewesen, die Berge hoch, Ausdauertraining für sein nächstes Projekt. Trotz seiner 27 Jahre wirkt er jugendlich, schmächtig, die muskulösen Arme aber verraten seine Kletterleidenschaft.

Das Unmögliche hatten ihm vor einigen Jahren viele nicht getraut. Dieser Junge, damals gerade 19 Jahre alt, noch halb

Entdeckt wurde Lama im Alter von fünf Jahren

Kind, wollte sich an einer extrem schwierigen Route am Cerro Torre in Argentinien versuchen, einer 3128 Meter hohen

Granitnadel, die aus glatten Wänden besteht. An denen die Wetterbedingungen an vielen Tagen des Jahres mörderisch sind, Wind, Schnee, Eiseskälte. In der Alpinistenszene gilt der Berg weltweit als einer der schönsten, aber auch schwierigsten.

Die von Lama auserkorene Besteigung hatte zuerst ein Italiener geschafft, auf zweifelhafte Weise. Cesare Maestri hatte 1970 einen Kompressor zu Hilfe genommen und Bohrnägel in den Fels gehämmert. Er stieg auf den Gipfel, fast wie auf einer Leiter. Seitdem wird die Passage Kompressorroute genannt.

Dieser David Lama aus Innsbruck kündigte nun an, frei zu klettern, sich also mit Händen und Füßen am Fels hochzuarbeiten, Seile sollten nur der Absicherung dienen. Viele Experten waren sich sicher, dass man das nicht schaffen könne. Aber Lama antwortete, wie nur jemand antworten kann, dem man den

Übermut nicht übel nimmt. Welpenschutz. Er sagte: „Vielleicht ist es für die nicht möglich, für mich aber schon.“

Er brauchte drei Versuche, dann stand er auf dem Gipfel. Die Erstbegehung machte ihm zum Superstar – und brachte ihm einen Shitstorm ein. Lama hatte sich von einem Filmteam seines Sponsors, eines großen Brauseherstellers, begleiten lassen. Doch die Kameraleute hatten Haken in die Wand gebohrt, um Lama nahe zu kommen. Ein Stück weit wiederholten sie damit Maestris Fehler. In den Augen vieler Alpinisten hatten sie den Berg ein zweites Mal verschandelt.

Lama hat den Shitstorm überstanden, wohl auch, weil er demütig war. „Ich habe damals nicht verantwortungsvoll gehandelt“, sagt er heute.

Er ist der Sohn eines nepalesischen Bergführers. Seine Mutter stammt aus Innsbruck. Beide Eltern sind in den Bergen groß geworden, begeister-



te Wanderer, keine Kletterer. Entdeckt wurde er von Peter Habeler. Der bestieg 1978 mit Reinhold Messner den Mount Everest, sie waren die Ersten, die auf dem Gipfel standen, ohne zusätzlichen Sauerstoff zu atmen. Und Habeler war es, der in den 90er-Jahren Bergwochenenden für Kinder veranstaltete. Dort fiel ihm David auf. „Ich hatte sofort gesehen“, erzählt Habeler, „dass er ein außergewöhnliches Talent ist. Er hatte Gleichgewichtssinn, keine Angst, konnte sich am Fels unglaublich gut bewegen.“

Schon als Kind nahm David Lama an Wettbewerben teil. Mit zehn Jahren kletterte er eine Route im Schwierigkeitsgrad 8a. In seinem Alter hatte das zuvor niemand geschafft. Als 15-Jähriger erhielt er die Sondergenehmigung, in den Erwachsenen-Weltcup einzusteigen. „Ich kannte einige Topathleten aus dem Training“, erinnert er sich, „und ich wusste: Ich kann mit denen mithalten.“ Gleich bei seinem ersten Wettkampf wurde er Zweiter.

Heute geht er nur noch selten in die Halle. Irgendwann, sagt er, habe es ihn einfach nach draußen gezogen. „Für mich ist es mit meiner Bergleidenschaft so“, hat er einmal der „Süddeutschen Zeitung“ verraten, „wie, wenn man sich in eine Frau verliebt, da kann ich auch nicht die Gründe akribisch aufzählen, das ist Gefühlssache.“

An das Zitat könne er sich nicht mehr erinnern, er lacht, aber das passe schon. „Das Bergsteigen ist eine Leidenschaft, die einem viel zurückgibt, sagt er, „es fühlt sich einfach richtig an.“

Am Berg, sagt Lama, reduzierten sich die Gedanken auf das Wesentliche: die nächsten Meter am Fels. Es ist dieses Sein im

Hier und Jetzt, er nennt es „Mikrokosmos“, das ihn fasziniert. Er ist in diesen Momenten so fokussiert, dass er nicht an die Gefahr denkt. Dabei sind seine Touren häufig gefährlich. Der Extrembergsteiger Stefan Glowacz soll über Lama gesagt haben: „Entweder wird er der neue Reinhold Messner. Oder er stirbt.“

Und tatsächlich hat Lama eine Vorliebe für Berge mit schwierigem Charakter. Sie liegen selten in den Alpen, in denen es kaum noch Platz gibt, „um eigene Linien zu ziehen“. Lama bevorzugt Alaska, das Karakorum in Pakistan oder Nepal. Dort möchte er im Herbst noch einmal die Annapurna III versuchen. Er sagt das so beiläufig, als würde sich hinter diesem Namen eine besonders verrückte Achterbahn in irgendeinem Freizeitpark verstecken.

Dabei geht es um einen 7500 Meter hohen Berg, dessen Südostkante bis heute unbezungen ist. Lama ist dort schon zweimal gescheitert, weil das Wetter schlecht war und Kletterpartner einen Rückzieher machten. Es ist ein Geduldsspiel. Das Warten, manchmal über Jahre hinweg, gehört zu seinem Job. Aber Lama weiß, dass die Annapurna III es wert ist. Experten sprechen von einem der letzten ungelösten Rätsel im Himalaja. Ein unmögliches Unterfangen. Ganz nach dem Geschmack von David Lama. ●

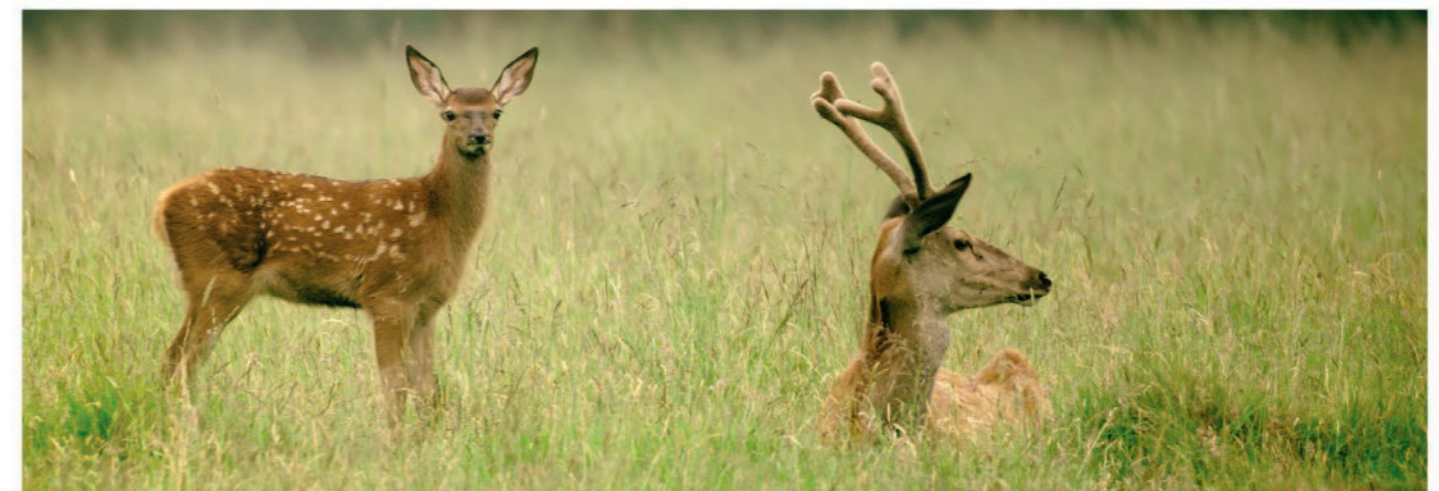
David Lama, 27 Jahre alt, gilt als Shootingstar der Szene, seit er den Cerro Torre in Argentinien frei kletternd bestieg. Vorseite: bei einer Tour in den französischen Alpen nahe Chamonix

„Ein spannender Waldspaziergang, bei dem man unverhofft einer Seite unserer Natur begegnet, die einem sonst verborgen bliebe.“ Deutsche Jagdzeitung



EIN FILM VON
ALICE AGNESKIRCHNER

In faszinierendem
4K-Ultra-HD-
Format gefilmt



AUF DER JAGD

WEM GEHÖRT DIE NATUR?



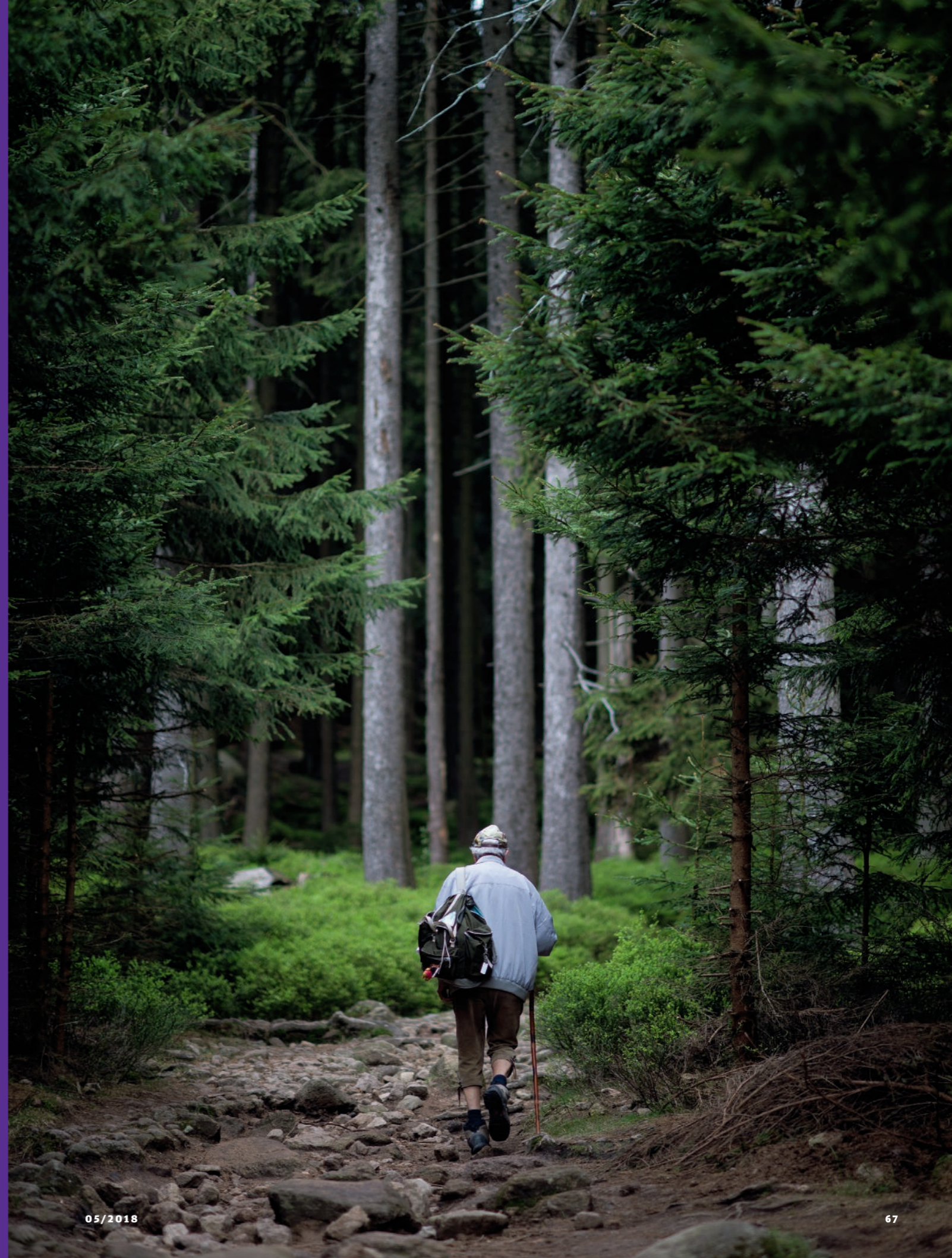
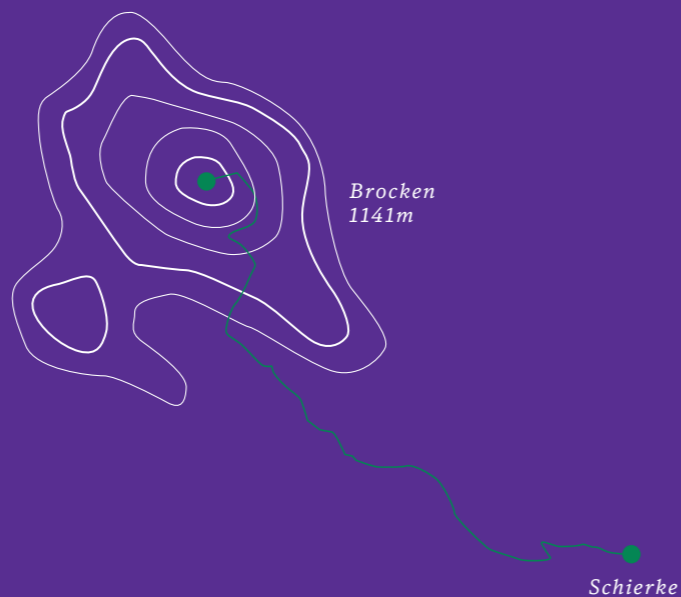
AB 10. MAI
IM KINO
PREVIEWS AM
9. MAI

BROADVIEW
PICTURES

BENNO GEHT

*Warum besteigt
einer denselben
Berg immer und
immer wieder?
Unterwegs mit
Brocken-Benno im
Harz - bei seiner
8417. Gipfeltour*

Text:
Oliver Keppler



E

Es ist ein kühler Mittwochmorgen im Harz, und Benno Schmidt steht allein am Rande des Wanderparkplatzes der Ortschaft Schierke. Er wird heute zum Gipfel gehen, so wie er fast jeden Morgen zum Gipfel geht, wird den steilen Eckerlochstieg nehmen, den kürzesten Weg hinauf auf den Brocken. Es sind sechs Kilometer, 500 Höhenmeter, Benno Schmidt wird dafür zwei Stunden brauchen, wird am höchsten Punkt ein paar Apfelschnitze essen und eine Handvoll Walnüsse, die ihm seine Frau in einer Tupperdose mitgegeben hat, dann absteigen. Gegen 13 Uhr will er zu Hause sein.

Für Schmidt aus Wernigerode, 1932 geboren, ist der Aufstieg so etwas wie Routine. Er hat den höchsten Berg Norddeutschlands, 1141 Meter hoch, schon häufiger bezwungen: 8416-mal, um genau zu sein.

Heute folgt Aufstieg Nummer 8417. Schmidt wandert erst eine Forststraße entlang und biegt nach einem halben Kilometer ins Unterholz ab, läuft nun über einen Pfad, der durch dichten Wald über Steine und Wurzeln bergauf führt. Wer ihm dabei zusieht, wird nicht glauben, dass dort ein 85-Jähriger unterwegs ist. Er geht leichtfüßig, legt keine Pausen ein, setzt sich in den nächsten Stunden nicht ein einziges Mal hin.

Schmidt ist in den vergangenen Jahren zu einer lokalen Berühmtheit geworden, im Harz kennt man ihn als Brocken-Benno, eben weil er diesen Berg besteigt, immer und immer wieder. Er muss da hinauf, das merke er vor allem an Tagen, an denen er unten bleibt. Es arbeite dann in ihm, sagt Brocken-Benno. „Ich habe das Gefühl, etwas zu verpassen.“

Sein ewiger Aufstieg begann 1989. Es sei der Wunsch nach Freiheit gewesen. Jahrelang hatte Benno Schmidt aus seinem Dachfenster auf diesen Gipfel geblickt, den nach 1961 kein Zivi-

Er ging los, häufig zweimal am Tag, manchmal nachts

list betreten durfte. Der Brocken war zu DDR-Zeiten militärisches Sperrgebiet, die Russen hatten dort eine Abhörstation errichtet. Der Blick nach oben erinnerte Schmidt daran, wie unfrei die Menschen in diesem Land waren. Nach der Öffnung am 3. Dezember 1989 gehörte er daher zu den Ersten, die den Brocken wieder bestiegen. „Ein wunderschönes Glücksgefühl“, erinnert er sich. Schmidt war damals 57 Jahre alt.

Er erzählt davon beim Aufstieg. Ohne Punkt und Komma. Brocken-Benno redet gern, er ist ein geselliger Typ, möchte lieber plaudern, statt still die Landschaft genießen. Nach der Wende, fährt er fort, begann der Wirt der Brockengaststätte, Pässe zu verkaufen. Wanderer konnten darin ihre Aufstiege mit einem Stempel vermerken lassen. Und unter diesen Wanderern sei ein Eingebildeter gewesen, erzählt er, der den Brocken hundertmal bestiegen habe und sich fortan Brocken-König nannte. Schmidts Ehrgeiz war geweckt. „Ich wollte diesen König vom Thron holen.“



Benno Schmidt, 85 Jahre, liebt die Natur rund um den Brocken. Der Berg liegt im Nationalpark Harz, übrigens Mitglied bei Fahrtziel Natur. Alle Infos dazu unter fahrtziel-natur.de



ein Wanderer den Berg hoch, verkündet, dass er Benno nacheifere. Wie oft er schon oben gewesen sei? „138-mal“, sagt der Mann und schaut plötzlich ratlos, als hätte er eben erst verstanden, dass er noch Jahre schuftet muss, um sein Vorbild einzuholen.

Schmidt genießt diese Begegnungen. Er erzählt von Angela Merkel, die bei einem Besuch im Harz einmal fragte, ob der Brocken-Benno unter den Anwesenden sei. Und er erzählt von Reinhold Messner, den er vor Jahren zufällig traf und der ihm einige Seiten in seinem neuen Buch gewidmet hat. Darin schreibt Messner, dass Brocken-Benno sein Glück eben nicht in neuen Zielen suche, nicht auf weltfernen Bergen. Das Glück finde er in sich.

Und irgendwie stimmt das. Dieser Mann liebt das Rampenlicht. Er freut sich, wenn er erkannt wird. Aber auf den Brocken gehen, das tut er für sich allein. Es stört ihn nicht, als Spinner belächelt zu werden. Was der macht, ist doch nicht normal, das höre er oft. Er lächelt. Normal sein fand er nie erstrebenswert.

Eines Tages wird er natürlich aufhören. Er weiß um sein Alter. Aber er hofft, dass ihn seine Beine noch zum nächsten Ziel tragen: den 8888. Aufstieg, den er für seinen 88. Geburtstag geplant hat. Vielleicht lässt er es danach sein. Vielleicht auch nicht. So ein Weltrekord muss ja verteidigt werden. Denn da gebe es einen Arzt aus Schierke, sagt Brocken-Benno. Der könnte ihm eines Tages gefährlich werden. Noch liege der Vorsprung aber bei 3500 Aufstiegen. ●

Also ging er los, häufig zweimal am Tag, manchmal in der Nacht. Den selbst ernannten Brocken-König hatte er schnell eingeholt. Aber Benno, der neue König, ging einfach weiter. Nach dem 1000. Aufstieg fragte ihn die Lokalpresse, ob er sein Ziel erreicht habe. Doch erst nach 8000 Touren entschied er, es ruhiger anzugehen. Statt wie früher 330 sind es heute im Schnitt noch 250 Aufstiege im Jahr.

Das Gehen hält fit. Seine Frau unten in Wernigerode sagt, dass Benno nicht älter, sondern immer jünger werde. Grippe hatte er seit Jahren nicht, die chronische Bronchitis, die ihn einst plagte, ist verschwunden.

Oben auf dem Gipfel betritt er den Souvenirladen, um sich den Stempel für seinen Brocken-Pass zu holen, ein Heftchen mit 36 Feldern. Schmidt hat mehr als 230 von ihnen voll gemacht. Ein kurzes Hallo, ein knappes Tschüss, schon ist er wieder auf dem Rückweg. Für ihn ist der Gipfel schon lange nicht mehr das Ziel. Es ist der Weg dorthin, der zählt. Andere Rentner werden Kassenwart im Tennisverein, pflegen ihre Kleingartenparzelle. Benno geht den Brocken hoch.

Am Berg trifft er seinesgleichen, Wanderer, die verstehen, was er hier tut. Beim Abstieg an diesem Tag sind es zwei Radfahrer, die ihn um ein Selfie bitten und sich beim Wegfahren noch ein „Geil, das war Brocken-Benno“ zurufen. Im Laufschrift kommt

FOTO: PICTURE ALLIANCE, LAIF



Ab **13,90** Euro pro Gepäckstück

DB Gepäckservice:
Sie genießen die Reise.
Wir bringen Ihr Gepäck.

Schicken Sie Ihr Gepäck doch einfach mal vor. Das geht bequem von Haus zu Haus oder besonders günstig und flexibel bei Abgabe in einem von mehr als 12.000 Hermes PaketShops in Ihrer Nähe.

Information und Buchung unter www.bahn.de/gepaeckservice

TEXT:
FREDERIC
LÖBNITZ



DER LETZTE SCHREI?

Erlebnisagenturen machen Abenteuer jederzeit und überall erlebbar. Unser Autor buchte sich einmal quer durch den Katalog. Eine Grenzerfahrung

M

Meine Mitbewohnerin Doris reißt mich aus dem Schlaf: „Wie war's?“, ruft sie. Ich schaue auf den Wecker, der gerade acht Uhr zeigt, aber das scheint Doris egal zu sein, auch am Samstag. Sie öffnet die zugezogenen Vorhänge in meinem Zimmer und wiederholt: „Wie es war, will ich wissen!“

Ich weiß, dass es nichts hilft, mich schlafend zu stellen oder zu wehren. Also schäle ich mich aus dem Bett und greife nach der wasserfesten „Actionkamera“, die mich die vergangene, endlos scheinende Woche über begleitet hat. Sie war mein Zeuge, als ich Luft schluckte, Insekten verspeiste und Tausende Meter vom Himmel fiel.

Doris bietet mir Kaffee an, als ich die Küche betrete, dann nimmt sie neben mir auf dem Sofa Platz. Ich stecke die Speicherkarte der Kamera in meinen Laptop und klicke auf das erste Foto. Doris verschluckt sich, fragt: „Und da bist du ernsthaft heruntergelaufen?“

Die Frage, ob das alles mein Ernst war, habe ich mir auch mehrfach gestellt, aber da war es bereits zu spät. Ich hatte das Thema längst in der Redaktion vorgeschlagen, war unterwegs von einem Abenteuer zum nächsten und konnte die Sache nicht mehr absagen. Der Auftrag meines Chefs lautete: Erlebe in fünf Tagen so viel, wie man in dieser Zeit bei Erlebnisanbietern buchen kann.

Es klingt für mich wie ein Traum, fürchte ich doch nichts mehr als Langeweile und Routine. „Gehen Sie einen anderen Weg zur Arbeit“ heißt es in Ratgeberbüchern, doch das reicht mir schon lange nicht mehr. Mal fange ich beim Essen mit dem Dessert an, anderntags versuche ich, die Luft solange anzuhalten, wie eine Kollege redet. Manches Mal denke ich mir Erzählungen aus über Ereignisse, die erst noch vor mir liegen.

So falsch kann ich mit meinem Drang nicht liegen, wenn mir selbst ein Harvard-Forscher zustimmt. Erleben sei das neue Besitzen, und das sei gut, postuliert Daniel Gilbert, dessen Forschungsgebiet das Glück ist. Während man sich an Gegenstände schnell gewöhne, seien Erlebnisse nachhaltiger. Als ich das Motto eines Erlebnisanbieters auf einem Werbeplakat las, klang das wie eine Verheißung: „Du bist, was du erlebst“ stand dort. Rund 3000 käufliche Erlebnisse bietet der größte Veranstalter Jochen Schweizer an. Ob Fallschirmspringen, mit Robben schwimmen oder im Dunkeln essen: kontrollierte Abenteuer, jederzeit und für jeden erlebbar.

Das Foto, das Doris gerade fast ihren Kaffee ausspucken ließ, zeigt das Bild, das sich mir und meiner Helmkamera sechs Tage zuvor in Frankfurt-Süd auf einem Hoteldach in 100 Meter Höhe bot. Unter mir der Feierabendverkehr, auf Augenhöhe die Ferne, in meinem Körper ein erster Anflug von Panik. Houserunning heißt die Disziplin, bei der man vertikal eine Hauswand hinunterläuft, abgesichert durch zwei Seile, die von Mitarbeitern auf dem Dach gehalten werden. Ob ich noch etwas zu sagen hätte, fragte einer von ihnen, was ich nicht besonders amüsant fand. Aber vermutlich war genau das die Absicht.

Ich erzähle Doris von jedem Höhenmeter, den ich hinabstieg, wie ich auf der Dachkante langsam nach vorn kippte und mit mir die Welt um mich herum, wie ich im 90-Grad-Winkel von der Hausfassade abstand wie ein Fahnenmast, das Seil, das mich hielt, unsichtbar im Rücken. Ich wollte schreien, aber da-



In einem Moment mit der Skyline auf Augenhöhe, im nächsten den Abgrund im Angesicht: Beim Houserunning ist der Abstieg der Höhepunkt. Auch für die Hotelgäste, die aus ihren Fenstern zusehen

für war ich zu aufgeregt. Ich sah durch Hotelfenster Gäste fernsehen. Aus der Hotelbar weiter unten fotografierten mich verdutzte Besucher. Ich fragte mich, ob ihre Aufnahmen einen Helden zeigen – oder eine arme Wurst.

Doris lacht kurz auf, um dann nach dem Preis des Abstiegs zu fragen. „79,90 Euro“, antworte ich, woraufhin Doris die blasphemische Frage stellt: „Ob es das wirklich wert war?“ Oh ja, entgegne ich. Zurück auf dem Frankfurter Boden hatte ich das Gefühl, über mich hinauszuwachsen, für alles bereit zu sein, unverwundbar. Aber wie soll Doris das nachvollziehen können? Ich schließe das Thema ab: „Das muss man halt erlebt haben.“

Mit einem weiteren Klick landen wir in der sogenannten Jochen-Schweizer-Arena bei München, einem Komplex, in dem der gleichnamige Stuntman und Unternehmer verschiedene Erlebnisse unter ein Dach gebracht hat. Meine Fotos zeigen, welche: Ich surfte auf einer stehenden Welle, kletterte im Hochseilgarten, flog in einem vertikalen Windkanal. Die Aufnahmen des nächsten Tages zeigen mich beim Lenken eines Quads, eines vierrädrigen Geländewagens, mit dem ich über Schotter, Erde und Asphalt raste, irgendwo in der Nordeifel durch 600 Kurven, und während ich vom morgendlichen Nebel berichtete, unterbrach mich meine Mitbewohnerin mit einem langen Seufzen. Das sei langweilig, sie wolle Action sehen und meine innere Zerrissenheit. Den Insektenkochkurs fasse ich daher zusammen: Zerrissenheit ja, Action nein, und Insekten schmecken überhaupt nicht nach Hühnchen, wie ich von Südostasien-Reisenden immer hörte, sondern einfach staubig.

Ich klicke weiter bis zum Fallschirmsprung. Die Fotos davon schoss mein Tandempartner Fabian, zuerst im Flugzeug nach oben bis auf 4000 Meter und dann im freien Fall nach unten. Sie zeigen mein grünlich wirkendes Gesicht kurz vor dem Absprung, meine mit Luft gefüllten Wangen beim Hinabstürzen. Als ich das sehe, ist das Gefühl des Falls wieder da, wie die Landschaft sich über mich stülpte, wie ich zu einem Rauschen wurde, unfähig, meinen Mund zu schließen. Doris verschluckt sich ein zweites Mal, diesmal vor Lachen. Es müsse an den sozialen Medien liegen, denke ich, dass man sich in den unvorteilhaftesten Situationen für 15 bis 60 Euro pro Abenteuer auch noch Video- und Fotopakete dazubucht, um später mit seinem Leid kokettieren oder mit Euphorie prahlen zu können. Offenbar ist die Scham vor unschönen Fotos kleiner als die zu erwartende

DA KÖNNEN SIE WAS ERLEBEN

Der Markt der Erlebnisanbieter ist hart umkämpft. Die verschiedenen Anbieter unterscheiden sich in der Größe des Angebots und gelegentlich im Preis. Neben Marktführer Jochen Schweizer, mit dem unser Autor seine Reise organisiert hat, zählen Mydays und Jollydays zu den größten in Deutschland. jochen-schweizer.de mydays.de jollydays.de

Actioncameras kann man bei vielen Erlebnissen hinzubuchen. Oder man bringt seine eigene mit. Unser Autor hat seine Erlebnisse mit der Virb Ultra 30 von Garmin (ab ca. 340 €) gefilmt. garmin.com

Die Jochen-Schweizer-Arena bei München ist der perfekte Ort für das schnelle Erlebnis: Hier kann man „body-flyen“ (u.), auf einer stehenden Welle surfen (ganz unten) oder im Hochseilgarten klettern (siehe S. 71)



ICH WOLLTE SCHREIEN, ABER DAFÜR WAR ICH ZU AUFGEREGT





Beim Blick in 50 Meter Tiefe fragt sich unser Autor, wie verrückt man für so einen Bungeesprung eigentlich sein muss. Eine Antwort darauf fand er nicht, gesprungen ist er trotzdem



tende Anerkennung durch Likes. Ist man nicht nur das, was man erlebt, sondern auch, was die anderen davon halten? „Alles in Ordnung?“, fragt Doris, als sie sieht, dass ich im Gegensatz zu ihr nicht lache, und reißt mich aus meinen Gedanken. Ich berichte von den Zweifeln, die mich am vierten Tag meiner Reise in Hamburg überkamen. Das Wetter war blendend, einer der berühmten 30 Sonnentage im Jahr der Hansestadt. Ich sollte die Takelage des Museumssegelschiffs „Rickmer Rickmers“ hinaufklettern. In 25 Meter Höhe holte ich mein in einer Plastikhülle gesichertes Handy hervor und fotografierte pflichtschuldig das Hafenpanorama ab. Unten wartete bereits der nächste Abenteurer. Er ging auf und ab, darauf wartend, dass ich heruntersteige und ihm mein Klettergeschirr überlasse.

Hatte der Veranstalter nicht einzigartige Erlebnisse versprochen, magische Momente? Wie viel bedeutet mir ein Erlebnis, das jeder machen kann? Oben auf dem Mast kam mir das alles plötzlich trostlos vor. Ich fühlte mich wie ein Teil eines nationalen Trainingsprogramms, das Risikobereitschaft und Stressresistenz fördert. Jedes von mir gebuchte Abenteuer wirkte wie ein Klimmzug für mein Ego. „Warum hast du nicht einfach aufgehört?“, fragt meine Mitbewohnerin, aber das schien mir keine Option zu sein, schließlich war ich ja im Dienst.

Einen Tag hatte ich noch vor mir, auf dem Programm stand einer der Topseller unter den Erlebnisgutscheinen: Bungeespringen. Selbst mein Chef gab damit an, das schon einmal gemacht zu haben, aber als ich in 50 Meter Höhe stand und mir bewusst machte, dass ich mich dort hinunterstrzen würde, konnte ich mir nicht erklären, warum irgendjemand sich das antun sollte. Wieso bezahlen Menschen wie ich Geld für so etwas, warum simulieren wir Gefahr, wo längst keine Gefahr mehr lauert? Bin ich wirklich so satt, dass ich mich anders nicht mehr spüren kann? Habe ich so viel Angst vor der Langeweile, dass ich auch meine freie Zeit noch gewinnmaximieren muss?

Ehe ich Antworten fand, hörte ich hinter mir auf dem Bungee-Kran einen Mitarbeiter losreden. „Es gibt zwei Möglichkeiten“, sagte er, „entweder du sagst ‚Los‘, und wir lassen dich fallen, oder – Oder? – ‚Du springst von allein.‘“

In diesem Moment spüre ich meinen Willen brechen wie einen Ast, wobei dieser nach vier Tagen voller Grenzerfahrungen morsch geworden ist. Ich lasse mich fallen. Ein Mitarbeiter filmt, wie ich lautlos kleiner werde, nach oben katapultiert und später unten mit einem Enterhaken aus der Luft gefischt werde. Als Doris das Video sieht, kneift sie die Augen zusammen. Ich erzähle ihr, dass ich mich vor mir selbst geschämt habe, weil ich mir etwas antat, was ich nicht wollte. Und dass ich froh bin, erst mal nichts mehr erleben zu müssen.

Doch mit jedem Wort, mit dem ich Doris daran teilhaben lasse, fühle ich mich besser. Womöglich erfasse man den wahren Wert eines Erlebnisses erst, wenn man davon erzählt, denke ich, wenn man es mitteilen kann. Draußen vor unserem Küchenfenster verspricht der Tag schön zu werden. Ich schlage Doris vor, spazieren zu gehen. „Was erleben?“, fragt Doris lachend, ich nicke. Denn schöner, als seine Abenteuer mitzuteilen, ist doch vor allem eines: sie gemeinsam zu erleben. ●

ERLEBNISSE SIND WIE KLIMMZÜGE FÜRS EGO

Der Fallschirmsprung (l.) aus 4000 Metern vergeht für unseren Autor viel zu schnell. Andere Momente auf seiner Reise hätte er lieber beschleunigt, zum Beispiel den Bungeesprung (o.)



Jetzt in Ihrer
Bahnhofsbuch-
handlung
8,50 €

Die Welt wird chinesischer

Welche Rolle spielen bei Chinas rasantem Aufstieg die Hightech-Pendler zwischen dem Silicon Valley und dem Yangtse-Delta? Was wollen Pekings Staatskonzerne in Afrika? Wieso besteht italienisches Tomatenmark fast nur aus chinesischen Tomaten? Und warum nimmt China neuerdings Europa den Müll nicht mehr ab?

Antworten finden Sie im neuen China-Heft von Le Monde *diplomatique*.

monde-diplomatique.de

taz Verlags- und Vertriebs-GmbH • Rudi-Dutschke-Str. 23 • 10969 Berlin

ICH KÖNNT HEULEN

Keine schlechte Idee, wenn man auf einen Wolf trifft. Was aber tun, wenn man Elch oder Wildschwein begegnet? Ein paar Grußformeln

TEXT: THOMAS WEISS / ILLUSTRATION: JAN STEINS

Und jetzt? Vorsichtig zurückziehen, auch wenn der Wolf noch in der Ferne ist. Kommt er näher, langsam rückwärts gehen und laut sprechen. Scheint er aggressiv: Wutanfall der Schwiegermutter simulieren. Schreien, mit den Armen fuchteln, sich groß machen. Der Wolf ist scheu, und das soll er bleiben. Wird er von Menschen gefüttert, kann er aufdringlich werden, wenn das Futter mal ausbleibt. Wölfe können auf

frei laufende Hunde aggressiv reagieren. Deshalb anleinen! **Hinschauen!** Wenn der Wolf weiter weg ist: den Moment genießen. Wolfs-sichtungen sind extrem selten. Jüngere Tiere können sich neugierig nähern, ältere werden schnell weiterziehen. **Wo gibt es sie?** In Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen und Sachsen-Anhalt leben heute geschätzt 600 Wölfe.

Und jetzt? So, als wenn es Stress mit dem Chef gäbe: Ruhe bewahren, nicht schreien, langsam zurückweichen. Im Frühling sind Bären verstärkt tagsüber auf Nahrungssuche, Weibchen mit Jungen sind besonders aggressiv. Im Fall eines Angriffs ist Weglaufen zwecklos. Am besten tot stellen, auf den Bauch legen, Hände in den Nacken. Wenn ein Bär sich aufrichtet, ist das keine Drohgebärde, er will sich

besser orientieren. Niemals füttern, ein Prankenhieb oder Biss kann tödlich sein. **Hinschauen!** Braunbären sind Einzelgänger. Wer zwei Bären sieht, ist wohl Zeuge einer Paarung. **Wo gibt es sie?** In Deutschland sind Bären ausgestorben. Etwa 50 Tiere leben in den Alpen, in Slowenien, Italien, in der Schweiz und in Österreich, von wo „Problembär Bruno“ 2006 über die Grenze kam.

Und jetzt? Auf Distanz bleiben. Wer zu dicht dran ist, um wegzulaufen: Elch im Blick behalten und rückwärts gehen. Einen Baum als Schutz suchen. Selbst wenn das Tier einen verfolgt: Es hat einen großen Wendekreis, ein Stamm bietet Deckung. Ende Mai bekommen Elche ihre Kälber, dann sind sie aggressiv. Nie zwischen Jungtier und Elch stellen. **Hinschauen!** Elche sind Kaumaschinen und vertilgen

im Sommer bis zu 30 Kilo Laub, Rinde, Baumtriebe und Wasserpflanzen. Sie sind deshalb oft bei Mooren oder Feuchtwiesen zu finden. **Wo gibt es sie?** In Polen leben etwa 4000, östlich der Oder sehr verbreitet. Immer wieder wandern einige davon nach Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen, manchmal weiter nach Hessen oder Bayern. Auch auf Usedom wurden schon Elche gesehen.



Und jetzt? Riecht's nach Maggigewürz: nicht ans Mittagessen denken, sondern Ohren spitzen. Hört man das typische Schnauben, sofort fliehen. Greift das Tier an, großmachen, Hände nach oben. Nicht herumfuchteln oder Dinge werfen, niemals füttern! Auf einen Baum oder Hochsitz klettern. Am riskantesten ist es, sich in der Dämmerung querfeldein zu bewegen. Eine Bache (weibliches Tier) kann zum

Schein angreifen – aber auch sofort zubeißen. Besonders, wenn man zwischen Bache und deren Nachwuchs kommt: Alarm! Wildschweine haben scharfe Zähne. **Hinschauen!** Wellness für Wildschweine: wenn sich ganze Gruppen in Pfützen suhlen. Großes Schauspiel. **Wo gibt es sie?** In unseren Wäldern und wo wir uns sonst so aufhalten. Selbst auf dem Berliner Alexanderplatz wurden sie gesehen.

Und jetzt? Keine Panik, Kreuzottern fliehen bei Gefahr. Nur wer im Unterholz auf eine Schlange tritt oder sie bedrängt, muss mit einem Biss rechnen. In den Morgenstunden aufpassen, dann ist die Schlange noch kalt und träge, kann nicht schnell fliehen und wehrt sich. Feste Schuhe und lange Hosen sind auf Lichtungen und in der Heide Pflicht. Die Giftdosis eines Bisses ist für einen Erwachsenen nicht

tödlich. Betroffene Stelle ruhigstellen, den Körper flach lagern, Arzt rufen. Nicht aussaugen oder abbinden! **Hinschauen!** Namensgebend sind die Rauten auf dem Rücken. Ist das Tier eher bräunlich? Dann ist es ein Weibchen. Männchen sind grau und kontrastreicher. **Wo gibt es sie?** Im Norden in Heidegebieten, auf Hiddensee und Rügen. Im Süden in fast allen Mittelgebirgen und den Alpen.

Und jetzt? Kein Grund zum Rumhütern, entspannt bleiben, Rotfuchse greifen Menschen nicht an – seit 2008 gilt Deutschland als tollwutfrei. Gefährlich ist der Kot, er kann oft, vor allem in Südwestdeutschland, die Eier des Fuchsbandwurms enthalten. Deshalb im Freien gesammelte Beeren gründlich waschen, Hände sowieso. Ein Befall für den Menschen kann tödlich verlaufen.

Hinschauen! In der Dämmerung sind seine Pupillen weit offen. Die Augen wirken so, als würden sie leuchten. **Wo gibt es sie?** Füchse kommen überall zurecht. Durch das Zurückdrängen der Tollwut ist ihre Zahl in Deutschland stark gestiegen. **Filmtipp:** Wie der Mensch mit Wildtieren umgeht, zeigt die Kino-Doku „Auf der Jagd – wem gehört die Natur?“ (ab 10.5.) von Alice Agneskirchner

REINE TYPsache(N)

Bis an die Grenzen gehen – oder nur bis zum nächsten Waldstück? Alles eine Frage der Neigung – und des Rüstzeugs. Drei Gepäckvorschläge

TEXT: UWE PÜTZ
FOTOS: JONAS VON DER HUDE



1 FÜR DEN ABENTEUERER



3 — Einsame Spitze
Wenn's hart auf hart kommt, dringt der Eispickel „Air Tech Evolution T“ von Grivel (155 €) durch Gletschereis und dient bei leichten Aufstiegen als Zugspickel.
grivel.com

4 — Denn man tau
Mit knapp einem Zentimeter Durchmesser ist das „Heron Pro Dry“ von Edelrid eine besonders starke Seilschaft, auf die auch bei Hochtouren Verlass ist.
edelrid.de

1 — Der will rauf
Wer hochgesteckte Ziele hat, kommt mit dem „Rebelle Tech OD“ von Scarpa (ca. 400 €) Klettersteige und steiles Gelände hinauf. Der Gamaschenschuh wiegt nur 580 Gramm.
scarpa-schuhe.de

5 — Gegen die Wand
Bereit für die Gipfelbesteigung? Der Anzug „Nordwand Pro HS Suit Man“ von Mammut (ab 900 €) aus elastischem Material schützt den Körper durchgehend vor Eis, Schnee und Regen.
mammut.com

2 — Hält durch
Regen – keine Chance. Mücken – bleiben am Gitter hängen. Zudem ist das Ein-Personen-Zelt „TrekPeak 1x“ (200 €) mit 2,2 Kilogramm ein Leichtgewicht.
everest1953.de

6 — Pack ein
Nicht größer als 26 mal 23 mal 20 Zentimeter ist der Schlafsack „Helium 600“ von Mountain Equipment (330 €) im Beutel und wärmt bis minus acht Grad.
mountain-equipment.de

+

Grenzerfahrung
Klettern in Sommerhitze, tauchen in Eisseen und mehr Abenteuergeschichten im aktuellen „Geo Adventure“. shop.geo.de

FÜR DEN NATUR-SCHWÄRMER

2

1___ Gut abgehangen
Gewachst und imprägniert, auch gegen jede Mode: Mit der klassischen Barbour-Jacke (350 €) wandert man wie ein Landlord und bleibt farblich in Deckung. barbour.com

2___ Stimmungshoch
So richtig romantisch ist es am Lagerfeuer erst, wenn jemand dazu auf der Gitarre klumpft, etwa auf einer „Legacy“ von Framus (ca. 500 €). shop.warwick.de

3___ Scharfes Eisen
Ein Floß bauen oder Altholz fürs Lagerfeuer schlagen: Das Beil von „Gränsfors Bruk“ (110 €) findet auch im Rucksack Platz. gransforsbruk.com

4___ Allesbrenner
Schnell Nudelwasser heiß machen – kein Problem mit dem „Primus Omni Fuel II“ (ca. 220 €). Verbrennt Gas, Benzin, Diesel und Petroleum. manufactum.de

5___ Schön griffig
Das Klappmesser mit dem Feststerring ist längst ein Klassiker. Sonderedition mit von Künstlern veredeltem Griff (ca. 35 €). herbertz-messerclub.de

6___ Trinkgelage
Zwei treue Begleiter: die Emailtasse von Globetrotter (4 €) und die Feldflasche von Stanley (42 €) – fasst einen Liter und ist auslaufsicher. globetrotter.de, herbertz-messerclub.de

FOTO WALDEN-COVER: EYGENY MAKAROV [MONTAGE]

dbmobil.de

Draußen ist schöner
Mehr Inspiration für alle, die gern unterwegs in der Natur sind: Magazin „Walden“, viermal jährlich. shop.geo.de

1___ Bin raus
Schnell mal eine Runde joggen? Oder zum Kurztrip in die Berge aufbrechen? Die „Mira Pants Woman“ von Icebreaker (140 €) bestehen aus Merinowolle und einer Kunstfaser, die kühlende Eigenschaften hat. unterwegs.biz

2___ Platzhalter
Im Tagesrucksack „Talon 22“ von Osprey (120 €) ist das Gepäck in verschiedenen Fächern aufgehoben. Mit Stockbefestigung und Fach für ein Trinksystem. ospreyeurope.com

3___ Saubere Sache
Die Trinkflasche „Klean Kanteen Reflect“ (55 €) besteht aus geschmacks- und geruchsneutralem Edelstahl und einer Vakuumisolierung für kalte und warme Getränke. kleankanteen.de

4___ Macht dicht
Die sieht nicht nur so aus – die kann auch was ab. Die „Rooster“-Jacke von McKinley (ab 120 €) schützt vor Wind und Starkregen. mckinley.eu

5___ Hol Stöckchen
Der „Cressida Speedlock“ von Leki (100 €) wiegt nur 221 Gramm und lässt sich schnell verstellen. Der Korkgriff des Stocks für leichte Personen absorbiert Schweiß und dämpft Schläge. leki.de

6___ Leichtfuß
Gerade noch im Büro, schon auf dem Weg zum Bergsee: Der „Lab Air Humana“ von Nike (150 €) ist mit leichtem Material und dämpfender Sohle jederzeit bereit für kleine Abenteuer. 43einhalb.com

3

FÜR DEN WANDERER

Dank an Globetrotter für die Bereitstellung vieler Produkte

05/2018

81



EXKLUSIV - BUCHEN SIE JETZT!

Mit Ameropa zu den Erfurter Domstufen-Festspielen

TERMIN:

9.8. bis 12.8.2018

LEISTUNGEN:

Bahnfahrt 2. Klasse bis 350 km ab/bis zu jedem DB-Bahnhof inkl. ICE/IC/EC-Zuschlag, drei Nächte inkl. Frühstücksbuffet im Radisson Blu Hotel Erfurt**** nahe der Altstadt, zwei Abendessen (Drei-Gänge-Menü exkl. Getränke im Hotel), Führung durch die Altstadt von Erfurt und den Dom inkl. Weinverkostung, Eintrittskarte für die Oper „Carmen“ (Domstufen-Festspiele, PG 2), Ausflug nach Eisenach mit Stadtrundgang und Besichtigung des Bachhauses, Führung Wartburg, Reisedokumentation. Exklusiv für DB MOBIL-Leser: eine Verkostung der Erfurter Goldhelm-Schokolade.

REISEPREIS:

Unterbringung im DZ: 519 € p. P., im EZ: 624 €, Bahnfahrt 2. Klasse bis 350 km, ab 351 km 25 € Zuschlag.

MINDESTTEILNEHMER-

ZAHL: 20 Personen, späteste Absage bis 28 Tage vor Reise.

INFO UND BUCHUNG:

Ameropa-Reisen GmbH, Hewlett-Packard-Straße 4, 61352 Bad Homburg. Kennwort: DB MOBIL Leserreise, Buchungscode 998210, Tel. 06172/109-777, Fax: 06172/109-685, E-Mail: dbmobil@ameropa.de. Weitere Informationen unter ameropa.de/dbmobil

1. TAG: ANREISE
Nach individueller Bahnreise Abendessen im Hotel ganz in der Nähe der Erfurter Altstadt.

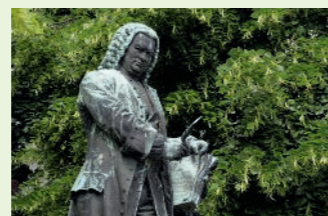
2. TAG: DOMSTUFEN-FESTSPIELE
Führung durch Erfurt mit Pralinen- und Weinverkostung, danach Führung durch den Dom. Der Nachmittag steht zur freien Verfügung. Abends geht's zur Freiluftoper „Carmen“ im Rahmen der Domstufen-Festspiele (Foto).

3. TAG: WARTBURG
Busfahrt nach Eisenach, wo Sie das Bachhaus inkl. kurzem Konzert besuchen. Höhepunkt: eine Führung durch die Wartburg. Der letzte Abend in Erfurt steht zur freien Verfügung. Schlendern Sie durch die historische Altstadt oder über das Lichterfest im illuminierten Egapark.

4. TAG: ABREISE
Individuelle Rückreise ab Erfurt mit der Bahn.



Krämerbrücke in Erfurt



Sohn Eisenachs: Komponist Bach



Unesco-Weltkulturerbe Wartburg

FOTOS: LUTZ EDELHOF, TOURISMUS GESELLSCHAFT ERFURT/BARBARA NEUMANN, MAURITIUS, IMAGO

Arena di Verona 96° Opera Festival 2018

vom 22. Juni bis 1. September



Fondazione
ARENA DI VERONA

Carmen
von Georges Bizet
Regie Hugo de Ana
Neue Inszenierung

22. 29. Juni
6. 11. 17. 21. Juli
3. 9. 12. 22. 25. 28. 31. August

Aida
von Giuseppe Verdi
Regie Franco Zeffirelli

23. 28. Juni
8. 10. 14. 19. 22. 27. Juli
2. 5. 7. 11. 19. 23. 29. August
1. September

Turandot
von Giacomo Puccini
Regie Franco Zeffirelli

30. Juni
5. 13. 18. 26. Juli

Nabucco
von Giuseppe Verdi
Regie Arnaud Bernard

7. 12. 20. 28. Juli
10. 18. August

**Roberto Bolle
and Friends**

25. Juli

Il Barbiere di Siviglia
von Gioachino Rossini
Regie Hugo de Ana

4. 8. 17. 24. 30. August

**Special Opera
Night**

26. August

In Kooperation mit

Mit der Bahn zur Arena, bereits ab 39,90 Euro | 5x täglich direkt ab München bahn.de/italien



www.arena.it · (+39) 045 800 51 51

Major Partner



Special Partner

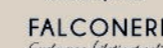


Fondazione Arena di Verona
behält sich das Recht vor
Programmänderungen
vorzubehalten.

Automotive Partner



Official Sponsor



Mobility Partner



Media Partner



DIE SCHÖNHEIT DER NACHT

Claire ist angesehene Biologin, Mutter und Ehefrau und will nicht mehr nur funktionieren müssen. Die jüngere Julie ist die neue Freundin von Claires Sohn und fühlt ähnlich. In der Sommerhitze der Bretagne entdecken beide Frauen ihre Lebenslust neu. DB MOBIL druckt exklusive Auszüge aus dem neuen Roman von Nina George

REDAKTION:
MATHIS VOGEL
ILLUSTRATIONEN:
RAMONA RING

E

1

Es gab sie, diese aus einem unbekanntem Nichts emporschnellende, die Seele mit fester Hand packende Sehnsucht, sich einfach fallen zu lassen und in der Tiefe des Meeres zu versinken. Ohne Gegenwehr, immer tiefer, und sich selbst und sein Leben wegzuworfen wie einen Kiesel, so als sei man aus den Schluchten der Meere gekommen und gehöre eines Tages genau dort wieder hin.

Vertigo marée, so nannten die bretonischen Fischer diese aus dem Nichts kommende Lust, sich selbst auszulöschen, frei zu sein, frei von allem.

Daran dachte Claire, während sie sich anzog, und der Fremde fragte: „Werde ich Sie wiedersehen?“ Er lag nackt auf dem Bett, der Messingventilator unter der Decke drehte sich träge, zeichnete einen kreisenden Stern aus Schattenstreifen auf seine nackte Haut. Der Mann griff nach ihrer Hand.

Sie wusste, dass er damit fragen wollte, ob sie es noch mal tun würden. Eine geheime Stunde hinter verschlossenen Türen miteinander teilen. Ob es weitergehen würde oder bereits im Zimmer 32 des Hotels Langlois in Paris enden.

Claire sah ihm in die Augen. Dunkelblaue Augen. Es wäre einfach gewesen, sich ihren Tiefen hinzugeben. Das fremde Meer seines Blicks war ein Grund gewesen, weswegen sie ihn ausgesucht hatte, vorhin, auf der Terrasse der Galeries Lafa-

yette. Und weil er einen Ehering am Finger trug.

Wie sie.

„Nein“, sagte Claire.

Sie hatte vorher gewusst, dass es nur ein Mal geschehen würde. Keine Nachnamen. Keine ausgetauschten Telefonnummern. Keine Intimitäten einer allzu banalen Unterhaltung, über ihre Kinder, Einkäufe auf dem Marché d'Aligre, Steak Frites im Poulette, und warum sie es miteinander taten, warum sie für eine Stunde ihr Leben verließen und sich an fremde Haut pressten, fremde Körpermulden streichelten, unbekannte Lippen umschlossen. Und mit genau denselben brennenden Körpern zurückkehrten in die eigentlichen Umrandungen ihres Lebens.

Claire wusste, warum sie es tat.

Warum er, das ging sie nichts an.

Ihre Hände öffneten sich gleichzeitig. Glitten auseinander. Die letzte Berührung, vielleicht die zärtlichste, verständigste.

Sie hatte es geplant, einen wie ihn zu finden in den Tausenden Gesichtern von Paris. Die jähe Imagination des eigenen Körpers, wie er sich an den anderen presst. Dasselbe Bild, im Blick des anderen gespiegelt.

Sie hatte die halterlosen Strümpfe nur aus diesem Grund in der Universität angezogen, in ihrem Büro, nach ihrer letzten Vorlesung vor der zweimonatigen Sommerpause.

Manche fürchteten sie. Ihr Wissen als Verhaltensbiologin über die Anatomie menschlicher Emotionen und Handlungen. Sie fürchteten Claires Kenntnis über Wille und Willkür auf eine Weise, wie viele Menschen sich vor einem Psychologen fürchten, weil sie gleichermaßen hoffen, dass er sie bis auf das Rückgrat ihres Seins durchschaut (und versteht, warum sie die geworden sind, die sie sind, mit all

ihren Verfehlungen, Zwängen, schuldlosen Verwundungen), und ängstigten sich, was Claires Seelentomograf unter den Schichten aus Wohlverhalten und Geheimnissen entdecken könnte.

Claire hob ihre geöffnete Handtasche auf, sie war von dem Kirschholztischchen am Fenster gefallen. Sie sammelte den herausgeglittenen Schlüssel, das Mobiltelefon, ihr ledernes Notizbuch und ihren Universitätsausweis ein, ohne den keiner mehr an den bewaffneten Soldaten vor der Sorbonne vorbei- und hineinkam, und räumte alles zurück in das Seidenfutteral ihrer Tasche. Schloss sie. Fasste ihr dunkelblondes Haar im Nacken zusammen und schlang es zu einem akkuraten Chignonknoten.

„Sie sind schön, im Licht vor dem Fenster“, sagte der Mann. „Bleiben Sie einen Augenblick so, einen Gedanken lang. So werde ich Sie mit mir tragen. Bis wir uns vergessen.“

Sie tat ihm den Gefallen. Er wollte es ihnen leicht machen.

Sie sah über die Dächer von Montmartre. Gegenüber eine Balkonterrasse. Ein Mann deckte den Tisch mit blauen Tellern ein, ein kleiner Junge hielt sich an einem seiner Beine fest, genoss glucksend den Ritt auf Papas Fuß.

Wie Nicolas, dachte Claire.

Ihr Sohn, ihr Kind. Als er noch klein war, so klein, dass Claires Arme ganz um ihn herum gereicht hatten, um seine Schultern, sein nach Eierkuchen und Hoffnungsvorrat duftendes Wesen aus Vertrauen und Neugier. Jetzt reichten ihre Arme kaum zu Nicos breiten Schultern hoch.

Was tat sie hier nur?

Claire wandte sich vom Fenster ab, stieg in ihre Pumps, schulterte ihre Tasche, atmete ein und richtete sich auf, sah dem

SIE HATTE
VORHER
GEWUSST, DASS
ES NUR
EIN MAL
GESCHEHEN
WÜRDE



Mann auf dem Bett in die Augen.

„Es ist ein Privileg“, sagte er langsam, „wenn man weiß, dass man jemanden verliert. Damit man sich den Augenblick merken kann. Wie oft verlieren wir jemanden ohne Vorwarnung.“

Sie verließ nach einer wortlosen Minute das Zimmer 32.

Als sie den Aufzug rief, setzte sich der alte Lift tief unter ihr in seinem schmiedeeisernen Schacht zitternd in Bewegung. Zu langsam. Sie wollte nicht warten, nur wenige Meter von dem Bett, von dem Mann, von dem Moment der einsamen Freiheit entfernt.

Vertigo marée, das gab es auch an Land; wenn sie zu lange in die Tiefe seiner Augen hineingesehen hätte, würde sie sich fallen lassen, und bald würden sie beginnen, einander die gefährlichen Fragen zu stellen: Wovon träumst du, wovor hast du Angst, wolltest du nicht schon immer ...?

Sie würden sich kennenlernen. Und sie würden anfangen, sich voreinander zu verstecken.

Claire ging rasch die mit abgetretenem rotem Teppich ausgelegten, eng geschwungenen Treppen des Langlois hinunter, entfernte sich von dem Zimmer, von diesem Raum, der abseits ihres wirklichen Lebens lag.

Im zweiten Stock hörte sie die Stimme. „Ne me quitte pas“, flüsterte sie. Aus einem der Zimmer. Aus der 22. Ne me quitte pas. Verlass mich nicht.

2

Ne me quitte pas, bat sie, sang sie, eine Stimme, die sich hingab, einer unhörbaren Begleitmusik. Nur die singende Stimme war zu hören, und Claire blieb stehen. Sie musste sich an die Wand lehnen.

Worte konnten lügen.

SIE MUSSTE GEHEN, SICH BEWEGEN, UM SEINE BEWEGUNGEN AN IHR ZU TILGEN

Immer.

Die Stimme nie, der Körper nie, und was von jenseits der geschlossenen Tür so unvermutet auf Claire regnete, war die Nacktheit einer Seele. Eingehüllt in einen Atem, der wie das Einatmen vor dem Schweigen war.

Angst, und darunter: ohne Angst.

Sie hörte zu, diesem Singen, ne me quitte pas, rau, von einer dunklen, warmen Klarheit und auch ...

Eine Stimme, wäre sie eine Frau: die im Dunkeln tanzte, so, als ob niemand ihr zusieht. In der Stimme so viel gefesselt. Und dennoch: Unter der Angst ist keine Angst.

Wie seltsam. Wie schön.

Als sich die Tür der 22 öffnete, der Gesang abbrach, stellte Claire fest, dass Stimmen nur eine akustische Umrandung der inneren Beschaffenheit nachzeichnen und das Äußere meist unvermutet anders ist.

Da trat also eine junge Frau aus dem Zimmer, vielleicht Anfang zwanzig, in einer Hand in einem Träger Putzutensilien, in der anderen einen MP3-Player, die Kopfhörerkabel reichten zu Ohrsteckern. Sie hatte gesungen, das war offensichtlich.

Die Sängerin trug schwarze Jeans, ein schwarzes Unterhemd, ihre Haare waren hochgesteckt, und in ihrer Augenbraue war ein Piercing. Eine Tätowierung, Tribal motive, die ihre eine Schulter und einen Teil ihres linken Arms zeichneten.

Ein altmodisch schönes Gesicht. Zarte Nase, kräftige Augenbrauen, ein voller Mund, trotzig, in einem hellen Gesicht, entschlossenes Kinn, und links und rechts zwei angedeutete Vertiefungen neben den Mundwinkeln. Alles, was sie eines Tages werden würde, war nur anschräftigt, und doch war alles schon da.

Aber womit Claire nicht gerechnet hatte, war ihr Blick.

Ein alter, dunkler Blick aus jungen Augen.

Er fiel auf Claires linke Hand, auf ihren Ehering. Dann flog er nach oben, zielicher zu Zimmer 32. Und kehrte zu Claires Augen zurück.

„Bonjour, Madame“, sagte die Sängerin, ihre Stimme hatte sich verändert, getarnt, dachte Claire, sie war höher geworden, sanfter, ein bescheidener Mantel.

„Bonjour“, antwortete Claire. „Sie singen wunderschön.“

„Ich habe nicht gesungen.“ Pause. „Madame.“

Dieses Madame war so zögernd gekommen wie die mutmaßliche Erinnerung an Benehmen.

„Pardon, Mademoiselle“, sagte Claire betont. „Ich nahm es an. Mein Fehler.“

Zwei ertappte, dachte Claire, die ungeplant voreinander stehen und die andere am liebsten ohrfeigen würden.

Sie sahen sich an, von zwei gegenüberliegenden Kanten eines Tropfens Zeit, in einem Hotelflur, mitten auf der Welt, zwei von sieben Milliarden Menschen, zwei von drei Komma sechs neun Milliarden Frauen.

„Haben Sie einen Wunsch?“, fragte die singende Lügnerin. „Kann ich Ihnen etwas auf Ihr Zimmer bringen lassen?“

Wieder diese Ungeduld hinter der Stimme, diese leise Wut, ein Klappmesser zusammengefaltet in einem Seidentaschentuch.

„Nein“, sagte Claire. „Es gibt nichts, was dort noch gebraucht wird.“

Die junge Frau blieb reglos stehen und sah Claire unverwandt an. „Weil?“, fragte ihr Blick.

Dieser seltsame Impuls, darauf zu antworten. Alles auszusprechen, alles, alles Ungesagte, mitten in dieses fragende, wissende, suchende, so wenig weiche und doch anziehende, halb fertige Gesicht hinein. Zu erklären, warum es bei ihr, Claire, nicht so war, wie es aussah, sondern anders, es ging nicht um Sex. Oder doch, auch. Auch darum. Um diese schmerzhaft, zum Sterben schöne schmerzhaft Hingabe an eine Vereinigung, in der sich alles auflöst, was man für andere bedeutet, die einen gut kennen (ach?) und festlegen, die die Eckpunkte der Persönlichkeit festgießen in Beton, als Mutter, als verlässlicher Mittelpunkt und Koordinatorin einer Familie, als Frau mit Geist, Wissen, Überlebensfähigkeit, Beherrschung, Karriere, als rationale, so angenehm von Emotionswirbeln distanzierte Verhaltensbiologin mit Ruf.

Sie sahen sich immer noch an, viel zu lange für eine Begegnung zwischen zwei Türen, zwischen zwei Welten, viel zu stumm, ohne Regung, zwei Frauen, zwei Geheimnisse.

Die junge Frau sah als Erste weg. „Bonne soirée“, sagte sie. „Ihnen auch.“

Claire entschied sich gegen ein Taxi.

Sie musste gehen, sich bewegen, um seine Bewegungen an ihr zu tilgen. Sie lief Richtung Marais, ihr altes Viertel. Enge, genaue, aufrechte Schritte, grüner knielanger Viskose-Rock, weiße Seidenbluse, roter Gürtel, rote Handtasche, der Asphalt unter ihren Absätzen, ihr Schatten, der sich unter ihr ballte, zusammenzog, wieder streckte. Sie konzentrierte sich darauf, das Tempo zu halten.

Sie hatte eine weitere Stunde, um zu vergessen. Oder nein. Um sich erst zu erinnern. Ganz genau. Und um diese Erinnerung sorgfältig zusammenzurollen und so wegzuschließen, dass sie weder in ihrem Gesicht noch in ihren Gesten, ihrer Stimme abgelagert wurde. Erst als sie in der Bar Le Sancerre saß, unter einem Schwall kühler Klimaanlage Luft – da fiel es ihr auf.

Es fehlte etwas. Sie tastete nach in der Innentasche des Futterals. Tastete noch mal. Nichts.

Sie nahm die Tasche hoch, wühlte, legte den Inhalt vor sich auf den Tisch.

Wo hatte sie ihn noch gehabt? Heute Morgen, bestimmt. Als sie aus dem Institut ging, hatte sie ihn da vergessen? Nein ... herausgefallen, im Bus, oder ...



Die Handtasche, die geöffnet vom Tisch gefallen war. In der 32. Nein. Bitte. Nicht dort. Nicht ausgerechnet dort.

„Merde“, sagte sie leise.

Fakt ist: Es ist nur ein Kiesel, ein beliebiger, weißgrauer Fossil mit rostroter Maserung, der Überrest einer fünfarmigen, sternförmigen scutella, eines Seeigels, wie sie zu Abermillionen an jeden Strand der Welt gespült werden, aufgerührt aus einer unbekanntem Tiefe. Dreizehn Millionen Jahre alt. Quasi aus dem Krabbelalter des europäischen Festlands. Keinerlei praktischer oder monetärer Wert.

Nur ein Stein mit Spuren eines sternförmigen Fossils. Den sie als Elfjährige aufgesammelt hatte, in ihrem allerersten Sommer am Meer. Sie hatte das zweifarbige Fossil, das sich wie ein glatter, herzförmiger Stein anfühlte, dreiunddreißig Jahre von Hosentasche zu Handtasche zu Aktentasche zu Schreibtisch getragen, so als könne sie für immer den Anfang der Zeit mit sich führen. Sie hatte dies steinerne Herz als Kind beschworen, sie nie wieder in die enge Wohnung in Paris

Belleville zu bringen, als Teenager hatte sie ihren Schmerz und ihren Lebenshungrer in seine Haut gepresst, hatte ihn als Studentin während ihrer Prüfungsarbeiten und beim Schreiben ihrer Doktorarbeit mit der linken Hand festgehalten, während die rechte mit dem Kugelschreiber um ihr Leben kämpfte, und ihn als Professorin jeden Morgen in die Mitte ihres Schreibtisches der Hochschule platziert, neben dem Visitenkartenhalter. Direkt vor den wenigen Worten, die alles umfassten, wofür sie gearbeitet hatte, gebrannt, verzichtet, und wieder und wieder gearbeitet.

Dr. Stéphanie Claire Cousteau, Professeure de Biologie et Anthropologie, Institut d'Études Politiques de Paris St. Germain.

Und jetzt war er fort.

Wie sicher war es, dass sie dann noch da war?

Hatte sie sich zurückgelassen, dort, in dem Zimmer?

Du denkst nicht logisch, Claire. Du fühlst. Du lässt dich treiben von Angst und Adrenalin. Denke. Hypothesen und Gefühle sind keine geeignete Grundlage für Entscheidungen.

„Natürlich bin ich noch da“, flüsterte sie.

Claire dachte an ihre letzte Vorlesung, heute Morgen.

Am Rande jedes menschlichen Bewusstseins sind Emotionen gespeichert, die allgemein als unlogisch betrachtet werden: Aggression, Obsession, Begehren, Angst. Hass.

Meist beeinträchtigen diese Emotionen sie nicht. Es sei denn, etwas geschieht. Eine Ruptur im bekannten Gewebe aus Alltag und Gewohnheit. Ein winziger

DIE AUSSICHT AUF DEN SOMMER, ACHT WOCHEN IN DER BRETAGNE, BEDRÜCKTE CLAIRE

Riss, eine Verunsicherung, eine Veränderung im Gewohnten – mehr braucht es nicht, um eine Persönlichkeit zu erschüttern und sie zu Handlungen zu bringen, die auf sie selbst unerklärlich und unkontrollierbar wirken.

Das war es. Nur eine Ruptur.

Sie würde den Riss sorgfältig schließen.

Sie rief ein Taxi.

3

Vier Sorten Salz. Das Salz des Meeres. Das Salz der Tränen. Das Salz des Schweißes. Das Salz des „Ursprungs der Welt“, wie Gustave Courbet die dunkle Blüte einer Frau nannte.

Daran dachte Claire, während das Taxi sich durch den Feierabendverkehr von Paris kämpfte.

Der Sommer war ein anderer als die Jahre zuvor. Er war brütender, ausdauernder, nur selten fegte schwacher Wind in Gesichtern, Haare, durch Kleider und Tücher, durch drei Sorten Salz von vieren.

Claire betrachtete die Frauen auf den Straßen. Wie viele Geheimnisse verschwiegen jede dieser Frauen? Die mit den Einkaufstaschen dort. Die Verkäuferin da, mit der Pausenzigarette vor dem Schaufenster, die den Bauch einzog. Wie viele Geheimnisse, wie viele Liebhaber, wie viele Nicht-Liebhaber? Wie viele unausgesprochene, unverwirklichte Ideen? Wie viele Menschen nahmen diesen unverwirklichten Raum stattdessen ein, um die sich die Frauen kümmerten, Kinder, Mütter, Männer, Geschwister? Was brauchte es, um diese Frauen umzustürzen, welche Ruptur, durch die ihre angehäufteten Tage davonfließen würden?

Die Aussicht auf den Sommer, acht Wochen in der Bretagne, bedrückte Claire. Sie wäre gern in Paris geblieben – jeden Tag aufstehen, in die Science Po gehen, arbeiten, dozieren, belehren, analysieren, Tutorinstunden abhalten, danach im Schwimmbad tausend Meter ziehen.

Das Taxi bog in ihre Straße ein, die Rue Pierre Nicole, und Claire sammelte sich. Als sie die Wohnungstür im fünften Stock aufschloss, wurde sie von den Klängen von Mr. Bojangles umfungen, von einem Duft nach Rosmarin, frisch aufgeschnittener Honigmelone, leicht anfrittierten Auberginen.

„Sammy Davis Junior, 1984, Berlin“, sagte Gilles statt einer Begrüßung, füllte ein Weinglas mit dem honigweißen Apremont und reichte es Claire über den Gasherd, der in der Mitte der Küche stand.

Und so, wie ihr Mann sie jetzt ansah, entspannt, unternehmungslustig, in seinem leicht verknitterten Leinenhemd über einer verwaschenen Jeans, strömte ein Gefühl aus der Mitte ihres Körpers, ihm entgegen, es war warm und tat weh.

Sie nahm das Glas, roch kurz am Wein, stellte es neben sich.

„Ich dachte mir, zur Feier des Tages ...“ Sie hob die Papiertasche mit den zwei Flaschen gekühltem Ruinart-Champagner auf den großen Naturholzesstisch und legte den Strauß weißer Rosen daneben.

„Champagner und frische Blumen? Sie wird einen völlig falschen Eindruck von uns bekommen“, sagte Gilles.

Dann pffir er mit Sammy das Finale der Liveaufnahme, wendete sich zum Külschrank, nahm vier dunkelrote Fleischstücke aus einer gelben Porzellanschale und legte sie liebevoll vor sich auf das Arbeitsbrett.

„Faux Filet?“, fragte Claire.

Sie saß an dem Platz, der von Anfang an ihrer gewesen war: am Kopfende des Tisches, um von dort aus Gilles zuzusehen, wie er kochte, sang oder Melodien summete, die es nur gab, weil sie aus seinem Wesen kamen. Und die manchmal Jahre später in großen Kinosälen aus den kraftvollen Lautsprechern flossen. Zu selten; es gab keine existenzielle Sicherheit in seinem Leben, Claire war das finanzielle Back-up der Familie.

„Oui, Madame. Und meine Originalratatouille, nach einem streng gehüteten Rezept meiner provenzalischen Großmutter.“

„Ach? Diese Großmutter ist mir neu.“

„Sie war die heimliche Geliebte meines Großvaters. Sie hatten eine Art Ratatouille-Verhältnis.“

„Das wäre doch ein schönes Gesprächsthema für heute Abend. Heimliche Geliebte und ihre Lieblingsrezepte.“

Gilles warf Claire einen schnellen Blick zu. Unmerkliches Spiel seiner Wangenmuskeln.

„Unbedingt“, erwiderte er leichthin. „Nico wird uns dann allerdings fragen, ob wir ihn zur Adoption freigeben könnten.“

Nein, wollte Claire korrigieren, nein, so meinte ich es nicht! Wirklich. Nicht so. Claire hatte Gilles niemals seine Geliebten vorgeworfen. Nicht mal in Andeutungen, um – nun ja, um anzudeuten, dass Claire von zumindest vieren wusste, auch wenn ihr Mann nie darüber geredet hatte und niemals, wirklich niemals indiskret gewesen war.

Gilles rührte in einer boule, einer weißen



GEWINNEN SIE SPANNENDEN LESESTOFF

DIE PREISFRAGE:

Mit welcher Art Haarknoten bündigt Claire nach ihrem Seitensprung im Hotel ihr Haar?

A / Chignon

B / Odango

C / Gibson Tuck

Unter den Einsendern der richtigen Antwort werden 15 Buchpakete aus dem Programm von Droemer Knauer verlost. Nähere Infos:

droemer-knauer.de/dbmobil

TEILNAHME- BEDINGUNGEN:

Geben Sie bitte auf droemer-knauer.de/dbmobil die Antwort und Ihre Adresse ein. Oder schicken Sie das Lösungswort und Ihre Anschrift auf einer frankierten Postkarte an: DB MOBIL, Stichwort „Schönheit der Nacht“, 20819 Hamburg. Einsendeschluss: 25.5.2018. Berücksichtigt werden nur persönliche Zusendungen, keine Einsendungen, die Dienstleister für ihre Kunden vornehmen. Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Mitarbeiter von Droemer Knauer und deren Angehörige können nicht teilnehmen. Eine Barablösung der Gewinne ist nicht möglich; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Porzellanschale, aus der er sonst seinen morgendlichen Kaffee mit heißer Milch trank, nun süße Sojasoße, Teriyaki, gehackten Knoblauch, Sesam, Ketchup, Honig und einen Spritzer Framboise-Essig an.

Seine ruhigen, wissenden Hände.

Sein warmherziges, zugewandtes Wesen, das die ganze Küche ausfüllte, das sie entspannte. Trotz allem. Wäre Claires Leben ein Baum, wäre er alle Jahresringe. Sie wusste, dass Gilles' Geliebte nichts mit ihr zu tun hatten. Sondern nur mit ihm. Darüber je zu sprechen, ihr Wissen preiszugeben, hätte bedeutet, dass es in diese Küche gelangt wäre. In dieses Leben, in ihr Bett, in ihren Kopf.

Ressourcenverschwendung. Sie hasste es, zu viel Kraft für Emotionen auszugeben, die nichts an der Vergangenheit änderten.

„Ich gehe davon aus, dass du weißt, ob unser Gast Vegetarierin oder Zeugin Jehovas ist?“, fragte Claire nach einer Weile.

Gilles ließ die Gabel in die Schale klirren.

„Du willst mir jetzt nicht sagen, dass ich einen lauwarmen Tofusalat mit Orangenmarinade machen muss?“

Er sah sie so übertrieben fassungslos an, dass Claire lachen musste.

„Also, ist Nicos ...“ Tja, wie sollte sie sagen, Freundin? Seit Nicos sechzehntem Geburtstag hatte ein Dutzend Mal „nur eine Freundin“ an dem langen Esstisch gegessen und ihr zartes, hungriges Herz

verlegen zwischen den Fingern gedreht, aber selten war eine ein zweites Mal gekommen.

Nicolas war nun fast zweiundzwanzig und hatte vergangene Woche angekündigt, er wolle ihnen jemanden vorstellen.

Jemanden. Nicht: „nur eine Freundin“.

Die Art, wie Nico ihren Namen aussprach, hatte Claire verraten, dass ihr Sohn dieses schwingende, tanzende, weiche Wort öfter über die Zunge gleiten lassen wollte. Dass es in seinem Herzen einen kleinen, unruhigen Schub verursachte, dass es ihn zum Lächeln brachte, mit dem am Tag.

Julie.

Claire lächelte bei der Erinnerung. An das Glühen in Nicos hellen, braunen Augen. Seinen ungewohnten Ernst.

Liebe verwandelte Knaben in Männer.

Und der Liebeskummer in Persönlichkeiten.

4

„Bonsoir, tout le monde!“

Nico. So plötzlich da, wie er damals plötzlich da war, in ihr, in ihrem Leben, ihre Jugend und ihren Körper auseinandergerissen hatte, so stand er jetzt in der Küche. Sein Sportshirt war durchge-

schwitzt; er rannte jeden Tag an der Seine entlang, wie halb Paris unter fünfzig.

Er ging zu der Porzellanspüle, zog das Shirt aus und wusch sich Gesicht und Arme. Sein tropfnasses Gesicht mit dem dunklen Bartschatten rührte Claire. Halb Junge, halb Mann.

Zentaurenjahre.

„Ist dein Besuch eigentlich Vegetarierin? Will deine Mutter wissen“, sagte Gilles.

„Ihr kennt den Begriff ‚gefolgerte Meinung?‘“ Nico wartete ihr Nicken nicht ab. „Eben. Ich werde euch weder etwas über Julies Herkunft noch ihre Hobbys noch ihr Aussehen oder ihre Ess- und Trinkgewohnheiten verraten. Ich befürchte, ihr müsst das ganz allein herausfinden.“

„Wie bestürzend. Kannst du wenigstens eine kleine, unwichtige Koordinate angeben?“, fragte Gilles und reichte Nico ein Küchenhandtuch, mit dem er sich trocknete.

„Fleisch mag sie. Und so was ...“, Nico drehte den Ruinart um, „so was vermutlich auch.“

„Und sonst?“

„Was sonst?“

„Nun, ihr Alter, beispielsweise?“

„Wenn ich neununddreißig sage, glaubst du es dann?“

„Wie nett! Und wo hast du diese reizende neununddreißigjährige Mrs Robinson aufgetan?“

„Würde ich das näher ausführen, hättest du die Pflicht, uns beide anzuzeigen.“

„Und du findest, ein Dinner mit einer kriminellen Unbekannten ist eine gute Idee?“

„Ich setze dich hiermit in Kenntnis, Papa, dass ich die starke Vermutung hege, es wird nicht das letzte Dinner zu viert sein.“

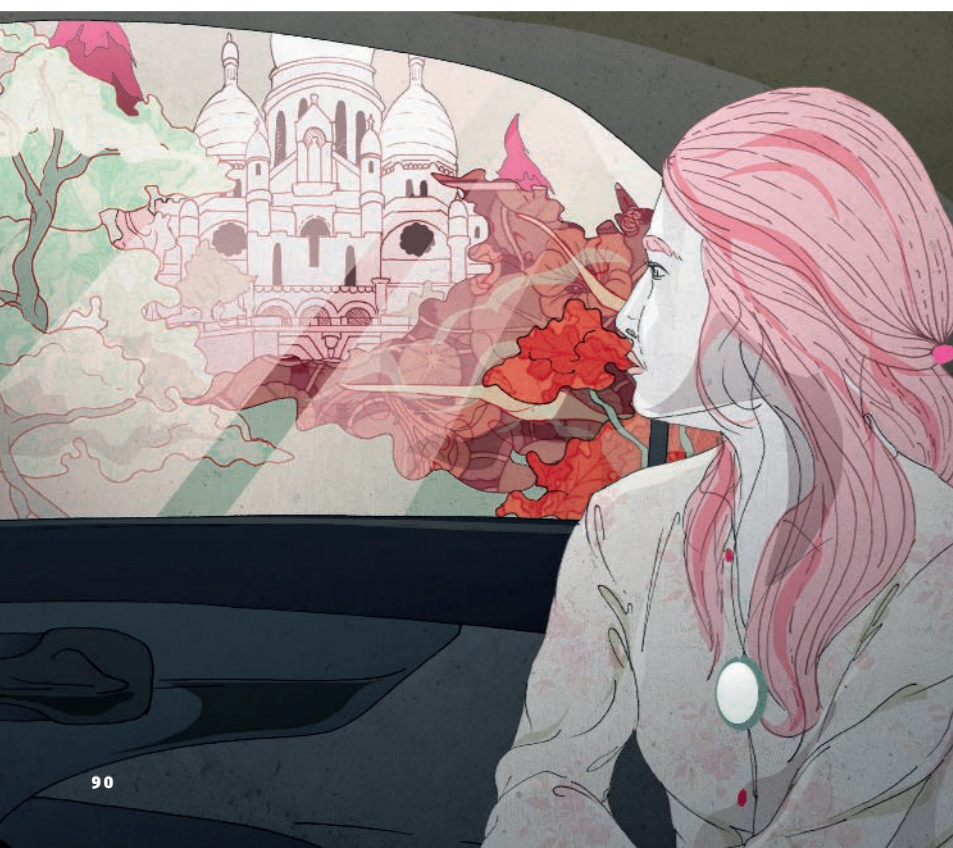
„Jawohl, Herr Anwalt“, sagte Claire.

Nico drehte sich zu ihr um. „Pardon. Dich natürlich auch, Maman.“

Ach ja, da ist ja noch diese komische Alte im Raum.

Claire betrachtete ihre beiden Männer, Gilles und Nicolas, Nicolas und Gilles. Sie waren einander die passgenaue Ergänzung, und oft hatten sie Abende verbracht, an denen Claire am Tisch saß, Examensarbeiten prüfte oder Vorlesungen überarbeitete und zwischendurch dasaß, den Stift in der Hand, den Vorhang ihrer Haare vor dem Gesicht, damit die beiden nicht bemerkten, dass sie die Augen geschlossen hatte und den Gesprächen ihres Mannes und ihres Sohnes zuhörte.

Claire hatte kein Kind gewollt. Aber das hatte die Schöpfung wenig gejuckt.



Leichter Reisen ohne Knittern

Die leichte, funktionale Hemdentasche – um Blusen, Hemden und Accessoires knitterfrei im Gepäck oder im SkyHanger® (DEGELER Anzugtasche) zu transportieren.



ALLES IN EINER TASCHE:
Verstauen Sie bis zu 5 Hemden oder Blusen mit allen dazugehörigen Accessoires.



HANDLICH UND LEICHT:
Ideal fürs Handgepäck.



SLIM DESIGN:
Passt in jede Reisetasche, Koffer und SkyHanger®.

10% 10% exklusiver Preisvorteil für DB MOBIL LESER
WWW.DEGELER.COM
Promotion Code: DEGDB18



WIR LIEBEN, WAS WIR TUN:
Dort anfangen, wo andere aufhören. Vater und Sohn eint das Ideal, aus Ideen das Beste herauszuholen.
Frank & Tim Degeler

Und sie hatte Claire mit etwas Ungeheurem beschenkt, herausgefordert, überfordert, in ihr Leben gedrängt, dafür gesorgt, dass sie nie wieder allein mit ihren Gefühlen und ihrem Körper war, nicht mehr nur Frau war, sondern Mutter, nicht mehr Begehren, sondern Behüten. Es hatte aus zwei so fehlbaren Menschen einen dritten geschaffen, nicht fehlerlos, nicht einfach, und die meisten ihrer Sorgen hatten sich jahrelang um Nico gedreht, nicht um sich, nicht um die Welt, nicht um ihre Ehe.

Sie hatte sich verloren.
Und ihn gewonnen.
Es war nicht aufrechenbar.
„Tanz mit uns!“, sagte Gilles. Reichte Claire die Hand.

Sie stand auf, murmelte: „Jetzt nicht, ich muss ...“, und ging Richtung Bad. Claire schloss sorgsam die Tür und drehte den Wasserhahn nur so weit auf, dass der Strom dünn und lautlos in das Becken rann. Sie trank gierig, schmeckte Eisen, trank mehr.

Es war noch Zeit, sie konnte duschen, sich umziehen.

Für Mademoiselle Jemand. Nicht zu steif, Nicolas würde Eindruck machen wollen, dieser Jemandin gegenüber, aber nicht zu gewollt, er wünschte sich, dass seine Eltern mitspielten, sanft waren, klug, aber nicht blasiert, humorvoll, aber nicht peinlich, herzlich, aber nicht distanzlos. Sich eben nicht wie Idioten aufführten.

„Versprochen“, murmelte sie.
Sie wünschte ihm das Wunder der Liebe.
Doch die Wochen in der Bretagne. Es würde der letzte Sommer als Familie sein.
Vater, Mutter, Sohn.

Nicolas würde nach den großen Ferien nur noch in die Rue Pierre Nicole kommen, um seine Sachen zu packen.

Dann wären Gilles und Claire allein, nach zweiundzwanzig Jahren das erste Mal wieder allein.

SIND WIR MEHR ALS FREUNDE, ALS WAHLVERWANDTE, ALS ELTERN?

Ohne Sohn.
Nur ein Mann, eine Frau.
Und was dann?
Als sie geduscht und umgezogen war, war der Tisch gedeckt, die weißen Rosen standen in einer blauen Vase, Kerzen brannten, Gilles schenkte sich Whisky ein. Die Musik hatte gewechselt, Christophe Miossec, der Rockpoet aus Brest. Claires Lieblingsmusiker.

À l'Attaque.
Sie stießen an. Claire dachte, dass, wäre ihrer beider Geschichte ein Buch, es auf tausend Arten erzählt werden könnte. Von Liebenden. Von Lügenden. Mal wären sie einsam, mal Gegner, mal Freunde.

„Wo ist Nico?“, fragte sie schließlich.
„Er holt seine schöne Unbekannte von der Metro ab. Und er hat eine weiße Rose mitgenommen.“

„Dann scheint es ernst zu sein.“
Sie lächelten einander an. Der Nachmittag war abgewaschen. Hier war doch ihr Leben. Genau hier.

Oder nicht?
„Ich liebe dich“, sagte Gilles unvermittelt. Direkt in Claires Augen hinein.

Sie trank. Setzte das Glas ab und begann: „Ich ...“
Es klingelte, und gleichzeitig drehte sich ein Schlüssel im Schloss der Wohnungstür.

Nico rief: „Salut!“, und zwei Herzschläge später standen sie in der Tür. Nicolas und sie.

Was immer Claire hatte sagen wollen – sie wusste nicht, ob es „ich liebe dich“ war oder „ich muss dir etwas sagen“ oder „ich bin mir nicht sicher, ob du es tust, warum schlafen wir nicht mehr miteinander“ oder „wieso sind wir die geworden, die wir sind, und nicht jene, die wir hätten sein können? Sind wir mehr als Freunde, als Wahlverwandte, als Eltern?“ –, es wurde restlos ausgelöscht.

Diesmal war das altmodisch schöne Gesicht dezent geschminkt, und das Haar lag in artigen Strähnen am Kopf. Sie trug ein Kleid, blau, weißer Kragen, rote flache Ballerinas. Das Piercing war entfernt worden, die Tätowierung züchtig überdeckt. Nur der Blick, der war derselbe, dieser alte Blick aus jungen Augen.

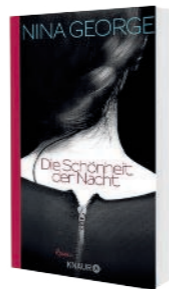
Die Sängerin, die log.
Aus dem Hotel Langlois.
Das also war sie.
Das also war.
Julie. ●

DIE AUTORIN



IN IHREM NAMEN
Nina George ist eine der international erfolgreichsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen. Ihr Roman „Das Laven-delzimmer“ stand 70 Wochen lang auf der „Spiegel“-Bestsellerliste, und war „New York Times“-Bestseller. 2017 wurde die vielfach ausgezeichnete Autorin zur „Bücherfrau des Jahres“ ernannt. George setzt sich unter anderem beim PEN-Zentrum für die Rechte von Autoren ein.

DAS PSEUDONYM
Gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Schriftsteller Jens J. Kramer, schreibt sie unter dem gemeinsamen Pseudonym Jean Bagnol Provence-Romane.



DAS BUCH
Nina George: „Die Schönheit der Nacht“, Roman, Knauer, 256 Seiten, 18,99 €.

Der Roman ist auch in mehr als 400 Bahnhofsbuchhandlungen erhältlich.



FOTOS: HELMUT HENKENSEFKEN



Jeder Mensch braucht ein Zuhause

In Deutschland fehlen 1 Million Wohnungen.

Zuhause-für-jeden.de | #Zuhausefürjeden





464 Seiten | € [D] 10,99

Zwischen Schuld und Vorurteilen kämpft sie um ihre große Liebe.



380 Seiten | € [D] 9,99

Auf den Spuren ihrer Vergangenheit findet sie zu sich selbst.



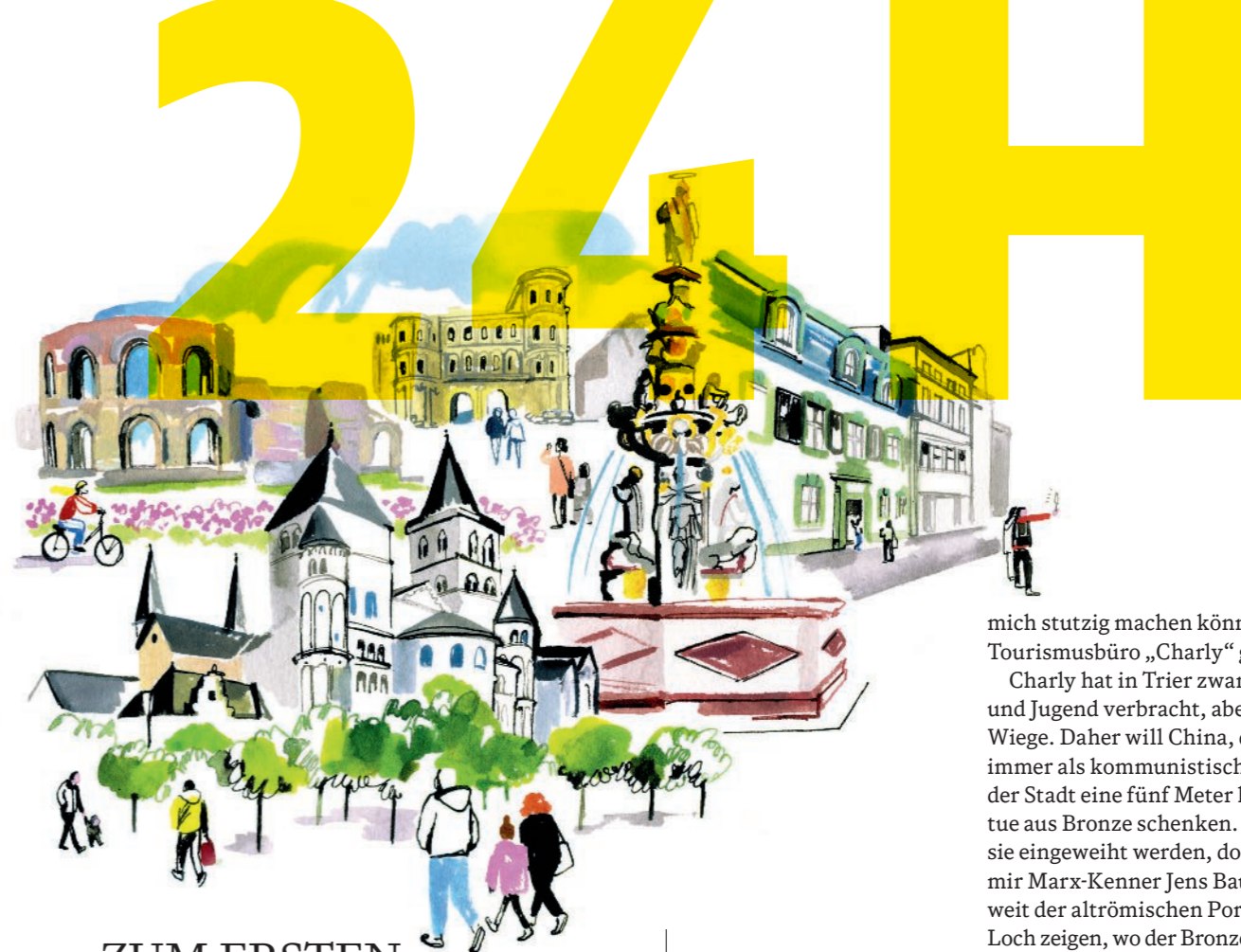
Welches ist Deins?



304 Seiten | € [D] 9,99

Zurück in der Heimat beginnt er das Leben neu zu entdecken.

KNAUR



ZUM ERSTEN MAL IN DER STADT? KOMMEN SIE MIT. UNSER AUTOR ENTDECKT ... Trier

WOHER KOMMT WOHL dieses warme Gefühl, das mich auf dem Hauptmarkt ereilt und sich fast nach Heimat anfühlt? Ich bin gebürtiger Westfale und war nie in Trier. Wie viele verbinde ich die Stadt mit Römern und Wein. Für süddeutsche Städte habe ich ein Faible. Und jetzt bescheint die Sonne den Stadtpatron Petrus auf dem Marktbrunnen und bringt die bonbonbunten Häuser in Rosé und Zitronengelb zum Leuchten. Es dürstet mich nach einem kühlen Weißen – aber wie viel rebellischer Weltgeist weht hier wohl? Schließlich wurde in Trier vor genau 200 Jahren Karl Marx geboren, was die Stadt dieses Jahr feiert. Andererseits hätte

NICHT VERPASSEN

Ab 5.5. befasst sich das Rheinische Landesmuseum ausführlich mit dem berühmten Sohn Karl Marx. landesmuseum-trier.de
Die Kaiserthermen sind die größte römische Badeanlage nördlich der Alpen. trier-info.de
Probieren Sie Kaffeebohnen aus aller Welt – mit tollem Blick auf die Porta Nigra. mondoskaffeehotel.de

HOTEL-TIPP

Mercure Hotel Trier Porta Nigra****, direkt an der Porta Nigra, ca. zehn Gehminuten vom Hbf. Eine Ü/F im DZ ab 77 € (Leistung: 916205). Beratung und Buchung bei Ameropa-Reisen, Tel. 06172/109-787 oder auf ameropa.de/dbmobil

mich stutzig machen können, dass er im Tourismusbüro „Charly“ genannt wird. Charly hat in Trier zwar nur Kindheit und Jugend verbracht, aber Wiege ist Wiege. Daher will China, das sich noch immer als kommunistisch bezeichnet, der Stadt eine fünf Meter hohe Marx-Statue aus Bronze schenken. Am 5. Mai soll sie eingeweiht werden, doch heute kann mir Marx-Kenner Jens Baumeister unweit der altrömischen Porta Nigra nur ein Loch zeigen, wo der Bronze-Charly stehen soll. Baumeister begibt sich seit 14 Jahren mit Touristen auf die Spuren von Marx. „Trier hat Marx geprägt“, sagt er. Die Trierer würden nun mal gern dick auftragen, nicht nur der oft erwähnte Titel „älteste Stadt Deutschlands“ zeuge davon. Kein Wunder, dass auch „Charly“ von seinen Theorien sehr überzeugt gewesen sei. Arbeiter würden sich vereinen, der Kommunismus werde siegen!
In Marx' Geburtshaus in der Brückenstraße sind noch die Handwerker, am Geburtstag soll das Museum wieder öffnen. Von dort schlendern wir über die Fleischstraße mit ihrem Mix aus Nachkriegsbeton und klassizistischen Bürgerhäusern. Diese feinen Brüche lassen mich endgültig heimisch fühlen. Schließlich der Hauptmarkt, der sich schon zu Marx' Jugendzeiten präsentierte wie heute: die Gasse, an deren Ende sich die mächtigen Mauern des Doms erheben. Vom trutzigen Festturm, der Steipe, ertönt das Glockenspiel.
Abends, im Bistro Weinsinnig, bestelle ich Trüffelravioli und einen süffigen Pinot Blanc. Ich schaue mich um – und wer blickt mir von einer Wand entgegen? Charly! Ich proste ihm zu. Auf Trier, die unrebelle Revoluzzer-Wiege. ●

ILLUSTRATION: LAUREN TAMAKI

WIMMELBILD
DES
MONATS:
**IN DER
KLETTERHALLE**



Beim Kraxeln und Bouldern im Kletterpark geht's im wahrsten Sinne hoch her. Blickst du da noch durch? Dann beantworte unsere fünf Fragen:

1. Wo hat sich ein Pirat im Kletterpark versteckt?
2. Wie viele Kletterhaken sind zu sehen?
3. Was sollte man im Kletterpark nie machen?
4. Ein Tier hat sich im Kletterpark versteckt. Wo ist es?
5. Wie viele blaue Klettergriffe findest du?

Auflösung: Frage 1: links neben dem Piraten; Frage 2: 18; Frage 3: ungesichert am Seil schaukeln wie das Mädchen oben links; Frage 4: Der Elefant rechts steckt seinen Rüssel durch das Guckloch im Piratenschiff; Frage 5: 13.

ILLUSTRATION: CHRISTIAN LINDEMANN/LINDEDESIGN, FOTO: MILCHSALON M. RAHN, DB AG, ADOBE STOCK

Willkommen in der Kinderwelt!

Klettern macht Spaß. Nur leider darf man draußen nicht überall kraxeln, wo man gern will. In einer Kletterhalle ist das anders. Hier kannst du gut gesichert deine Grenzen erkunden. Wie die Kinder auf dem Wimmelbild.

Falls du ein Smartphone, Tablet oder Notebook hast, schau doch mal beim kleinen ICE vorbei, der dir die Kinderbetreuung vorstellt. Oli zeigt dir in seiner Bahnwelt einige DB-Berufe. Und in der Vorlesegeschichte beschreibt der Autor, wie es ist, eine Katze zu sein.

Viel Spaß wünscht dir das Team von DB MOBIL



DER KLEINE ICE

Mit anderen Kindern spielen, basteln, malen ...
... kannst du auch bei uns an Bord. Immer samstags und sonntags bieten wir auf verschiedenen Strecken eine Betreuung für Kinder ab drei Jahren an. Welche Züge das genau sind, erfährst du online unter bahn.de/kinder. Mit Schminken, Vorlesen und vielen guten Ideen vergeht die Zeit im Zug ganz schnell. Wenn du also auch gern mit anderen Kindern zusammen spielen willst, komm doch einfach mal bei uns vorbei. Weitere tolle Beschäftigungsideen für die Fahrt findest du natürlich auch unter der-kleine-ice.de

Die Katze ist traurig, denn eine Elster hat ihren besten Freund geschnappt, einen kleinen Käfer. Doch die Katze fasst den Plan, ihn aus dem Vogelnest zu befreien. Ein gefährliches Unterfangen. Die Vorlesegeschichte des Schriftstellers Zoran Drvenkar ist dem Familienmagazin „Nido“ entnommen. Online unter

nido.de/vorlesegeschichte

Nido



OLIS BAHNWELT



Arbeiten bei der Deutschen Bahn

Bei der DB arbeiten viele Menschen in ganz unterschiedlichen Berufen. Rate mal, wie viele verschiedene Bahnberufe es gibt! (Lösung siehe unten) Während der Lokführer den Zug über die Schienen lenkt und der Zugbegleiter sich um die Fahrgäste kümmert, Fahrkarten kontrolliert und Auskünfte gibt, arbeiten im und außerhalb des Zugs noch viele andere Menschen: zum Beispiel Geotechniker, Tunnelbauingenieure und natürlich Oli, der Kinderreporter der Bahn. Welche Berufe würden Dich noch interessieren? Mehr zu dem Thema findest du unter

olis-bahnwelt.de/berufe



Bei der Deutschen Bahn gibt es fast 500 Berufe.

Sei ein Detektiv und gewinne!



SEITE:

SEITE:

SEITE:

UND DAS SIND DIE TOLLEN PREISE:

1.-3. Preis:
ein Jahresabo von „Geolino“

4.-13. Preis:
ein ICE-Surfrider von bahnshop.de



14.-33. Preis:
Buch: „William Wenton und das geheimnisvolle Portal“ von Bobbie Peers



Unterstützt von
Stiftung Lesen

Die Ausschnitte oben sind größeren Bildern entnommen, die irgendwo in dieser Ausgabe von DB MOBIL zu finden sind. Trage in den Feldern die Seiten ein, auf denen du die Bilder siehst. Die Zahlen ergeben hintereinander deinen **GEWINNCODE**.

Schick deinen Gewinncode bis zum 31.5. (Poststempel) an die Deutsche Bahn AG, Kinderrätsel, Potsdamer Platz 2, 10785 Berlin oder per E-Mail an oli@deutschebahn.com. Auf olis-bahnwelt.de erfährst du, ob du gewonnen hast. Viel Glück!

Teilnehmen kann nur, wer die Antwort eigenhändig schreibt und absendet. Einsendungen, die Dienstleister für ihre Kunden vornehmen, und der Rechtsweg sind ausgeschlossen.



Mit BahnBonus fahr ich 1. Klasse.

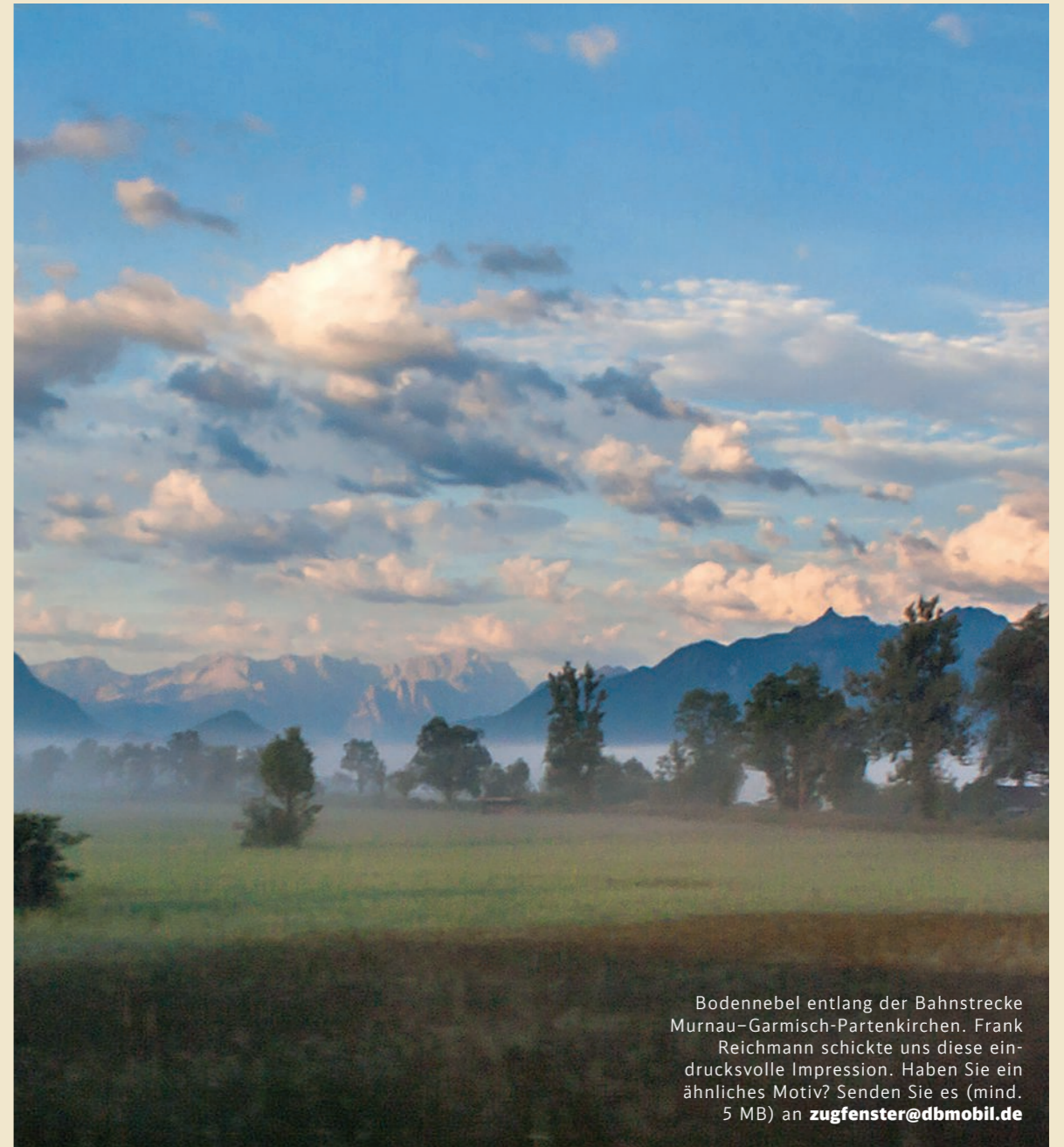


**Ab 7. Mai anmelden und einmalig
1. Klasse Upgrade genießen.**

Bei jeder Bahnfahrt Punkte sammeln und attraktive Prämien sichern. Gleich anmelden: bahnbonus.com



DB WELT



Bodennebel entlang der Bahnstrecke Murnau-Garmisch-Partenkirchen. Frank Reichmann schickte uns diese eindrucksvolle Impression. Haben Sie ein ähnliches Motiv? Senden Sie es (mind. 5 MB) an zugfenster@dbmobil.de

DB-NACHRICHT DES MONATS **Fünf Jahre Ökostrom**

Seit Jahresbeginn fahren die rund 140 Millionen Kunden der DB im Fernverkehr mit 100 Prozent Ökostrom und damit praktisch CO₂-frei. Damit baut die DB ihren Vorsprung als umwelt- und klimafreundlichstes Verkehrsmittel aus. Übrigens: Bereits seit April 2013 reisen BahnCard-Besitzer und Stammkunden CO₂-frei im DB-Fernverkehr, alle anderen Kunden konnten dies auf Wunsch hinzubuchen. Seit Beginn des Angebots vor fünf Jah-

ren hat die DB rund 5,5 Millionen Tonnen CO₂ eingespart. Durch die komplette Umstellung auf Ökostrom im Januar erwartet man jährlich eine Einsparung von rund 1,6 Millionen Tonnen CO₂. Gemäß dem neuen Klimaschutzziel soll der spezifische CO₂-Ausstoß der DB bis 2030 gegenüber 2006 mehr als halbiert werden. Bis 2050 will der Konzern insgesamt klimaneutral sein. Mehr zum Thema: deutschebahn.com/gruen

Der ganze Kosmos der Deutschen Bahn

FOTO: FRANK REICHMANN



Zeit für Ihren Urlaub – jetzt Vorfreude buchen!



All inclusive light à la carte 2018

Täglicher Eintritt in die Bernsteintherme

Direkt am Strand

Kinder zahlen nix*

Abendessen à la carte

INKLUSIVE LEISTUNGEN PRO PERSON

- 7 Übernachtungen im Doppelzimmer (25 m²)
- täglich 1 Flasche Wasser pro Zimmer
- täglich Frühstücksbuffet, kleines Mittagsbuffet und Abendessen im À-la-carte-Restaurant (Verpflegung beginnt mit Abendessen am Anreisetag und endet mit Frühstück am Abreisetag)
- Säfte, Softdrinks und Wasser zu den inkludierten Mahlzeiten kostenfrei
- täglich zum Abendessen 1 Karaffe (0,25 l) Hauswein oder 1 Bier (0,5 l) pro Person
- täglich mehrfacher Eintritt in die Bernsteintherme (inkl. Meerwasser-, Thermalbad und Strandsauna)
- alkoholfreie Getränke im Café Bernstein im Thermalbad 10:00–18:00 Uhr
- pro Zimmer 1 Strandkorb (Mai bis September) für die Dauer Ihres Aufenthaltes
- 100% Ermäßigung für 1 Kind bis 12 Jahre im Zimmer der Eltern

Wunschleistungen:

Verlängerungsnacht ab 64,00 € pro Person im DZ Landseite; Zuschläge pro Person und Nacht: EZ 30,00 €, Seeseite 6,00 €, Ostseeblick 12,00 €, Parkplatz 8,50 € pro Pkw und Nacht

Zahlbar vor Ort:

Kurtaxe ca. 2,50 € pro Person und Tag

***100% Ermäßigung für 1 Kind bis 12 Jahre im Zimmer der Eltern**

Begrenztes Kontingent. Buchbar auf Anfrage und nach Verfügbarkeit, Reisepreis abhängig von der Saisonzeit.

Jetzt kostenlos anrufen und buchen (täglich 8-22 Uhr):

0800 / 5 22 77 22
Buchungscode: **DB0118**

HolidayCheck
90%
Weiterempfehlung
Baltic Sport- und Ferienhotel
Stand: 09.04.2018

Online buchen unter:
www.baltic-direkt.de



Baltic Sport- & Ferienhotel GmbH & Co. KG
Dünenstraße 2
17454 Ostseebad Zinnowitz

Zimmerbeispiel



SCHNUPPERWOCHE

Erleben Sie entspannte Wohlfühlmomente in Bad Füssing und erleben Sie das kraftvolle Heilwasser der Johannesbad Therme.

- 7 x Übernachtung
- 7 x Frühstück
- 7 x Abendessen
- 7 x Eintritt in die Johannesbad Therme
- 7 x Eintritt in die Johannesbad Saunalandschaft
- 3 x Massage (je 20 Min.)
- Johannesbad Hotels Wohlfühlleistungen

Johannesbad Thermalhotel Ludwig Thoma ab 629,- €

Johannesbad Hotel Königshof ab 579,- €

Johannesbad Hotel Phönix ab 519,- €

Johannesbad Vitalhotel Jagdhof ab 499,- €

Johannesbad Hotel Füssinger Hof ab 489,- €

Preise pro Person im Standard DZ zzgl. Kurtaxe und ggf. Parkplatzgebühr und Getränkepauschale | *Rabatt wird bei Buchung abgezogen

Info & Buchung

+49 8531 – 23 2909 oder info@johannesbad-hotels.com

www.johannesbad-hotels.com

Johannesbad Hotels Bad Füssing GmbH | Johannesstr. 2 | 94072 Bad Füssing

DB News

IC-Bus leichter buchbar

Jetzt ist es noch einfacher, Tickets für die Fernbusse der DB online zu buchen. Eine neue Buchungsmaske auf bahn.de/icbus bietet Reisenden die Möglichkeit, neben Verbindungen der IC Busse – 14 Strecken zu Europas und Deutschlands Metropolen – auch relevante Informationen abzurufen, wie etwa Haltestellen- und Fahrpläne. Tickets für den IC Bus gibt es ab 9,90 €. bahn.de/icbus

Neues auf bahn.de

Seit Kurzem sind auf bahn.de und in der App DB Navigator alternative Verbindungen buchbar, die sich auf Basis von Echtzeitinformationen, etwa bei Verspätung eines Zugs oder dem Einsatz eines Ersatzzuges, ergeben. bahn.de

Naturerlebnispfad in Unterfranken

Tiere und Pflanzen beobachten: Das können Naturliebhaber künftig noch besser in der Schweinheimer Exe nahe Aschaffenburg. Am 4.5. eröffnet dort ein rund drei Kilometer langer Rundweg. Das 300 Hektar große Schutzgebiet wird unter anderem von Heckrindern und Wildpferden beweidet. Die Deutsche Bahn unterstützt sowohl das Gebiet als auch den neuen Naturerlebnispfad als Kompensationsprojekt für den

Ausbau der Strecke Hanau–Nantenbach. deutschebahn.com/gruen

Preis für fair gehandelten Kaffee

Seit April 2017 bietet die DB in ihren ICE- und IC-Zügen fair gehandelten Kaffee und Heißgetränke an. Jetzt wurde das Engagement gewürdigt: Bei den im März verliehenen Fairtrade-Awards gewann die DB in der Kategorie Handel den dritten Platz.

Erstes digitales Stellwerk

Die Revolution beginnt in Annaberg-Buchholz, zumindest was die digitale Leit- und Sicherungstechnik der DB angeht. In der kleinen Stadt in Sachsen hat Europas erstes digitales Stellwerk den Betrieb aufgenommen. Ziel: Der Schienenverkehr soll mittels intelligenter Kommunikationsnetze wirtschaftlicher, ressourcenschonender und für Kunden leistungsfähiger werden.

Schneller zum Airport Frankfurt a. M.

Gemeinsam mit der DB baut die Lufthansa ihren Service „Express Rail“ aus. Die Bahnfahrkarte zum Flughafen in Frankfurt am Main wird zusammen mit dem Flugticket gebucht. Die Verbindungen sind eigens auf die jeweiligen Abflugzeiten der Lufthansa und ihrer Partner-Airlines abgestimmt.

Bisher gab es den Service schon von Köln, Stuttgart, Düsseldorf, Dortmund, Karlsruhe und Mannheim aus, nun auch von Nürnberg und Würzburg. Buchungen sind online, in einem Reisebüro oder telefonisch unter 069/86 79 97 99 möglich. lufthansa.com

Treu sein lohnt sich

Ab 7.5. wird BahnBonus, das Treueprogramm der DB, erweitert. Gleich bei der erstmaligen Anmeldung und nach Zustimmung zum E-Mail-Marketing erhält der Reisende ein Upgrade für eine Fahrt in der 1. Klasse. Auch Gelegenheitsfahrer werden belohnt: Bereits ab 250 Punkte stehen attraktive Prämien zur Wahl. Die neue „FreizeitWelt“ lockt mit exklusiven Konditionen für viele Freizeitaktivitäten, „PreShopping“ mit vorzeitigem Zugang zu Aktionsangeboten. bahnbonus.com

Beliebte Nachbarn

Der Fernverkehr nach Belgien und den Niederlanden boomt. 2017 nutzten 1,1 Millionen Reisende die ICE-Verbindung von Frankfurt am Main nach Brüssel – ein Plus von 37 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Nach Amsterdam fuhren 2,5 Millionen Fahrgäste mit ICE und IC, ein Anstieg von zehn Prozent. bahn.de/europa



Nachts im Museum

Im Mai gibt es gleich zwei außergewöhnliche Anlässe für einen Besuch im DB Museum in Nürnberg. Am 5. Mai ist das Haus bis Mitternacht geöffnet. Anlass ist „Die Blaue Nacht“, in der sich die Nürnberger Kulturszene präsentiert. Höhepunkt im DB Museum ist der Auftritt von „DUNDU“ (Foto), einer fast fünf Meter hohen Lichtgestalt, die den Nachthimmel erleuchtet. Thema des Events: „Horizonte“. Eintritt frei heißt es am 13. Mai. Interessierte entdecken am Internationalen Museumstag zwischen 10 und 18 Uhr die Ausstellungen des Hauses gratis und aus einem anderem Blickwinkel. Übrigens: Das DB Museum, 1882 in Nürnberg gegründet, ist das älteste Eisenbahnmuseum der Welt. Dutzende Originalfahrzeuge sind hier zu bestaunen, auf 6800 Quadratmeter Ausstellungsfläche wird die Geschichte der Eisenbahn in Deutschland von den Anfängen bis in die Gegenwart erzählt. dbmuseum.de

FOTO: DUNDU.EU



DB REPORT

W

MISSION MENSCH

Wer Hunger hat oder friert, ist willkommen. Rund um die Uhr. Zu Besuch in der Berliner Bahnhofsmision am Zoo

TEXT:
SARAH ELSING
FOTOS:
STEPHAN PRAMME

Wenige Schritte abseits des Trubels am Bahnhof Zoologischer Garten, nahe dem Hinterausgang in der Jebensstraße, herrscht fast andächtige Ruhe – trotz all der emsigen Menschen in den blauen Westen der Bahnhofsmision und all derer mit den hochgeschlagenen Mantelkrägen, die Brot kauen und Kaffee schlürfen. „Echter Bohnenkaffee“, sagt Dieter Puhl. Er leitet die Mission am „Zoo“, wie die Berliner den Bahnhof in Charlottenburg nennen.

Der frisch gebrühte Kaffee war mit das Erste, was der 60-Jährige einführte, als er vor neun Jahren hier anfang. Früchte-tee schmecke doch nach Jugendherberge. Kaffee rieche schon nach einem Zuhause.

Puhl leitet eine der 104 Bahnhofsmisionen in Deutschland. Alle sind in kirchlicher Trägerschaft und werden von Kommunen, Kirchen und aus Spenden finanziert. Auch die Deutsche Bahn Stif-

fung unterstützt die Arbeit, zum Beispiel finanzierte sie 2017 die neue, hellblaue Dienstkleidung für 2000 Helfer.

Die erste Mission wurde vor 123 Jahren am Berliner Ostbahnhof gegründet, um junge Frauen aus der Provinz vor der Prostitution zu bewahren und ihnen einen Zufluchtsort zu bieten. Heute stellen sich einige Missionen, manchmal nur temporär, auf spezielle Zielgruppen ein: In Schwerin etwa kümmert man sich zurzeit viel um Geflüchtete, und die Helfer in der Bahnhofsmision Zoo betreuen besonders häufig obdachlose Menschen. Hier, im alten Zentrum Westberlins, traf Großstadtlamour und -not schon immer hart aufeinander. Puhl moderiert diese Brüche. Alle Freiwilligen – egal, ob Schüler, Start-up-Mitarbeiter, Jugendliche, die ihre Sozialstunden abarbeiten, oder bald acht Vorstände und Betriebsräte der Deutschen Bank – legen am Eingang das „Sie“ ab, im Tausch gegen ein ehrliches „Du“ und gelbe Gummihandschuhe.

Puhl schlängelt sich durch die Gänge, Lager und Räume der Mission. Er klopft einem Helfer auf die Schulter. „Allet klar? Gute Arbeit heute. Wie immer.“ Weiter ins Hygienezentrum, 2015 als erstes seiner Art in Deutschland eingeweiht, wo es angenehm nach Zitrone riecht. Obdachlose können hier duschen und sich die Haare schneiden lassen. Puhl stellt Susanne vor, Anfang 30, hockt sich auf einen Schemel und hört zu, während sie erzählt. Sie und ihr Mann kämen aus Norddeutschland, aber allein für diesen Job hier, habe sie ihn überzeugt, blieben sie in Berlin. Währenddessen verteilt sie Deo, Watte- stäbchen und After Shave an Gäste.

Darauf legt Puhl wert: Obdachlose in seiner Bahnhofsmision sind keine „Hilfsbedürftigen“ oder „Kunden“, sondern „Gäste“. Genauso wie diejenigen, die die Bahnhofsmision finanziell oder mit persönlichem Einsatz unterstützen, keine „Geldgeber“ sind, sondern „Freunde“. Die Mission ist eine Art Familie. „Der Herzschlag muss stimmen“, sagt er.

Um den zu trainieren, geht Puhl mitunter ungewöhnliche Wege. Einen Linksautonomen und einen Rechtsradikalen, die einander bei der Demo Steine an den Kopf geworfen hatten, steckte Puhl zum Aufräumen in die Kleiderkammer. „Nach Schichtende gingen die ein Bier zusammen trinken.“ Genau wie er einen Hooligan mit einem Polizisten Brötchen schmieren ließ. Auch diese beiden legten ihre Vorurteile ab, wie Puhl sagt.

Einmal brachte ein Freund von der DB Sicherheit einen Bahnkollegen mit, der den Alltag in der Mission kennenlernen wollte. Einen Finanzbuchhalter, wie Puhl dachte, dem er drei Stunden lang von der harten Realität auf der Straße erzählte. Kurz vor Mitternacht erhielt Puhl eine E-Mail vom neuen Freiwilligen: „Lieber Dieter, ich kann nicht schlafen.“ Er werde sich dafür einsetzen, dass der Konzern sich engagiere. „Du wirst von uns hören. Schlaf gut. Herzlich, Richard.“ Erst da wurde Puhl klar, wen er in seine Familie integriert hatte: Richard Lutz, damals Finanzvorstand, heute Vorstandschef der DB. Bis heute kommt Lutz an manchen Wochenenden vorbei und hilft in der Kleiderkammer.

Puhl bestätigt, was viele beobachten: Die Not im Land wächst. Er benötigte dringend zusätzliche Büroräume. Die DB hilft und stellt 500 Quadratmeter an der Ostseite des Bahnhofs zur Verfügung, ehemals Räume der Bundespolizei, die derzeit für 1,8 Millionen Euro renoviert werden. Hier sollen eine Bahnhofskapelle und Seminarräume entstehen.

Ende des Rundgangs. Puhl zeigt auf das Hochhaus gegenüber, aufs Hotel Waldorf Astoria. Mit dessen Direktor tauschte er für einen Tag den Arbeitsplatz. „Im Grunde tun wir das Gleiche“, sagt Puhl. „Wir haben 24 Stunden auf, sind international, geben Menschen zu essen und ein warmes Bett.“ Der Unterschied: Im Waldorf Astoria kostet der Kaffee ,80 Euro.“ Bei Puhl ist er umsonst. ●

Eine Stulle (r.) und ein Kaffee: Damit starten viele Gäste der Bahnhofsmision in den Tag; Essen wird durch die geöffneten Fenster gereicht (u.). Dieter Puhl (gr. Foto, l.) leitet die Mission am Zoo

LESEN UND HELFEN

Dieter Puhl hat jüngst ein Buch veröffentlicht: „Glück und Leid am Bahnhof Zoo: Ein Leben für die Bahnhofsmision“ (Kreuz, 15 €). Sein Honorar und ein Euro pro Exemplar gehen an die Bahnhofsmision am Zoo. Die 104 Bahnhofsmisionen sind auf Spenden angewiesen. Jeder Euro hilft. Konto: Verband der Deutschen Ev. Bahnhofsmision e.V. IBAN: DE56 3506 0190 0000 0212 10 KD Bank BIC: GENODED1DKD bahnhofsmision.de/spenden



?

EINE FRAGE AM GLEIS

WOHIN GEHT'S?

Das wollen wir jeden Monat von DB-Kunden wissen, diesmal in Anklam



1



2



3



6



4



5



1) Tom Zimmermann, 18, Schüler, fährt von Anklam nach Greifswald. „Ich höre während der Zugfahrt immer Musik. Gerade gefällt mir Filmmusik, die versetzt mich in eine besondere Stimmung.“

2) Uwe Wendler, 44, Inventurhelfer, und Töchter **Inga, 11, Eva, 6,** und **Freya, 10,** sind unterwegs nach Magdeburg. „Wir gehen ins Freizeitbad und in den Elbauenpark. Da ist immer was los.“ Mit dabei ist ein neues Familienmitglied: Stoffeule Uli.

3) Marc Hunold, 47, Kulturmanager, fährt von Anklam nach Zinnowitz. „Ich gehe gern ins dortige Theater Blechbüchse, da kann ich von der Arbeit entspannen.“

4) Ärztin Judith Brandt, 31, arbeitet in Anklam, ist unterwegs nach Warnemünde und freut sich auf den Strand. „Ich sammle gern Steine. Neulich habe ich einen versteinerten Seeigel gefunden.“

5) Umweltpädagogin Isabell Schultz, 30, und Bundesfreiwillige **Annemarie Schultz, 18,** aus Greifswald arbeiten im „Demokratiebahnhof“ in Anklam. „Mit Jugendlichen legen wir Hochbeete an oder machen Musik.“

6) Schauspielerin Esther Kuhn, 37, und Sohn **David, 4,** aus München waren auf Usedom. „Die langen Dünen und Möwen sind wunderbar. Aber der Wind ist viel stärker als im Süden.“

FOTOS: JUNGSPUND DESIGN BY ERIC ESSLINGER



Pro Person ab
€ 769,-

VON NEW YORK NACH MIAMI

2 Wochen Mietwagenreise inklusive Hotels, Mietwagen mit unbegrenzten Freimeilen und Einweggebühr.

CANUSA TOURISTIK GmbH & Co. KG
Nebendahlstraße 16 | 22041 Hamburg | (040) 22 72 53-0 | ham@canusa.de
CANUSA-Büros: Hannover | Frankfurt | Köln | München | Stuttgart | Berlin

canusa.de

Erleben Sie Reisen vom Spezialisten. Afrika erkunden.



Kenia: Entlang des Rift Valley

14 Tage Safari-Erlebnisreise in der Kleingruppe mit den reichsten Nationalparks im Zentrum und Süden des Landes, ab/bis Frankfurt, ab EUR 3.740,- webcode 30471

Südafrika entdecken

15 Tage Mietwagenreise zu den Höhepunkten wie Blyde River Canyon, Krüger und Addo Elephant Nationalpark, Knysna und Kapstadt, Reise ab/bis Frankfurt/München, ab EUR 2.369,- webcode 28951

Weltweit. Persönlich. Reisen. **Karawane**
Karawane Reisen GmbH & Co. KG · Schorndorfer Str. 149 · 71638 Ludwigsburg
Tel +49 (0) 7141 2848-0 · info@karawane.de · www.karawane.de

BAHNHIT HAMBURG schon ab **€217,-***
4 TAGE HAMBURG inkl. Bahnreise

JETZT HIER BUCHEN:
Tel. +49(0)40-300 51 705 | hamburg-tourismus.de/bahn
*Preis pro Person im Doppelzimmer; je nach Verfügbarkeit; ganzjährig buchbar; inklusive Hin- und Rückfahrt im ICE 2. Klasse ohne Zugbindung; in Kooperation mit der Deutschen Bahn.
Hamburg Tourismus GmbH, Wexstraße 7, 20355 Hamburg
Foto: mediaserver.hamburg / Michael Zapf

TARUK
GROSSE REISE. KLEINE GRUPPE.

Außergewöhnliche Reisen in kleiner Gruppe nach Afrika, Amerika, Asien & Australien!

- › Deutschsprachige Reiseleitung
- › Handverlesene Unterkünfte
- › Persönlich konzipierte und getestete Routen

Jetzt anfordern: Katalog inkl. DVD mit 40 Reisekurzfilmen
Information und Beratung: 033209-21740 | www.taruk.com

DEUTSCH GEFÜHRTE REISEN MIT 2-12 PERSONEN

Gay Gruppenreisen Kerle.reisen
Zusammen mehr erleben
www.kerle.reisen

Island
Vietnam
Südafrika
Madeira
Israel
etc.

Aktivurlaub
Kanu | Rad | Wandern | Camps ...
Schweden | Frankreich | Norwegen ...
Für Erwachsene, Familien & Jugendliche

aktiv. abenteuerlich. außergewöhnlich.

RUCKSACK REISEN
www.rucksack-reisen.de 0251-871880

Schmelzfeuer®
Stilvoll Kerzen recyceln



DENK
Einzigartige Keramik seit 1964
+49(0)9563 513320 · www.denk-keramik.de

WOHNGESUNDE
BIO-DESIGNHÄUSER



» www.baufritz-bm.de Die mit dem einzigartigen GESUNDHEITSKONZEPT

Bezugsfertig bereits ab 2.300 €/m² Wfl. ab OK Keller.
PlanMit-Broschüre kostenlos bestellen:
Telefon 083 36-9000
info@baufritz-bm.de

BAUFRITZ
WIR BAUEN GESUNDHEIT

MANNHEIMER SOMMER N T M
WWW.MANNHEIMER-SOMMER.DE
EUROPÄISCHES FESTIVAL
FÜR MUSIK UND THEATER VON MOZART BIS HEUTE
12 — 22 07 2018

DIE EISENBahn ERLEBNISREISE
Reisekultur auf Schienen

Jetzt kostenlos Katalog anfordern!

ZUGREISEN FÜR ANSPRUCHSVOLLE

- geführte Premium-Gruppenreisen in Europa
- Bahn-Erlebnis und Kultur in Deutschland
- weltweite Schienenkreuzfahrten
- Entdeckerreisen per Bahn
- Luxuszug-Reisen
- Kombinierte Zug- und Schiffsreisen

Unser Service für Sie:
Gepäcktransfer von Zuhause

Tel.: 02 11-929 666-0 · www.bahn-erlebnis.de · prospekt@bahn-erlebnis.de
Comundus Reisen und Events GmbH, Scheurenstr. 28, 40215 Düsseldorf

HIER UND JETZT!
EISENACHER BALLETTWOCHE
26. MAI BIS 3. JUNI 2018
www.landestheater-eisenach.de

die neue spielfalt.

LANDESTHEATER EISENACH

ost trifft west
exquisite kostbarkeiten
des art deco
05.05.18
bis 06.01.19

die sammlung von
prinz und prinzeßin
sadrudin aga khan

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Alles Wichtige erfahren Sie unter:
www.kleinanzeigen.guj.de

↓
BORDGASTRONOMIE

PUTENSCHNITZEL NATURE MIT PAPRIKA-RAHM-SAUCE UND REIS

MEHR ALS NUR ESSEN:
GEKOCHT. GEBLOGGT. GELIKED.

Unsere Foodbloggerin empfiehlt: Wohlfühlessen
Auch in diesem Monat steht wieder ein Gericht auf der Karte, das von einem Foodblogger für die DB-Bordgastronomie entwickelt wurde. Wenn Petra Hammerstein nicht in der Küche steht, führt sie den Familienbetrieb, ein Antiquariat in München. Eigentlich sollte dermutanderer.de ein Blog über Literatur und Kunst werden, aber die Münchnerin schrieb lieber über ihre Leidenschaften Essen und Reisen als über Bücher und Kunst. „Inspiration finde ich überall. Beim Einkaufen, auf Reisen, bei Bloggerkollegen, oder wenn ich essen gehe. Für die DB-Fahrgäste wollte ich ein Wohlfühlgericht kreieren, und das ist für mich das Putenschnitzel. Es hat etwas Wärmendes, gleichzeitig ist meine Version nicht so deftig. Es passt in den Frühling.“



Die DB spendet 10 Cent des Verkaufspreises der Aktionsgerichte für den ökologischen Waldumbau und die Sanierung der Schutzwälder in Deutschland an das Bergwaldprojekt e. V. Mit ihren Gästen leistet die DB so einen aktiven Beitrag zum Natur- und Klimaschutz.



NÄCHSTER HALT
MÜNSTER HAUPTBAHNHOF
ERHELLENDE ARCHITEKTUR

Aus Richtung der Altstadt strömen Licht und Menschen in die Eingangshalle. Darauf haben die Münsteraner ein paar Jahre verzichten müssen, als der Bahnhof im laufenden Betrieb komplett umgebaut wurde. Das neue Gebäude mit der imposanten Glasfassade wurde 2017 eröffnet und bietet modernste Technik. Reisende können sich auf großen, berührungsempfindlichen Bildschirmen über An- und Abfahrten, den aktuellen Verkehr sowie das Shoppingangebot der mehr als 15 Geschäfte des Bahnhofs informieren. Schließfächer werden bargeldlos belegt, an Sitzbänken sind USB-Buchsen angebracht, damit Wartende ihr Smartphone laden können – ein Angebot, das gern genutzt wird. Dass Münster nicht nur Dreh- und Angelpunkt für Reisende, Studentenstadt und Bischofssitz ist, sondern auch Fahrradmetropole, belegt Deutschlands größte Radstation auf dem Vorplatz des Bahnhofs. Mehr als 3000 Stellplätze stehen dort zur Verfügung. „Jovel“, sagt der Münsteraner dazu. Heißt so viel wie: klasse! ●

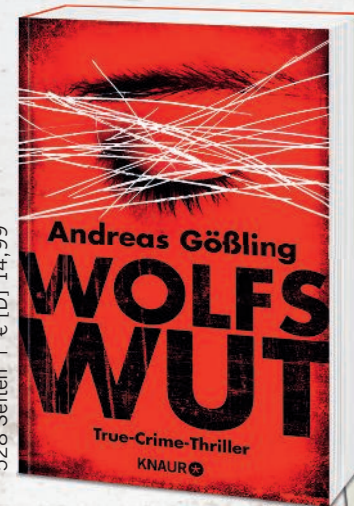
BAHNHOF MÜNSTER	
ERSTERÖFFNUNG	1890
REISENDE UND BESUCHER	75 000 pro Tag
AN- UND ABFAHRTEN	566 Züge pro Tag
GLEISE	9
BESONDERHEIT	Das Bahnhofsgebäude wurde 2017 neu eröffnet



FOTO: DB AG, PRIVAT

DIE ZEIT IST REIF FÜR BESTEN THRILL

LESEEMPFEHLUNGEN

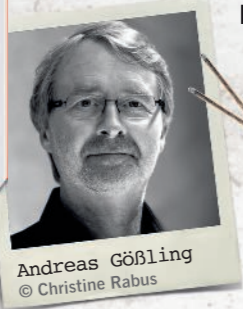


528 Seiten | € [D] 14,99

Andreas Göbbling, »WOLFSWUT«

Zusammen mit Michael Tsokos veröffentlichte Andreas Göbbling bereits die Top-Ten-Spiegel-Bestseller Zerschunden, Zersetzt und Zerbrochen. Mit dem True-Crime-Genre bestens vertraut, verarbeitet Göbbling nun den Fall eines deutschen Serienkillers zu einem schockierenden Thriller.

Ein paar harmlos aussehende Fässer aus dem Nachlass ihres verstorbenen Vaters verwandeln das Leben von Lotte Soltau in einen Trümmerhaufen: In den Fässern lagern fünf brutal zerstückelte Frauen, teilweise müssen die Verstümmelungen bei lebendigem Leib zugefügt worden sein. Während Lotte versucht zu begreifen, wie ihr Vater, ein geselliger, musisch begabter Mann, zu solchen Taten fähig sein konnte, geschieht ein neuer Mord. Und die Tat trägt eindeutig die Handschrift des toten Soltau ...



Andreas Göbbling
© Christine Rabus

Katja Bohnet, »KERKERKIND«

Nach ihrem erfolgreichen Debüt Messertanz wird Katja Bohnet von der Presse als aufregende neue Stimme im deutschen Thriller gefeiert. Mit harter Spannung, vielschichtigen Figuren und hohem Tempo entwickelt sie »einen Sog, der den Leser immer tiefer in die Geschichte hineinsaugt.« FAZ

Eine Hitzewelle liegt über Berlin. Im Wannseeforst findet man die verbrannte Leiche einer schwangeren Türkin. Rosa Lopez und Viktor Saizew ermitteln unter Hochdruck. Aber Lopez erwartet ihr drittes Kind und Viktor leidet unter den Spätfolgen seines Hirntumors. Der Verdacht fällt auf den Mann des Opfers, der kein Alibi vorweisen kann. Doch dann tauchen weitere Leichen auf, unter ihnen auch der Verdächtige, die Köpfe abgehakt und zur Schau gestellt ...



Katja Bohnet
© Benedikt Ernst



336 Seiten | € [D] 14,99



352 Seiten | € [D] 14,99



Sven Koch
© Kerstin Schomburg

Sven Koch, »KALTE SONNE«

Mit seinen atmosphärischen »Dünen«-Krimis hat sich Sven Koch einen Namen gemacht. Jetzt erscheint mit Kalte Sonne sein erster Psychothriller rund um ein Naturschauspiel, das auf dem dänischen Jütland zu beobachten ist. Sort Sol, die schwarze Sonne, verwandelt den stürmischen Herbst Dänemarks in eine unheimliche Kulisse

für einen eiskalten Thriller: Während gigantische Vogelschwärme den Himmel verdunkeln, sieht die 35-jährige Maja im Fernsehen etwas, das unmöglich ist: Der Mann, der im Hintergrund durchs Bild läuft, ist ihr verstorbener Ehemann! Nur wurde Eriks Leiche vor fünf Jahren aus dem Meer gezogen und eindeutig identifiziert. Maja beginnt, die gemeinsame Vergangenheit auf den Kopf zu stellen. Was sie findet, ist ebenso dunkel wie die Zeit der Sort Sol ...

KNAUR*



Damen-Armbanduhr
Klassische Bahnhofsuhr fürs Handgelenk. Quarzuhrwerk mit Lederarmband, nickelfrei, Durchmesser: 26 mm, Bestell-Nr. BS50381, 59,50 €



Stiftehalter
Aus Keramik, mit sechs unterschiedlich großen Öffnungen auf der Oberseite, Filz pads auf der Standfläche, Maße: 22 x 6 x 6 cm, Bestell-Nr. BS 1146, 22,90 €



BAHNSHOP.DE

ALLERHÖCHSTE EISENBAHN!

Endlich ist Frühlingszeit, draußen gibt es vieles zu entdecken. Und erst recht bei **bahnshop.de**. Also: losstöbern!



Modelllokomotive
Elektrolokomotive BR 146 DB im ICE-Design, mit beleuchteter Zugzielanzeige, Spur N, Hersteller: Hornby, Bestell-Nr. BS1454, 179,90 €



Reisetagebuch
Fürs Eintragen der schönsten Urlaubserinnerungen, mit Tipps fürs Packen, zu Sprache und Kultur. Ab sechs Jahren, Bestell-Nr. BS1689, 10 €



Kinder-Armbanduhr
Gut ablesbares Zifferblatt, Armband aus weichem Silikon, Kunststoffgehäuse mit Drehring, Durchmesser: 28 mm, Bestell-Nr. BS1145, 24,50 €

Die hier präsentierten Artikel gibt es nur bei bahnshop.de. Dort finden Sie auch Sonderangebote und Neuheiten. Bestelladressen: bahnshop.de, K-M Service GmbH, Georg-Kerschensteiner-Straße 8, 63179 Obertshausen, Tel. 06104/40190, Fax 06104/45220, E-Mail: bahnshop.de@K-M-Werbemittel.de. Bitte die gewünschte Zahlungsweise angeben: per Kreditkarte (Visa/Mastercard), Kreditkarte Maestro International mit 3d Secure, giro pay, Sofortüberweisung, Paypal oder Vorkasse (nur innerhalb Deutschlands). Versandkosten: 5,95 € (Bestellwert bis 150 €). BahnCard-Kunden erhalten beim Kauf 10 % Rabatt (außer in den DB Reisezentren). Bonuspunkte können im bahnshop.de eingelöst werden.

Impressum

mobil

Herausgeber: Deutsche Bahn AG
Gesamtleitung: Antje Neubauer (Leiterin Marketing & PR)

Projektleitung/Koordination: Iris Christine Münch Deutsche Bahn, Karlstr. 6, 60329 Frankfurt am Main, Tel. 069/265-27276

Redaktion: TERRITORY Content to Results GmbH
Chefredakteur: Stephan Seiler (V.i.S.d.P.)
Stv. Chefredakteur und Textchef: David Schumacher

Art Director: Franziska Goppold
CvD: Michael Hess

Redaktionsreporter: Oliver Keppler
Redaktion: Anne Baum (Praktikantin), Katja Heer (Ltg. Kultur, Unterhaltung; heer.katja@territory.de), Michael Hess (DB Welt, Kinder; hess.michael@territory.de), Oliver Keppler (Reise; keppler.oliver@territory.de), Frederic Löbnitz (Gesellschaft, Kultur; loebnitz.frederic@territory.de), Ceyhun-Yakup Özkardes (online; oezkardes.ceyhun-yakup@territory.de), Uwe Pütz (Gesellschaft, Sport, Wirtschaft; puetz.uwe@territory.de)

Autoren dieser Ausgabe: Markus Brügge, Sarah Elsing, Birte Kaiser, Thilo Mischke, Laslo Seyda, Greta Taubert, Christian Thiele, Linda Tutmann, Mathis Vogel, Thomas Weiß

Grafik: Jennifer David
Bildredaktion/-produktion: Philipp Balkenhol (Ltg.), Sophie-Marie Eilers, Andreas Till
Assistentin der Chefredaktion: Astrid Weidemann

Redaktionelle Technik: Klaus Stock

Anschrift der Redaktion: DB MOBIL, Brieffach 40, 20444 Hamburg. Erreichbarkeit der Redaktion von Mo. bis Fr. von 9 bis 13 Uhr telefonisch unter 040/3703-5053 und per E-Mail: redaktion-dbmobil@territory.de

DB MOBIL erscheint monatlich bei TERRITORY Content to Results GmbH, Bei den Mühren 1, 20457 Hamburg, territory.de
Geschäftsführung: Soheil Dastyari, Sandra Harzer-Kux, Stefan Postler

Objektleitung: Michael Remler
Herstellung: G+J Herstellung, Heiko Belitz (Leitung), Sandra Merchel, Matthias Richter
Verantwortlich für Anzeigen: G+J eIMS, Brand Solutions + Direct Sales, Brieffach 11, 20444 Hamburg

Executive Director Brand Solutions + Direct Sales: Heiko Hager, Tel. 040/3703-5300

Director Brand Solutions + Direct Sales: Jan-Eric Korte, Tel. 040/3703-5310 (v.i.S.d.P.)
Key Account Manager: Nicolas Jorczik, Tel. 040/3703-5305 (jorczik.nicolas@ems.guj.de), Clemens Rother, Tel. 040/3703-6453 (rother.clemens@ems.guj.de)

Ad Management: Alexandra Kolatzek, Tel. 040/3703-5308 (kolatzek.alexandra@guj.de)
Anzeigenpreisliste: Nr. 18 vom 1.1.2018
Reproduktion: 4mat Media, 20457 Hamburg



Druck: Mohn media, Mohndruck GmbH, Gütersloh
Der Druck von DB MOBIL erfolgt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier der Firmen Igepa (Umschlag) und Steinbeis Papier GmbH (Innenseiten). Alle Seiten werden auf FSC®-zertifiziertem Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapier gedruckt. © DB MOBIL 2018 TERRITORY Content to Results GmbH, Hamburg, für sämtliche Beiträge. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet und Vervielfältigung auf Datenträger wie CD, DVD etc. nur nach schriftlicher Zustimmung des Verlags. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Haftung. ISSN 2190-5673

Weil es einfacher ist, verwenden wir in den meisten Fällen die männliche Berufsbezeichnung als neutrale Form.
Lose Anzeigenbeilagen sind in DB MOBIL nicht zugelassen. Sollten sich lose Beilagen in diesem Heft befinden, handelt es sich in keinem Fall um bezahlte Werbung oder sonstige Kooperationen mit DB MOBIL. Für Werbung und Botschaften mit diskriminierendem oder demokratiefeindlichem Inhalt ist in DB MOBIL kein Platz.

ABONNENTEN-SERVICE: Territory Vertrieb, Feldstr. 23, 23858 Reinfeld, Tel. 04533/20 77 13, Fax 04533/20 77 21, azm@azm-gmbh.de

FOTOS: DB AG



VORSCHAU MAI

Highlights im ICE Portal

BLOCKBUSTER
DES MONATS
DIE PEANUTS

Charlie Brown ist ein echter Pechvogel. Als das neue, hübsche Nachbarsmädchen einzieht, kann er sein Glück kaum fassen. Leider ist Charlie zu schüchtern, um ihm seine Gefühle zu zeigen. Sein treuer Hund Snoopy setzt alle Hebel in Bewegung, damit sein Herrchen sich endlich traut. Animationsfilm nach der Kult-Comicreihe von Charles M. Schulz. **84 Minuten**

**Juno**

Sie ist 16 und ein ganz normaler Teenager. Doch dann wird Juno schwanger und muss sich entscheiden – für das Kind. Herzerwärmende Komödie. **92 Minuten**

**Jerks**

In der Comedyserie spielen Christian Ulmen und Fahri Yardim sich selbst – leicht übertrieben, improvisiert, voller Fettnäpfchen und um keine Peinlichkeit verlegen. **23 Minuten**

**Wussten Sie schon, dass ...**

... im ICE Portal besondere Bahnhofkarten auf Sie warten? 56 Bahnhöfe wurden digital kartografiert und helfen Ihnen bei der Suche nach dem richtigen Gleis oder Café. Zu finden auf zwei Wegen: entweder auf der Streckenkarte einen Bahnhof und die zugehörige Karte wählen. Oder über das Städtejournal auf eine Bahnofsseite gehen, dort im rechten Menü.

50 Filme und Serienfolgen sind kostenlos verfügbar, wenn Sie im ICE Portal „maxdome onboard“ wählen. Für Laptops werden die Browser Chrome und Firefox empfohlen, für Mobilgeräte ist die

App „maxdome onboard“ nötig. Auf mehr als 1000 Videos können maxdome-Kunden zugreifen, wenn sie sich mit ihrem persönlichen Log-in anmelden oder ein Abonnement abschließen.

So gelangen Sie ins ICE Portal

Um das Info- und Entertainmentportal an Bord aller ICE im deutschen Fernverkehrsnetz zu nutzen, wählen Sie auf Ihrem Laptop oder Mobilgerät das WLAN-Netzwerk **WIFI onICE** aus. Sie gelangen auf die Startseite, die auch jederzeit im Browser unter **ICEportal.de** aufrufbar ist. Sie finden dort die hier aufgeführten Filme, Hörbücher und Spiele – und noch viel mehr, etwa Reisetipps, Lesestücke und weitere Inhalte für Kinder sowie Infos zur aktuellen Reise.

**Hörbücher des Monats**

In „Inselzirkus“ klärt die italienische Oma Carlotta auf Sylt Morde auf. Plus: berühmte Geistergeschichten sowie Andy Jones' „Zwei für immer“.

**Spiel des Monats**

Finde bei „Word Bird“ Wörter, die vertikal, horizontal und diagonal im Gitter versteckt sind. Plus: weitere Spieleklassiker.

mobil

Zeitungen und Magazine
Kostenfreies Zeitungsangebot für 1.-Klasse-Reisende jetzt auch digital. Magazine (u. a. „Stern“, „Spiegel“) zum marktüblichen Preis. Und: die aktuelle DB MOBIL gratis!

FOTOS: MAXDOME, PR



Mehr Familienzeit
mit den Länder-Tickets.



Kinder und Enkel
unter 15 Jahren
fahren **gratis**
mit.

Die Länder-Tickets gelten einen Tag lang für beliebig viele Fahrten im Nahverkehr durch eines oder mehrere Bundesländer.

Schon ab 23 Euro. Preise und Geltungsgebiete variieren. Weitere Infos und Kauf unter **bahn.de/laender-ticket**









So erreichen Sie die DB

Im Netz

Umfassende Informationen zum Angebot der Bahn im Personenverkehr bietet das Reiseportal **bahn.de**. Unter **twitter.com/db_bahn** und auf **facebook.com/DBPersonenverkehr** finden Sie zusätzlich Informationen, Angebote und Ansprechpartner für alle Fragen rund ums Reisen. Mehr über den DB-Konzern erfahren Sie auf **deutschebahn.com** und **facebook.com/deutschebahn**. Fragen zum Konzern und seinen Geschäftsfeldern werden hier gern beantwortet.


Die DB-Flotte

Im Fernverkehr der Deutschen Bahn sind zahlreiche unterschiedliche ICE- und Intercity-Züge unterwegs. Hier ein Überblick über die Fahrzeug-Generationen und deren grundlegende Daten, inklusive der Baureihen-Bezeichnungen (BR)


 ICE 1 (BR 401) In Betrieb seit 1991 Redesign: 2005 Stückzahl: 58 Sitzplätze: 703 Vmax*: 280 km/h	 ICE T (BR 411/415) In Betrieb seit 1999 bzw. 2004 Stückzahl: 67 Sitzplätze: 250-376 Vmax*: 230 km/h
 ICE 2 (BR 402) In Betrieb seit 1996 Redesign: 2011 Stückzahl: 44 Sitzplätze: 381 Vmax*: 280 km/h	 IC MODERNISIERT In Betrieb seit 2012 Stückzahl: 82 Sitzplätze: 433-677 Vmax*: 200 km/h
 ICE 3 (BR 403/406) In Betrieb s. 2000/4 Redesign: 2017-20 Stückzahl: 63 Sitzplätze: 419-450 Vmax*: 330 km/h	 INTERCITY 2 In Betrieb seit 2015 Stückzahl: 27 Sitzplätze: 465 Vmax*: 160 km/h
 ICE 3 (BR 407) In Betrieb seit 2013 Stückzahl: 17 Sitzplätze: 444 Vmax*: 320 km/h	 ICE 4 (BR 412) In Betrieb s. 2017/12, Stückzahl: 9 Sitzplätze: 830 Vmax*: 250 km/h

*Vmax = maximal zugelassene Höchstgeschwindigkeit

Per App


DB NAVIGATOR
Handy-Ticket, Echtzeitinfos, VerspätungsAlarm und Reisedetails


FLINKSTER
Für Carsharing in 300 deutschen Städten


QIXXIT
Verkehrsmittelübergreifender Reiseplaner mit Buchungsmöglichkeit


DB ZUGRADAR
Aktuelle Positionen der DB-Züge im Fern- und Nahverkehr

Schneller zur Bahn – rund um die Uhr

Wissen Sie schon, wie einfach und schnell Sie mit der Bahn verbunden werden? Beim Anruf-Portal von DB Dialog sprechen Sie nach maximal zwei Menüschritten mit dem richtigen Ansprechpartner – bei Premiumkunden (BahnCard und bahn.bonus) geht es sogar noch schneller. Nach der Anwahl erreichen Sie den gewünschten Service ganz einfach per Sprach Eingabe oder Tastatur. Für die sympathischen Telefonstimmchen wurden mit Absicht sowohl ein Mann als auch eine Frau gewählt, um Ihnen das Verstehen noch einfacher zu machen. Jeden Tag, rund um die Uhr!



SERVICE-NUMMER

Die einheitliche Service-Nummer der Bahn im Personenverkehr

**01806/
99 66 33***

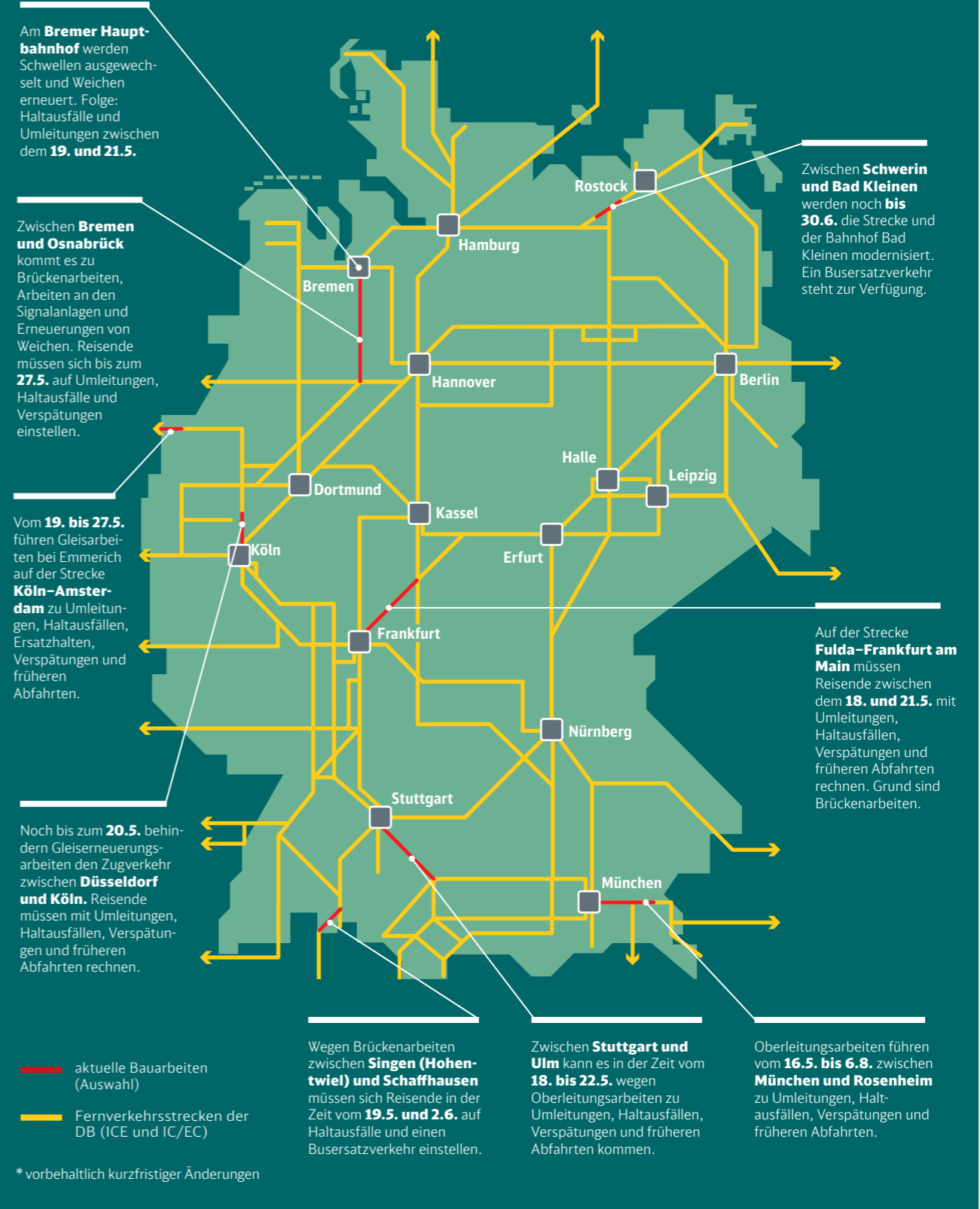
Weitere Services und Telefonnummern der Bahn:
Fahrplanauskunft 0800/150 70 90 (24 Stunden an 365 Tagen), gebührenfreie Auskünfte per Sprachdialogsystem.
Aktuelle Reiseinformationen **bahn.de/ris** (mobil: m.bahn.de/ris)
Fundservice 0900/199 05 99 (Mo.–Sa. 8–20 Uhr, So. 10–20 Uhr), Kosten: 59 Cent/Min. (aus dem dt. Festnetz, Tarif bei Mobilfunk ggf. abweichend), **fundservice.bahn.de**
Bundespolizei-Hotline 0800/688 80 00
Baubedingte Fahrplanänderungen 0800/599 66 55 (gebührenfrei) **bahn.de/bauarbeiten**
Telefonnummern von Partnern der DB wie Ameropa, bahnshop.de oder Mietwagenfirmen erhalten Sie unter der Service-Nummer 01806/99 66 33* mit dem Stichwort Rufnummer.

*20 Cent/Anruf aus dem Festnetz, max. 60 Cent/Anruf aus dem Mobilfunknetz

ILLUSTRATION: DIETER DUNEKA

DB-Streckennetz

Auf diesen Strecken fahren täglich 1300 Züge im Fernverkehr. Ständig wird am Netz gearbeitet, um es robuster, schneller und komfortabler zu machen. Die Karte zeigt neun aktuelle Projekte*





Unterwegs mit

LAURA WONTORRA

AM HAUPTBAHNHOF BREMEN SPRICHT DIE MODERATORIN ÜBER FUSSBALL, ABSCHMINKEN UND EINEN POKALSIEG IN BERLIN

Wohin geht die Reise, Frau Wontorra?

Nach einem Job in meiner Heimatstadt Bremen reise ich zurück nach Köln, wo ich lebe.

Fahren Sie oft mit der Bahn?

Ja. Das liegt vielleicht in der Familie. Mein Großvater war Zugschaffner, und mein Vater spielte als Kind immer in den Bahnhofshallen. Bis heute kann er die gültigen Abfahrtszeiten aus Lübeck und Bremen aufsagen.

Was bedeutet Ihnen das Reisen?

Es ist ein Teil meiner Identität. Wenn mein Vater bei großen Sportereignissen arbeitete, sind mein Bruder und ich immer mitgekommen.

An welchem Ausflug erinnern Sie sich besonders gern?

Als gebürtige Bremerin natürlich an das Double in der Saison 2003/04. Ich war 15 und mein Vater im Aufsichtsrat von Werder Bremen. Wir sind nach dem DFB-Pokalfinale in Berlin mit der Mannschaft zurückgefahren, später dann noch zur Siegesfeier ins Rathaus. Unfassbar!

Wollten Sie danach Sportreporterin werden?

Ich kann mir nicht vorstellen, etwas anderes zu machen, bin Sportverrückte durch und durch. Erst kürzlich durfte ich mein erstes Fußball-Länderspiel für RTL moderieren. Es läuft gerade super.

Werden Sie auch zur WM nach Russland reisen?

Nicht fürs TV, sondern für einen Werbepartner. Das bedeutet, dass ich die Atmosphäre als Fan genießen kann.

Welche Zugreise aus jüngerer Zeit geht Ihnen nicht aus dem Kopf?



Wo Laura Wontorras deutscher Wohlfühlort liegt: dbmobil.de/wontorra

ter Zeit geht Ihnen nicht aus dem Kopf?

Eine Fahrt nach Münster. Dort moderierte ich in einer Halle vor 3000 Menschen meine erste Unterhaltungsshow allein: „Showdown der weltbesten Magier“ mit den Ehrlich Brothers. Zug fahren hat zum Glück eine beruhigende Wirkung auf mich. Da kann ich mich optimal auf einen Job vorbereiten.

Was ist das Geheimnis von stressfreiem Reisen?

Höchstens zehn Minuten packen, einen guten Alukoffer besitzen, ausreichend Abschminkzeug und ein paar bequeme Sneaker dabei haben.

Und Fußballthemen meiden?

Aussichtslos. Nach Stadionbesuchen muss ich den Fans auf der Rückfahrt stets meine Spielanalyse geben. ☉



SPORTSKANONE

Verheiratet mit Fußballprofi Simon Zoller. Man kennt sie vor allem von Actionshows bei RTL wie „Ninja Warrior“. Wie ihr Vater Jörg Wontorra moderiert sie ein Fußballmagazin: „100% Bundesliga“, montags auf Nitro.

FOTO: HAUKE DRESSLER

Hochschulstudium von zu Hause aus – neben dem Beruf

Wilhelm Büchner Hochschule
Private Fernhochschule Darmstadt



Start jederzeit möglich

Hat mit dem MBA in englischer Sprache die Weichen für eine internationale Karriere gestellt.

Hat sich mit dem Master in IT-Management beruflich verbessert.

Studiert Angewandte Informatik. Der Arbeitgeber unterstützt das Studium.

Konnte schon während des Bachelor-Studiums ihr Gehalt verbessern.

wb-fernstudium.de/bahn

Machen Sie neben dem Beruf Ihren Bachelor, Master oder MBA! Fordern Sie jetzt Ihr persönliches Studienhandbuch an.

An der Wilhelm Büchner Hochschule studieren Sie neben dem Beruf.

- Über 30 anerkannte Bachelor- und Master- Abschlüsse
- Mit persönlicher Studienbetreuung
- 26 Prüfungsstandorte
- Mit Online-Campus und Mobile Learning
- Größte private Hochschule für Technik in Deutschland
- Staatlich anerkannt und akkreditiert
- Auch ohne Abitur studieren
- Neben dem Beruf ohne Verdienstausschlag
- Start jederzeit – an 365 Tagen im Jahr
- Jetzt Studienhandbuch anfordern und 4 Wochen kostenlos testen

Über 30 Bachelor- und Master-Studiengänge:

- Informatik
- Ingenieurwissenschaften
- Energie-, Umwelt- und Verfahrenstechnik
- Wirtschaftsingenieurwesen und Technologiemanagement



JA, ich will alles über das Fernstudium an der Wilhelm Büchner Hochschule wissen!

Bitte schicken Sie mir kostenlos und unverbindlich das Studienhandbuch.

Name, Vorname _____
 Straße, Nr. _____
 PLZ, Ort _____

Kostenlose Studienberatung:
Tel.: 0800-924 10 00 (gebührenfrei)
 Montags bis freitags von 8:00 bis 20:00 Uhr.
 Samstags von 9:00 bis 15:00 Uhr.

Wilhelm Büchner Hochschule
 Ostendstraße 3 · 64319 Pfungstadt bei Darmstadt
 Abt. YR246 · www.wb-fernstudium.de





Dallmayr

KAFFEE IN VOLLENDUNG

MIT WEM
FÄHRST DU NACH
HAMBURG?

MIT
DALLMAYR!



In Kooperation mit



Jetzt im Bordbistro,
Bordrestaurant oder am Platz.